Nummer 82 — Dienstag, 7. April 1914 — 30. Jahrgang

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse" erscheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Nr. 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote u. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernsprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Nr. 2010

Böse Osterbotschaft.

DK Das Frühjahr ist eine gefährliche Zeit, nicht nur für alte Leute, die sich leicht eine böse Erkältung zuziehen, sondern auch für die Weltpolitik, denn nach einem alten Erfahrungssatz bedeutet die Schwerlinie in den Balkanbergen das Zeichen für die vielen langen Flinten, die das hauptsächlichste Haus- und Kulturgerät für die dortigen Völkerschaften sind, daß es jetzt Zeit sei, loszugehen. Die Hoffnung, daß das Ende der Türkenherrschaft den Anfang einer neuen Zeit bilden werde, in der Pflugschar und Sense den Handschar und die Büchse ablösen, scheint sich so rasch nicht zu erfüllen, vielmehr sieht es fast so aus, als ob die Türken, über deren Grausamkeiten sich von Zeit zu Zeit empfindsame Seelen in London und Petersburg entrüsteten, die Rolle des Tierbändigers gespielt haben, unter dessen Augen sich Löwe und Lamm zu einer verhältnismäßig ruhigen Gruppe vereinigen lassen.

Besonders bedenklich ist die Lage an der Südgrenze des zerquetschten albanischen Staats, in dem vielfach Griechen und graecisierte Albaner wohnen. Das albanische Bergland war bekanntlich von den Balkanverbündeten gleich dem Fell des Bären im Voraus verteilt worden und nur unter dem Druck der europäischen Mächte haben Serbien, Montenegro und Griechenland einen großen Teil dieser Beute fahren lassen und sich dafür an den bulgarischen Eroberungen in Mazedonien schadlos gehalten. Aber der Verzicht auf den Zugang zur Adria, an dem Serbien so sehr viel gelegen ist, ist wohl ebensowenig endgültig, wie die Erklärung Griechenlands, das den Grenzabmachungen an der albanischen Grenze gegen Sicherung seiner Eroberungen im Inselgebiet zugestimmt hat.

Die endgültige Erledigung der Inselfrage, die für die Türkei deshalb besonders bedeutsam ist, weil Griechenland durch den Besitz der hauptsächlichsten Inseln des Ägäischen Meeres sozusagen zum Torwächter Konstantinopels und Kleinasiens gemacht wird, ist noch nicht erfolgt. Das liegt teilweise daran, daß Griechenland sich nicht sehr beeilt hat, den Süden Albaniens zu räumen, dann aber auch an den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Großmächten, die im Kleinen wie im Großen immer wieder hervorbrechen und sich an den Balkanverwicklungsflächen immer aufs neue entzünden.

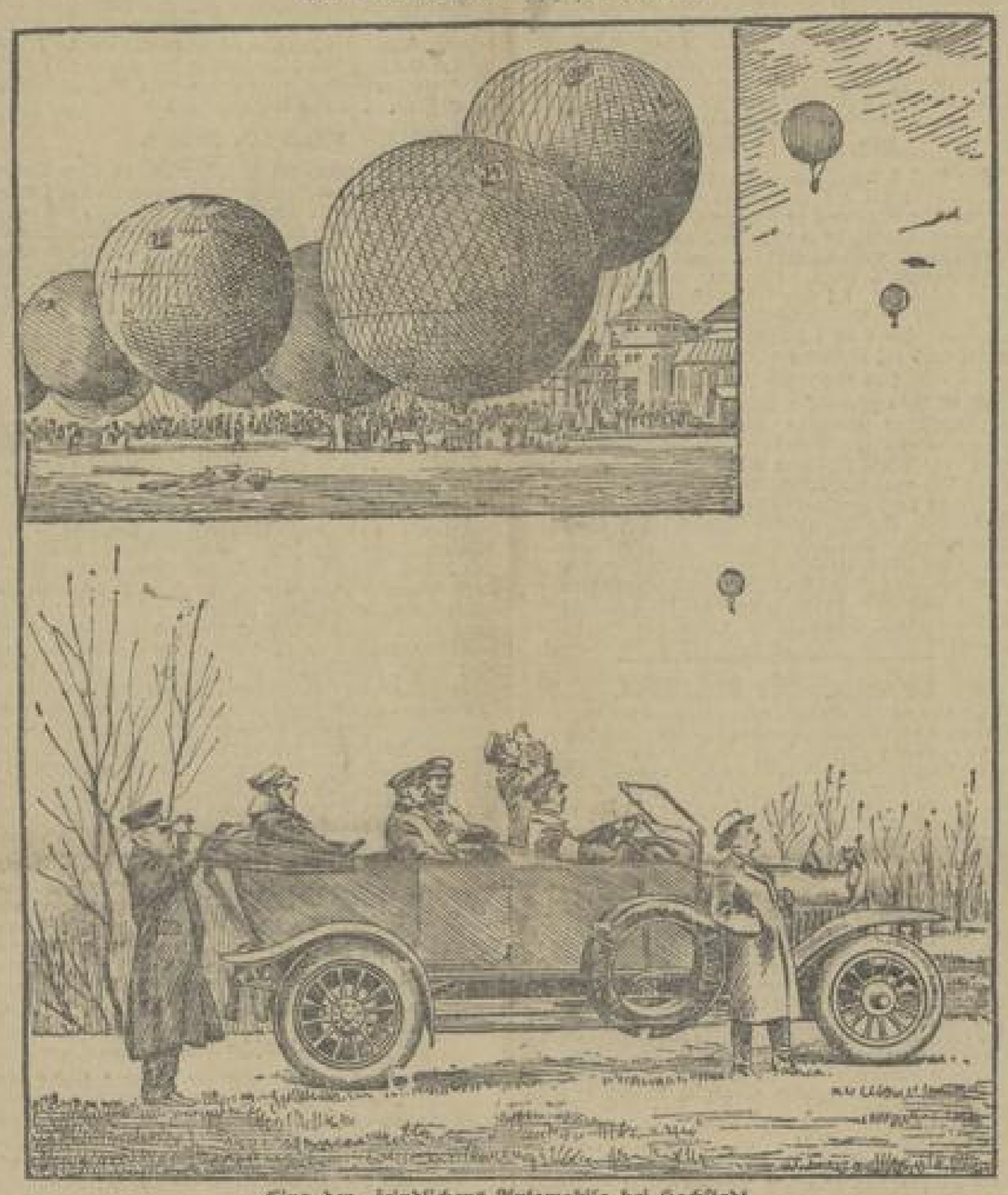
Nach den letzten Meldungen scheint Albaniens neuer Fürst gewillt zu sein, mit Hilfe des kriegsgewohnten, waffengeübten, aber gänzlich undisziplinierten Landwehraufgebots sich selbst zu helfen gegenüber den Angriffen Griechenlands, das kaum mehr verhüllt hinter den sogenannten Aufständischen steht. Es wäre in hohem Maß zu wünschen, daß es den Fürsten gelinge, an der Grenze Ruhe zu schaffen. Das würde nicht nur seinem Ansehen unter den albanischen Stämmen förderlich sein, denn Blut und Sieg schweißen einen Staat besser zusammen, als geschriebene Verträge. Vor allem aber würde dadurch eine internationale Verwicklung schlimmster Art vermieden, denn wenn die griechischen Angriffe erfolgreich blieben, so stünden Oesterreich-Ungarn und Italien erneut vor der Frage einer bewaffneten Intervention, die im vorigen Jahr glücklich vermieden wurde, aber doch wohl unausbleiblich wäre, wenn die Vernichtung Albaniens drohte. Denn die Aufrichtung dieses Musterstaats bot die einzige Möglichkeit, einen internationalen Zusammenstoß zu verhindern und die Interessen der beiden Adriamächte so weit zu wahren, daß sie auf ein kriegerisches Vorgehen verzichten konnten. Würde das mühsame Werk zahlloser Konferenzen und eifrigen diplomatischen Bemühens jetzt von den „heiligen Bataillonen" der Epiroten zerstört, so wäre alles wieder in Zweifel gestellt.

Denn wenn man auch die Frage der griechisch-albanischen Grenze als nicht gerade welterschütternd betrachten muß, so wäre ein erfolgreiches Vorgehen der Griechen doch zweifellos das Signal auch für Serbien und Montenegro, die verlorenen Anspüche auf Skutari und die Adriahäfen wieder zu beleben, und Europa stünde abermals vor einer lebensgefährlichen Krise. Hoffentlich geschieht bei Zeiten alles möglichst, um eine so bedenkliche Zuspitzung der Lage zu verhindern, denn es besteht Gefahr, daß es in nicht zu ferner Zeit zu spät sein könnte, zumal Rußlands rollender Rubel gleichzeitig an der armenischen Grenze Unruhen stiftet.

Die „kriegsmäßige Ballonverfolgung"

des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt und des Automobilklubs.

Der Ballon-Start am Osthafen-Gaswerk.



Eins der „feindlichen" Automobile bei Hochstadt.

(Nach momentphotographischen Aufnahmen für die „Kleine Presse" gezeichnet.)

Ausgleichsbeihilfen und Besoldungsvorlage.

Der preußische Finanzminister hat angeordnet, daß die bisher gezahlten Ausgleichsbeihilfen für die Beamten der Assistentenklasse auch im Etatsjahr 1914 weitergezahlt werden. Eine Korrespondenz behauptet, es gehe hieraus hervor, daß man mit einem eventuellen Scheitern der Besoldungsvorlage rechne, wenn die Parteien darauf beständen, daß sowohl die höheren Postbeamten wie die gehobenen Unterbeamten mit in die Aenderung der Besoldungsordnung für die Reichsbeamten einbezogen werden sollten und dementsprechend verlangt würde, daß auch in Preußen entsprechende Besoldungserhöhungen vorgenommen werden, die sich auf fast 180 000 Köpfe erstrecken müßten, was für die Regierung und die Kommunen nicht durchführbar sei. Die preußischen Assistenten sollen nach der vorliegenden Besoldungsnovelle an Stelle von 1650 bis 3300 Mark 1800 bis 3600 Mark erhalten; sollte die Besoldungsvorlage für Preußen zustandekommen, so sollen die Ausgleichsbeihilfen auf die Gehaltserhöhung angerechnet werden, die dann aller Voraussicht nach vom 1. April ab rückwirkend in Kraft treten würde. Aus dieser letzten Bemerkung geht hervor, daß die Ausgleichsbeihilfen nur als Notbehelf bewilligt werden, weil eben das Definitivum noch längere Zeit auf sich warten läßt, und daß daraus ein Rückschluß auf das Schicksal der Besoldungsvorlage selbst nicht gezogen werden darf.

Die schwedischen Wahlen

die bekanntlich unter der Parole vermehrter Rüstungen erfolgen, dürften der Rechten kaum die erhoffte Mehrheit bringen. Bis zum gestrigen Tag hatte die Rechte im ganzen vier Mandate gewonnen und eins verloren, die Linke hat zwei Mandate verloren und die Sozialdemokraten haben ein Mandat gewonnen und zwei verloren.

*

Göteborg, 6. April. Nach der heute beendeten Zählung der Stimmen zur Wahl der Zweiten Kammer in der Stadt Göteborg erhielten die Sozialdemokraten 6786, die Verteidigungsfreunde 6900 und die Freisinnigen 4675 Stimmen. Gewählt sind drei Sozialdemokraten, zwei Verteidigungsfreunde und zwei Freisinnige. Bei der Wahl 1911 wurden drei Gemäßigte, zwei Freisinnige und zwei Sozialdemokraten gewählt. Die Stimmenzahl 1911 war folgende: Gemäßigte 4459, Liberale 3711 und Sozialdemokraten 3484 Stimmen.

Der Kampf um Homerule.

Annahme des Gesetzes in zweiter Lesung.

London, 6. April. (W. B.) Im Unterhaus eröffnete Redmond die Beratung des letzten Tages, die zweite Lesung der Homerule-Bill, indem er erklärte, die Nationalisten würden die Lösung im Wege des Föderativsystems annehmen, wenn erstens Irland unter einer Einheitsform geeinigt und nicht in Ulster und das übrige Irland geteilt würde, wenn zweitens die Geltungskraft der gegenwärtigen Bill nicht vermindert und wenn drittens die Ausschlußfrist von sechs Jahren für Ulster aufrecht erhalten würde. (Lachen bei der Opposition.) Die Nationalisten könnten den dauernden Ausschluß Ulsters nicht annehmen. Das Opfer der Nationalisten, die in den Sechsjahresvorschlag eingewilligt hätten, der eine Spitze gegen sie enthalte, sei nutzlos gewesen. Sie wären halbwegs entgegengekommen, aber Ulster, das auf seiner ursprünglichen Forderung des gänzlichen Ausschlusses bestünde, wäre nicht einem Zoll entgegengekommen. Unter diesen Umständen bliebe seiner Ansicht nach dem Hause nur übrig, in der Beratung der Bill, wie sie wäre, fortzufahren. (Lauter Beifall bei den Ministeriellen.) Er glaube nicht, daß es darum in Ulster zum Bürgerkrieg komme. Wenn jedoch die Bill Gesetz würde, würde sich die Lage ändern. Carson hielt daran fest, den gänzlichen Ausschluß Ulsters oder eine Volksabstimmung oder allgemeine Wahlen zu fordern und erklärte, die Regierung müßte die Politik der Gewalt aufgeben. Gewalt würde der weiteste Weg zum Frieden sein und den Untergang für Ulster, Irland und wahrscheinlich für England bedeuten. Der Liberale Simon sagte, das Angebot der Regierung wäre noch offen, obwohl sie genug Autorität besäße, um die Bill in ihrer gegenwärtigen Fassung durchzubringen und es zu tun beabsichtige, wenn eine Verständigung nicht zustande käme. Die Pflicht des Hauses sei gegenwärtig, die zweite Lesung der Bill zu beenden, aber er hoffe, daß die Versuche, ihre Annahme auf einer gemeinsamen Grundlage zu erreichen, fortgesetzt würden.

London, 6. April. (W. B.) Die zweite Lesung der Homerule-Bill im Unterhause wurde schließlich mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen.

Von der Fremdenlegion.

Paris, 6. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Note: Einige französische Zeitungen berichteten kürzlich, daß in deutschen Blättern Nachrichten veröffentlicht werden, denen zufolge ein deutscher Fremdenlegionär aus Remagen oder Breslau, namens William Rudseck, am 10. Januar 1914 in Sidi el Abbes erschossen oder bei seiner Festnahme getötet worden sein soll. Der einzige Zwischenfall, der sich in dieser Zeit ereignete, ist der Selbstmord eines französischen Legionärs. Die letzte militärische Hinrichtung in Bezirk Oran fand am 6. Juli 1913 statt und wurde an einem Franzosen vollzogen, der wegen Beleidigung und Bedrohung eines Vorgesetzten zum Tode verurteilt worden war. Ein Legionär William Rudseck aus Breslau ist zwar in der Rolle von 1911 in der zweiten Legion verzeichnet; befand sich aber in dieser Zeit in Ostmarokko, von wo er am 12. November 1911 desertierte ohne

Kleine Rundschau

= **Das Robbenfängerunglück in Neufundland.** 112 verirrte Robbenschläger vom Robbenfänger „Neufundland", die am Sonntag mit 77 Leichen auf dem Dampfer „[illegible]tura" nach St. Johns in Neufundland gebracht wurden, befinden sich infolge der rieseigen Strapazen, die sie durchmachen mußten, in ganz jämmerlichem Zustande. Die meisten von ihnen müssen ins Hospital geschafft werden. Ambulanzen und Schlitten mußten für die besonders schwer Erkrankten bereit gehalten, um die Patienten unverzüglich nach dem General Hospital zu bringen. Andere wurden vorläufig im Grenfell-Institut untergebracht. Die Leichen wurden nach der Identifizierung sofort eingesargt, und die Särge wurden auf Hundeschlitten nach den Heimatsdörfern befördert. Kapitän Kendall von der „Neufundland" erzählt, daß er erst am Donnerstag früh von dem Unglück hörte, als einige Ueberlebende auf sein Schiff kamen und die Kunde von dem Unglück brachten. Er rüstete sofort eine große Rettungsexpedition von 200 Mann aus, die mit Booten, Schlitten, Kleidung, Rum und Nahrung ausgerüstet wurden und in Kolonnen von zehn Mann die Gletscher absuchten. Die Leichen wurden in Haufen von fünf und sechs gefunden. Einzelne waren so eingefroren, daß sie mit Axten losgehauen werden mußten. Die Geretteten erzählen entsetzliche Einzelheiten. Mann um Mann starben die Kameraden dahin; einige wurden wahnsinnig und sprangen ins Wasser. Andere erklommen Eisberge und stürzten sich in die Tiefe. Die Kräftigeren suchten die Schwächeren zu schützen und zu erwärmen und erstickten es wiederholt, daß die Unglücklichen starben in den Armen starben. Vom Robbenfänger „Southern Cross" mit 170 Mann an Bord hat man immer noch keine Kunde. Man ist jetzt, wie schon in einem Teil der Auflage in voriger Nummer telegraphisch berichtet wurde, überzeugt, daß dieses Schiff vollständig verloren ist.

= **Eine Farmerfamilie von Indianern niedergemordet.** In Oklahoma hat sich am 4. April ein blutiges Verbrechen abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminolen haben eine vielköpfige Familie ermordet. Sie erschienen vor dem Hause des reichen Farmers David Boles. Als er auf ihr Klopfen öffnete, gaben sie Revolverschüsse auf ihn ab, worauf er sofort tot zusammenbrach. Auf die Schüsse eilte seine Frau herbei, die von den beiden Seminolen mißhandelt und gleichfalls erschossen wurde. Sodann drangen sie in das Haus ein. In einem Zimmer fanden sie einen 14jährigen Knaben, der sich aus Furcht versteckt hatte. Sie zogen ihn aus seinem Versteck heraus und schlugen ihm mit einem Eisenstück den Schädel ein. Schließlich fanden sie das zweijährige Töchterchen, das sie gleichfalls durch einen Schuß töteten. Die beiden Indianer, zwei Brüder Holatia, wurden von der Polizei verhaftet. Kaum hatte sich jedoch die Nachricht von dem Raubmord verbreitet, als eine Anzahl Seminolen vor dem Gefängnis erschien und den Versuch machte, die beiden Stammesgenossen herauszuholen, um sie zu lynchen. Die Seminolen sind über das Verbrechen ihrer Genossen aufs höchste erregt, da sie befürchten, daß die Weißen an ihnen Rache üben werden. Die Gefängniswache wurde durch Soldaten verstärkt, um die sich immer wiederholenden Angriffe der Seminolen abzuwehren.

= **Keine Oberammergauer Passionsspiele 1915.** Die „Münch. Neues. Nachr." melden unterm Montag aus Oberammergau: Gestern wurde in einer stark besuchten Gemeindeversammlung die Frage der Aufführung von Passionsspielen im Jahre 1915 einstimmig abgelehnt, weil man in früheren Jahren, zuletzt 1910 schlechte Erfahrungen gemacht habe, und hauptsächlich auch deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahr der Fremdenverkehr sehr zurückgegangen sei. — (Die Abnahme des Zuzuges an den seit Jahrhunderten von 10 zu 10 Jahren gegebenen Oberammergauer Passionsspielen ist eine bedauerliche Erscheinung — nur keine allzu nahegreifliche in einer Zeitalter, da es allerwärts den „Festspielen" wimmelt, die in der Mehrzahl der Fälle eben nur ein Mittel zum Zweck der „Fremdenindustrie" sind.)

= **Der Herr Hauptmann in Einzelverwirrung.** Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, der sich in Brunek in Tirol (Pusterthal) zugetragen hat. Ein Hauptmann des daselbst stehenden 36. Infanterieregiments, Alfred Ritter von Pittmann, befand sich in der Nacht zum 6. April mit fünf Herren einer Jagdgesellschaft im Gasthof „Zum weißen Lamm", später im Weinkeller der Weinhandlung Meyer. Als der Offizier den Keller verlassen wollte, fand er die Tür verschlossen. Als diese nicht sofort geöffnet wurde, geriet der Offizier in großen Aufregung, schrie und zog den Säbel. Als dann die Tür geöffnet wurde, holte der Hauptmann aus der Kaserne einige Mann herbei, welche dann mehrere Herren auf seinen Befehl verhafteten und in die Kaserne brachten. Es trifft jedoch nicht zu, daß die Herren, wie in Innsbruck verlautete, mit scharf geladenen Gewehr bedroht worden seien. Nach zweistündiger Inhaftierung wurde die Gesellschaft nach Angabe ihrer Ausweise wieder entlassen. Soweit sich die Angelegenheit, welche von dem Kommando des 14. Korps bestätigt wird, übersehen läßt, beabsichtigt der Urheber des bedauerlichen Vorfalls in „einem Zustand völliger Sinnesverwirrung". Von zuständiger Seite ist sofort alles Nötige eingeleitet, um den Sachverhalt klarzustellen.

= **Ein Kriegsleutnant.** Das Berliner Kaufmannsgericht hatte sich jüngst mit einem kaufmännischen Angestellten zu beschäftigen, der früher Offizier war und seine dort erworbene Auffassung von Standesehre in seine neue Welt überzuführen suchte. Ueber die kuriose Geschichte berichten verschiedene Blätter:

Als Kläger trat der Akquisiteur Egon G. gegen eine Berliner Maschinenfabrik auf, die ihm wegen eines an den Chef des Hauses gerichteten Briefes sofort entlassen hatte. G., der Leutnant a. D. ist, geriet eines Tages mit den Disponenten des betreffenden Unternehmens in geschäftliche Differenzen, die einen heftigen Wortwechsel zur Folge hatten. Obgleich der Chef, ein älterer Herr, bei der ganzen Angelegenheit unbeteiligt war, sandte der Kläger noch an demselben Abend an letzteren ein Schreiben folgenden Inhalts:

Ich bin heute von Ihrem p. P. gröblich beleidigt worden. Dieser zur Rechenschaft zu ziehen, hatte ich unter meiner Würde. Ich möchte aber von Ihnen wissen, und zwar umgehend, ob Sie das Benehmen des p. P. billigen. Andernfalls darf ich Ihnen, Herr Exzellenz-Jahrgang, mit der Qualifikation zum Reserve-Offizier wohl morgen meine Zeugen schicken. Hochachtend Leutnant a. D. Egon G.

Das Kaufmannsgericht hat die sofortige Entlassung des Leutnants a. D. gebilligt und ihm die Berechtigung, das militärische Vorgesetztenverhältnis bei geschäftlichen Differenzen gelind zu machen, abgesprochen.

= **„Erziehung" fürs Vaterland.** Mit mehreren Fällen unerhörter Soldatenmißhandlung hatte sich am 4. d. M. in Posen das Oberkriegsgericht zu befassen. Der Unteroffizier Arthur Posel von der 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 50 in Rawitsch hatte nach einem Vergehen der Unteroffiziere in der Kaserne den Musketier Gebauer zu sich befohlen, ihm mehrere Glas Bier trinken lassen und dem Widerstrebenden schließlich noch einige Glas Bier gewaltsam in den Mund gegossen. Den gänzlich Betrunkenen stieß er dann einen Bierentleerungsapparat. Später jagte er ihn aus dem Bett und verprügelte ihn fürchterlich den ganzen Korridor entlang. Der Schwerverletzte wurde in später Nacht von einem Gefreiten auf einem Schemel sitzend, wehklagend und nur mit einem Hemd bekleidet aufgefunden. Sein Rücken war bis geschwollen und mit unzähligen blutunterlaufenen Striemen bedeckt. Im Laufe der Untersuchung kamen noch weitere Fälle brutalen Gebarens des Unteroffiziers aus Tageslicht, der als Waffen gegen seine Untergebenen meist Reitpeitsche und Säbelscheide benutzte. Das Kriegsgericht der 10. Division hatte für 17 einzelne Brutalitäten auf zwei Jahre Gefängnis und Degradation erkannt. Vom Oberkriegsgericht wurde dies Urteil bestätigt.

= **Anzeigen als Anzeichen.** Aus einer nordbeutschen Zeitung zieht der „Kunstwart" folgendes Inserat aus: „Rechtlich sehr begabter, energischer Student, 20 Jahre alt, Abiturium bisponiert, sucht Einheirat, bietet edeldenkenden Eltern um Leihweise Hergabe von Studiengeldern (etwa 10 000 Mark) in monatlichen Raten auf die Dauer von 5 Jahren. Falls Tochter vorhanden, spätere Heirat erwünscht. Gut Pensionstitel garantiert. Weitgehendste Verschwiegenheit strengstens zugesichert. Gefl. Offerten unter usw." — Anstatt der Wendung „Tochter vorhanden" würde wohl noch pikanter sein: „Falls Tochter vorrätig —" etc.!

Kurze Notizen.

Der Ehrenbürger der Stadt Dortmund, Geheimer Bergrat Eberth Kleine, ist Montag Abend nach verhältnismäßig kurzem Krankenlager im 75. Lebensjahre gestorben.

Anfang Januar dieses Jahres verschwand aus Dresden ein Fräulein Marie Hill, die Schwester eines portugiesischen Staatsanwalts, auf einer Reise nach Italien. Man nahm bisher an, daß Fräulein Hill bei einer Bergbesteigung verunglückt sei. Nachforschungen haben aber jetzt dazu geführt, daß unter dem Verdacht, Fräulein Hill herausgeht und ermordet zu haben, ein gewisser Carlo Arienti aus der Umgebung von Mailand verhaftet worden ist. In seiner Wohnung fand sich an dem Tage, an dem Fräulein Hill verschwand, der nach einem Gottesmord aus dem Gefängnis entlassene Antonio Pesant. Ihn hat man bisher noch nicht gefaßt.

Wegen einer schlechten Osterzensur kürzte sich am Freitag in Premerhaven ein zwölfjähriges Mädchen in den Alten Hafen. Man brachte es in einen nahegelegenen Schuppen, wo es sich erholte. Das Kind erzählte, daß es nicht versetzt worden sei und deshalb den Tod gesucht habe.

In Breslau erschoß am 6. April der Bureauvorsteher Müller des Rechtsanwalts Cohn die 18jährige Maschinenschreiberin Ruperdt und floh nach Unterschlagung einiger tausend Mark. Die Tat geschah vermutlich, weil das Mädchen auf die Liebesanträge Müllers nicht einging und den Vorschlag, mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Flucht scheint seit langem vorbereitet gewesen zu sein. Vor fünf Tagen fälschte Müller 5000

Ich habe meine Tugenden mit Füßen
Mich als gekrönt, mit Ehren als gesegnet,
Und meiner Adern macht ich als den Helden,
Wenn Blut von ihm, Blut wird, ist der Quell,
Die Jungfrauen sind vom Mitleid schwer,
Der Sieg ist heuchlerisch zurückgekehrt,
Was nützt es, Barmherzigkeit, der sich jung hingeben
Die eigene Kraft gibt sich wenig Sieg,
Ich bin die Rächerin, ich bin gerecht.

Victor Hugo.

wiedergefunden und verhaftet zu werden. Alle Nachrichten in französischen Blättern darüber sind unwahr.

Die Untersuchung gegen Frau Caillaux.

Paris, 6. April. (W. B.) Der Untersuchungsrichter Boucard vernahm in der Angelegenheit der Frau Caillaux den Mitarbeiter des „Figaro" Magnard, welcher mitteilte, daß Calmette die Privatbriefe, deren Veröffentlichung Caillaux befürchtete, wirklich besessen habe. Der Zeuge gab sodann verschiedene Einzelheiten über die von Calmette gegen Caillaux unternommene Kampagne an. Er erzählte u. a., daß Calmette ihm im Monat Januar geraume Mitteilungen über die Rolle Caillaux in der Agadir-Krise gemacht und zur Kennzeichnung derselben zwei diplomatische Schriftstücke gezeigt habe, welche für Caillaux so niederschmetternd gewesen seien, daß ihre Veröffentlichung unerläßlich den Sturz Caillaux hätte herbeiführen müssen. Die Schriftstücke trugen eine Nummer, unter der sie im Archiv des Quai d'Orsay verzeichnet seien. Caillaux erklärte, er kenne diese Schriftstücke nicht, da er sonst einen außerpolitischen Zwischenfall herauszubeschwören gehabt. Calmette sei sogar so weit gegangen, daß er den Journalisten Robert de Jouvenel, welcher einen dieser unter dem Namen „gelbes Dokument" bekannten Schriftstücke in einer Wochenschrift veröffentlichen wollte, dringend bat, Stillschweigen zu beobachten.

Paris, 6. April. (W. B.) Franz Reichel, ein anderer Redakteur des „Figaro", sagte aus, Caillaux habe einen Monat vor dem Anschlag seiner Frau zu einem Mitarbeiter des „Figaro" gesagt: Wenn Calmette nicht mit dem Feldzug gegen mich aufhört, werde ich ihn im Duell töten. Frau Caillaux habe die Arbeit ihres Gatten erledigt. Reichel sagte ebenfalls aus, Caillaux habe besser als irgend jemand gewußt, daß die Veröffentlichung der in Frage stehenden Briefe eine Unmöglichkeit war.

Paris, 7. April. Die Zeugenaussage des Präsidenten der Republik in der Angelegenheit der Frau Caillaux bildet in Abgeordneten- und Richterkreisen den Gegenstand eifriger und widerspruchsvoller Erörterungen. Die Freunde des früheren Finanzministers sind der Ansicht, daß die Aussage Poincarés für die Gattin Caillaux' sehr günstig sei und die weitgehende mildernde Umstände verbürge, denn es zeige sich immer deutlicher, wie diese Frau durch die Angst vor der Veröffentlichung der intimen Briefe in eine die Willensfreiheit beschränkende Aufregung geraten sei. Caillaux habe seiner Gattin gewissermaßen von seinem Gespräch mit dem Präsidenten der Republik Mitteilung gemacht und ihr auch seine Bemerkung wiederholt: „Wenn Calmette das tut, dann töte ich ihn." Frau Caillaux habe sich offenbar in ihrer Verzweiflung gesagt, ich werde Calmette töten, bevor mein Mann es tut. — Von den Gegnern Caillaux' dagegen wird erklärt, daß die Aussage Poincarés für Frau Caillaux sehr belastend sei, denn der Vorbedacht, mit dem sie gehandelt habe, werde immer unleugbarer. Aber auch für Caillaux fällt sei die von ihm provozierte Aussage Poincarés sehr belastend. Es trete nun zutage, wie sehr er seine Frau in Ihre erpreßte Stimmung hineingehetzt habe.

Selbstverständlich beschäftigt sich auch die gesamte Presse lebhaft mit der Aussage Poincarés. Der „Figaro" schreibt: Die Freunde Caillaux' haben gestern triumphierende Mienen zur Schau getragen. Aber, wie schon so oft, wird der frühere Finanzminister nun dieselbe das Opfer seiner eigenen Verteidigung. Die Zeugenaussage des Präsidenten der Republik ist für Caillaux niederschmetternd. Der dem früheren Finanzminister nahestehende „Radical" sagt: Präsident Poincaré werde sich durch seine mutige Tat bei denjenigen, die nur ihren Groll befriedigen, nicht aber der Wahrheit dienen wollen, schaden. Noch der Aussage Poincarés kann niemand mehr daran zweifeln, daß die Empörung Caillaux' und seiner Frau durch Gründe intimer Natur hervorgerufen worden war.

Die albanischen Wirren.

Durazzo, 6. April. (Wiener Korr.-Bur.) Die Regierung hat aus Koriza Nachrichten erhalten, nach denen dort 200 Aufständische, bestehend aus Banden und regulären griechischen Soldaten, geschlagen worden sind.

Paris, 7. April. Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt: Die internationale Kontrollkommission wird dem Fürsten von Albanien wahrscheinlich den Rat geben, den aufständischen Epiroten einige Bürgschaften für ihre Selbstverwaltung und ihre Gerechtsame zu verleihen, da dies das einzige Mittel sei, um den Bürgerkrieg zu verhindern.

Die kurdische Erhebung.

Konstantinopel, 7. April. Das Ministerium des Innern veröffentlicht ihm zugegangene Telegramme kurdischer Notabeln aus den Bezirken Kidhi und Hakkiari, worin die Bewegung in Bitlis heftig getadelt wird, die in dem Augenblick entstanden sei, als die Regierung sich mit Fragen beschäftigte, von denen das Schicksal des Reiches abhänge. In den Telegrammen wird die Regierung in ihren Repressionsmaßnahmen ermutigt und die Bereitwilligkeit ausgedrückt, der Regierung Beistand zu leisten.

Konstantinopel, 7. April. Offiziell wird gemeldet: Der Militärkommandant von Musch ist heute mit Infanterie und Artillerie mit Mitrailleusen in Bitlis eingetroffen. Der Kurdenchef Mola Selim weilt mit seinen zwei Anhängern noch immer im russischen Konsulatsgebäude, wo noch 30 andere Personen Zuflucht gesucht haben. 10 von ihnen versuchten zu flüchten, wurden aber festgenommen. In den Kämpfen wurden 22 Personen, darunter zwei Christen, verwundet oder getötet und zwar wurden von der Zivilbevölkerung zwei Muselmanen, darunter eine Frau getötet. Die Türken hatten 6 Tote und 11 Verwundete. Außerdem wurden zwei Gendarmen getötet und einer verwundet. Die Behörden verhafteten 42 Personen, die an der Bewegung beteiligt waren. Die Kurden hatten in den Kämpfen 150 Verwundete und vier Tote. In der Stadt ist wieder Ruhe eingetreten.

Konstantinopel, 7. April. Bei dem armenischen Patriarchat sind Mitteilungen eingelaufen, nach welchen ein Teil der aufständischen Kurden drei Stunden von Bitlis entfernt steht. Die Gefahr eines neuen Angriffs ist nicht ausgeschlossen.

Z **Konstantinopel**, 6. April, 7 N. (Priv.-Tel.) Das nach Bitlis und Umgebung entsandte Armeekorps unter dem Kommando des Generals Ihsan Pascha ist heute dort eingetroffen. Ich vernehme, daß morgen Senator Said Abdulkader, einer der angesehensten Kurdenchefs, sich im besonderen Auftrage der Pforte nach Kurdistan begibt. Man erwartet von seinem Einfluß, daß er beruhigend auf die verschiedenen Kurdenstämme wirken und diese über den wahren Sachverhalt des Reformwerks aufklären wird.

Der russische Staatshaushalt.

Petersburg, 6. April. Der von der Budgetkommission der Reichsduma verfaßte Bericht über das Staatsbudget 1914 setzt die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben auf 3 580 328 033 Rubel, also 59,9 Millionen Rubel höher als im Jahre 1912, die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen auf 3 612 659 163 Rubel, also 362 Millionen Rubel mehr als im Jahre 1913 fest. Die erwarteten Einnahmen überteigen somit die Ausgaben um 32 331 030 Rubel. Die Budgetkommission schlägt vor, den Ueberschuß zum Bau von Staatszufuhrwegen, Sekundärbahnen und anderen Verkehrswegen zu verwenden.

Die Lage in Mexiko.

New York, 6. April. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Mexiko hat das mexikanische auswärtige Amt dem amerikanischen Vizekonsul in Torreon Carothes die Beglaubigung entzogen, da er unwahre Berichte über die dortigen Erfolge des Generals Villa gesandt habe.

Washington, 6. April. (Reuter.) Der spanische Botschafter beabsichtigt, bei dem Staatssekretär Bryan Vorstellung gegen die Vertreibung der Spanier aus Torreon zu erheben. Der Wert des beschlagnahmten Vermögens der Spanier wird auf Millionen von Dollars geschätzt.

Das Papiergeld der Rebellen.

El Paso (Texas), 6. April, 9 V. (Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung".) Das von den Rebellen ausgegebene ungedeckte Papiergeld hat bis heute einen Betrag von siebzig Millionen Pesos erreicht; es ist zum größten Teil von Amerikanern angekauft worden.

(Warum die Amerikaner so scharf auf das Papiergeld der Rebellen sind, ist nicht recht klar. Als eine sehr scharfe Kapitalanlage kann man diese Affignaten vorläufig kaum ansehen. Oder sollten die Amerikaner die Papierchen benützen wollen, um später einen Grund zur Einmischung in die mexikanischen Verhältnisse zu haben, wenn bei der Einlösung dieses Papiergeldes Schwierigkeiten gemacht werden sollten? D. Red.)

Kleine politische Nachrichten.

Aus Kamerun. Die Handelskammer für Mittelkamerun hat in ihrer Sitzung vom 4. Februar beschlossen, sich aufzulösen. Die Akten der Handelskammer gehen auf den neugegründeten „Verein der Nord- und Mittelkamerunkaufleute, Abteilung Kamerun" über. Dieser hat den Zweck, die Interessen der Kaufmannschaft in gleicher Weise zu vertreten, wie bisher die Handelskammer getan hat.

Ins hessische Ministerium berufen. Auf den im Nachtrag zum Budget neu angeforderten Posten eines Vortragenden Rates in der Schulabteilung des Ministeriums des Innern wurde der Direktor der Gewerbeschule zu Darmstadt, Dr. Albert Varrius, berufen. Varrius, der früher Kreisschulinspektor in Darmstadt war, ist als Referent für das Volksschulwesen im Aufsicht genommen.

Aus dem nationalliberalen Lager. Wie der „Deutsche Vote" feststellt, kam der Antrag auf Auflösung der jungliberalen und der aktionalliberalen Organisation, der in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei angenommen wurde, aus der Mitte und beide Flügel wurden durch ihn gleichermaßen überrascht. Der eigentliche Urheber des Antrags ist nämlich der Landtagsabgeordnete Dr. v. Kampz.

Tarifkreisgrenzen im Bäckereigewerbe. Die in Freiburg geführten Tarifverhandlungen im Bäckerei- und Installationsgewerbe für die Orte Karlsruhe, Freiburg, Konstanz und Singen sind gescheitert. Die Karlsruher Bäckerei- und Installationsgesellen sind heute in Streik getreten.

Die Steuerkrisenfrage. Wie meldeten gestern nach einer Zeitungskorrespondenz als Gerücht, daß der Statthalter Graf Wedel auf Bitten des Kaisers im Amte bleibe. An Berliner Stellen, die unterrichtet sein müssen, bezeichnet man dieses Gerücht als grundlos.

Sozialdemokratie und Jugend. Am Sonntag Nachmittag wurde in Königsberg eine sozialdemokratische Schulentlassungsfeier mit unpolitischem Programm von der Polizei für politisch erklärt und geschlossen. Der sozialdemokratische Führer Brüger wurde verhaftet, aber abends wieder freigelassen. Es kam zu Straßenaufläufen.

Ein Veteran der Presse. Der langjährige Chefredakteur der „München-Augsburger Abendzeitung" Karl Stolz ist mit dem 1. April aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Stolz hat sich in seinem arbeitsreichen Leben große Verdienste auch um die Sache des bayrischen Liberalismus erworben.

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 7. April.

Aus russischen Kerkern.

Während die russische Regierung ihre Agenten auf Reisen schickt, um in Wort und Schrift die Kulturfortschritte des Zarenreichs zu preisen, werden überall in der zivilisiertesten Welt Stimmen laut, die im Namen der Menschheit gegen die nachsinnen Greuel des russischen Despotismus protestieren. Hunderte der besten Vertreter des europäischen Kulturgewissens haben vor einigen Monaten öffentliche Anklage gegen die russischen Greuel erhoben, und ihr Ruf fand in Deutschland und Frankreich, in der Schweiz und im Deutschen Reich lauten Widerhall. Ueberall bildeten sich Hilfsvereine für die politischen Gefangenen und Verbannten Rußlands, die eine Linderung dieser Leiden, vor allem aber auch die Aufklärung der Oeffentlichkeit über das wahre Gesicht der russischen Regierung erstreben. Eine große Kundgebung in Berlin zeigte bereits, daß alle Parteien und Richtungen bis weit hinein in die Reihen der Rechten einig sind in der Verurteilung dieses Regimes. Gestern folgte in Frankfurt eine von vielen Hunderten besuchte Versammlung im großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses, zu deren Einberufern ebenfalls Männer der verschiedensten Schichten und Anschauungen zählten. Ihr würdiger Verlauf zeigte, daß weite Kreise des deutschen Volks über die Schranken der nächsten Interessen hinweg das tiefe Gefühl für Menschheitsfragen sich bewahrt haben, das sein bestes Erbe aus dem Zeitalter der Humanität bildet.

Der Vorsitz führte Bürgermeister Dr. Luppe, der die imposante Kundgebung mit eindrucksvollen Begrüßungsworten eröffnete. Die erste Ansprache hielt

Pfarrer Lic. Zurheller,

der sich in herzenswarmen Ausführungen zu einer theoretischen Auffassung des Menschheitsgedankens bekannte. Die Greuel, wie sie der französische Abgeordnete de Pressensé zusammenfassend schilderte, ereignen sich nicht bei irgendwelchen wilden Stämmen Afrikas oder der Südsee, sie sind vielmehr in einem Nachbarstaat an der Tagesordnung. Während man bei uns die Frage erörtert, ob sich irgend welche Verfolgung wegen politischer Ueberzeugungen, mögen sie der bestehenden Ordnung noch so feindlich sein, überhaupt mit unserem sittlichen Empfinden vereinbaren läßt, werden jenseits der Grenze in fünf Jahren 3700 Menschen wegen politischer Vergehen hingerichtet. Wenn wir uns gegen solche Greuel wenden, so geschieht das keineswegs aus irgend einer unfreundlichen Stimmung gegen unser Nachbarvolk, mit dem wir in friedlichen Beziehungen zu leben wünschen. Es wäre freilich bequemer zu sagen, daß diese Dinge uns — Gott sei Dank — nichts angehen und daß die Russen selbst für Abhilfe sorgen sollen. Aber wer mit uns an die Solidarität der Menschheit glaubt, dem wird es nicht gleichgültig sein, was — jenseits der Grenzpfähle furchtbar — an Greueln sich ereignet. Alle Arbeit an einer internationalen Verständigung ist ein leeres Phantom, wenn sie nicht aufgebaut ist auf einem gemeinsamen Kulturempfinden der Völker. Solange im Kampf gegen den „inneren Feind" in Rußland alle Mittel gutten und mit Selbstverständlichkeit angewendet werden, darf man nicht hoffen, Verständnis zu finden für das noch höher stehende Ideal der Gerechtigkeit gegenüber dem Nachbarvolk. Mit unserem Protest hoffen wir nicht auf die russischen Verhältnisse einzuwirken, denn die hören uns nicht, aber wir wollen wenigstens zeigen, daß wir mit den Tausenden, die für ihre Ueberzeugung blutige Opfer bringen, innerlich empfinden und mit ihnen hoffen, daß die Zukunft, für die sie kämpfen, auf dem Marsch ist. Wir wollen ferner den Männern den Rücken stärken, die an der Hebung der Volkskultur in Rußland arbeiten. Denn wir glauben, daß keine Regierung auf die Dauer entgegen dem sittlichen Empfinden der breiten Massen handeln kann. Von unten herauf muß eine Hebung des sittlichen Empfindens erfolgen, auf daß die Regierenden gezwungen werden, sich auf dasselbe Niveau zu erheben. Und selbst wenn wir gar nichts erreichten: wir würden doch protestieren. Denn wir argumentieren uns nicht nach dem Gesetz einer Sache, sondern nach unserem Gewissen, um unserem Willen zur Menschlichkeit nicht zu verleugnen. (Stürmischer Beifall.)

Ulrich Rauscher (Berlin),

über dessen Vortrag „Aus russischen Kerkern" bereits aus Anlaß der Berliner Kundgebung berichtet wurde, erweckte durch die Sachlichkeit seiner Ausführungen und die Fülle beweiskräftigen Materials, das durch Lichtbilder eine trübe Erläuterung erfuhr, einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. In langen Reihen zogen die Opfer des „zweiten Schreckens" vorüber, der systematisch auf Ausrottung und Niederdrückung jeder geistigen Regung bedachten Gegenrevolution: die Tausende der Gehängten und Erschossenen, der Erfolterten und Gemeuchelten, der ohne Urteil „Verschickten" und auf Lebenszeit in den unwirtlichsten Gebieten der Erde Angesiedelten, der zu Tugenden in engen Zellen Zusammengepferchten und zum „langsamen Sterben" Verurteilten, der Katorgasträflinge und der durch Wahnsinn, Krankheit oder Selbstmord von ihren Qualen Erlösten. Besonders starken Beifall fand der Protest gegen die Fälle, in denen unsere Polizei politische Verbrecher an Rußland auslieferte, und die Schlußaufforderung, nicht mehr deutsches Geld für russische Gefängnisse und russische Kerkermeister herzugeben.

Bürgermeister Luppe faßte zum Schluß die starken und schmerzlichen Eindrücke der Versammlung in kurzen Worten zusammen.

Frau oder Fräulein?

Das Frauenkomitee der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen hat den Antrag gestellt, allen weiblichen Bühnenmitgliedern gegenüber im gesellschaftlichen Verkehr die Anrede „Frau" zu gebrauchen.

Die Berliner Theater-Korrespondenz hat sich nun an eine Anzahl hervorragender Bühnenkünstlerinnen gewandt, um ihre Ansicht über diese Frage zu erfahren.

Frau Gertrud Eysoldt vom Deutschen Theater schreibt:

„Ich weiß nicht, von welchem Gesichtspunkt aus das Frauenkomitee der Bühnengenossenschaft vorgeht, wenn es den Titel „Frau" für alle weiblichen Bühnenmitglieder einführen will. Im allgemeinen sollte dieser Titel staatlich eingeführt werden. Vielleicht bedeutet der Antrag des Frauenkomitees einen Vorstoß für die Einführung des Titels „Frau" für alle erwachsenen weiblichen Wesen im Staate. Wird der Titel nur für die Schauspielerinnen eingeführt, so sehe ich darinnen Vorteile wie Nachteile beim, die sich die Waage halten. Man sollte unter den Bühnenmitgliedern, den Frauen, darüber abstimmen.

Gertrud Eysoldt."

Frau Grete Ilm vom Frankfurter Schauspielhaus erklärt: „Der Antrag unseres Frauenkomitees erscheint mir durchaus vernünftig. Die deutsche Schauspielerin sollte — wie jede erwachsene Frau — gerne jenes lächerliche Diminutiv ablegen, das die Unerfahrenheit gleichsam auch unter der Unmündigen einreiht. Eine frauwürdige Lebensweisheit gegen die weibliche Jugend! Der nicht allzulanger Zeit wurde der „Fräulein"-Titel auch verheirateten Frauen aufgezwungen — des „größeren Interesses" wegen. Die Schauspielerin von heute, die ihren Stand hochhält, wahrte dieses „größere Interesse" nicht als einen Bestandteil des Vertrages ansehen zu müssen, sondern ihre Ansicht ist, daß der Titel „Frau" nur für die Verheirateten gilt. Und deshalb prägt der Vermerk „ledig" und „verheiratet" auf den Visitenkarten und nicht auf den Theaterzettel."

Grete Ilm.

Auch die Direktorin des Düsseldorfer Schauspielhauses, Frau Louise Dumont, schließt sich diesen Ansichten an. Sie schreibt uns: „Ich finde den Vorschlag der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen, für alle Schauspielerinnen die Anrede „Frau" zu bestimmen, sehr glücklich und würde mich freuen, wenn eine Tatsache daraus würde."

Louise Dumont.

Und ebenso erklärt Frau Marie Ottmann vom Theater des Westens: „Ich finde, daß für eine Bühnenkünstlerin die Anrede „Frau" die richtige Bezeichnung ist."

Marie Ottmann.

Derselben Meinung sind auch das älteste und das jüngste Mitglied des Schauspielhauses. Frau Anna Schramm meint: „Nicht nur in der Anrede, im ganzen Ton soll sich die Achtung ausdrücken, die man der Angesprochenen schuldet."

Anna Schramm.

Und Fräulein (jordon Frau) Helene Thimig: „Ich erkläre mich mit dem Antrag des Frauenkomitees einverstanden."

Helene Thimig.

Aber nicht alle Schauspielerinnen nehmen diesen Standpunkt ein. So gibt Marianne Allermann vom Berliner Königlichen Opernhause die temperamentvolle Erklärung:

„Ich denke nicht daran, dafür zu stimmen, daß man mich jetzt schon mit 22 Jahren als „Frau" tituliert, und glaube kaum, daß man damit bei den jüngeren Bühnenkünstlerinnen Erfolg haben wird. Aber glaube ich aber, einen Erfolg erzielen zu können, wenn man an alle verheirateten Damen der Bühnengenossenschaft die Frage richtet, ob sie damit einverstanden wären, „Fräulein" tituliert zu werden. Das haben die meisten gern."

Marianne Allermann.

Schließlich sprechen sich auch verschiedene Stimmen für eine Teilung zwischen „Frau" und „Fräulein" aus. Frau Maria Reisenhofer vom Residenztheater meint:

„Ich glaube nicht, daß es in den Wünschen unserer jüngeren Kolleginnen liegt, sich „Frau" nennen lassen zu müssen und bin der Ansicht, daß es jeder Dame überlassen bleiben soll, ob sie sich Frau oder Fräulein nennen lassen will."

Maria Reisenhofer.

Liesel v. Schuch, die Tochter des Dresdener Generalmusikdirektors sagt: „Ich bin mit der Anrede „Frau" für Bühnenkünstlerinnen sehr einverstanden, sobald es sich um ältere Damen handelt. Ich bin aber fest überzeugt, daß die meisten jungen Damen, die sich aus eigener Kraft eine Stellung geschaffen haben, hier ungern, gleich mit, auf ihren Titel „Fräulein" verzichten würden."

Liesel v. Schuch.

Man sieht also, daß die Meinungen über diese Frage noch sehr geteilt sind und daß das Resultat einer eventuellen Abstimmung keinesfalls feststehen würde.

Der Streit um das Salvarsan.

In einer vom Verein für Gesundheitspflege und dem Verein zur Bekämpfung der Unzucht gemeinsam veranstalteten Versammlung sprach am Montag im großen Börsensaal Dr. med. Bipsch (Berlin) über „Syphilis und Salvarsan". Er sagte einleitend, daß er eine ernste Kritik werde üben müssen, doch liege ihm jede persönliche Gehässigkeit durchaus fern. Er wolle nur das Sachliche, nicht die Personen bekämpfen. Die Bösartigkeit der Syphilis sei im Laufe der Jahrhunderte mit der Behandlung durch Quecksilber gestiegen. Fast ebenso alt wie diese Behandlung seien die Versuche mit Arsenik gewesen; sie seien aber stets wieder aufgegeben worden wegen der gefährlichen Nebenwirkungen dieser Kur. Das Salvarsan habe bekanntlich früher „Ehrlich-Hata 606" geheißen, weil es das jahrhundertunfruchtbare Mittel war, das an Tieren ausprobiert wurde. Der Redner erklärte dann nach einigen Angriffen auf die moderne Medizin überhaupt mit ihrem gierig- und nutzlosen Tierverfuchen, wobei er u. a. behauptete, daß die Aerzte sich über die Nutzlosigkeit des Behringschen Diphtherie-Serums einig seien, die Zusammensetzung des Salvarsans. Prof. Ehrlich habe sich an eine Tonindustrie gewandt, wenn er versuche, eine gütige Arzneiverbindung zu erzielen. Ueber die Wirkungen des Salvarsans könne man heute sagen, daß es kein Heilmittel, sondern ein Paliativmittel sei. Die erzielten Heilungen führt der Redner auf Erhöhung des Nervens durch die Naturkräfte zurück. Am Schluß des ersten Teils seines Vortrages sprach Dr. Bipsch von den Schädigungen, Nierleiden und Todesfällen, die bei Salvarsanbehandlung vorgekommen und in der medizinischen Presse veröffentlicht worden seien. Nach der Pause behandelte der Redner eingehend die Wassermannsche Reaktion, die er die „wunde Ferse" der Salvarsan-Medizin nannte. Außerdem, Behringsches Diphtherie-Serum und Salvarsan seien die drei anderen Wunden. „Wenn alsdann", sagte er, die „Unbestechlichkeit" und nicht das Geringste für die Heilung der Menschheit erreicht habe. Chemisches Institut und Probe hätten den Siegeszug des Salvarsans, dessen Herstellungspreis 8 Mk. und dessen Verkaufspreis 30 000 Mk. betrug, ermöglicht. Gerade der liberalen Presse müsse man den Vorwurf machen, daß sie in dieser Beziehung versagt. Der Referent schloß mit einem Hoch der Naturheilmethode. In der Debatte forderte u. a. Oberst a. D. Spatz (München) den Erlaß eines Gesetzes, durch das jeder Arzt, der Gifte verschreibt und bei Kranken verwende, für schlimme Folgen gleich- und strafrechtlich haftbar gemacht werden könne.

Wie im Gegensatz dazu bemerkenswerte Stellen über das Salvarsan denken, das geht der bedeutsame Verlauf der Salvarsandebatte in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Dort haben die bemerkenswertesten „Kanonen"-gesprochen, und welche Fülle von Erfahrungen dieses zu Gebote stand, mag aus der Angabe des einen von ihnen hervorgehen, er habe allein mehr als 15 000 Salvarsaninjektionen gemacht. Meiner von den bedeutenden Rednern hat gegen die Anwendung des Salvarsans gesprochen. Tatsächlich waren nur vorhanden, soweit es sich um die Methodik der Anwendung handelte; alle stimmten darin überein, daß die Entdeckung des neuen Heilmittels eine ungeheure Bereicherung der praktischen Medizin bedeute. Aber ebenso unverkennbar war die Ueberzeugung, daß die „Universalmittel-Medizin" auch nicht das Geringste für die Heilung der Menschheit erreicht habe. Chemisches Institut und Probe hätten den Siegeszug des Salvarsans, dessen Herstellungspreis 8 Mk. und dessen Verkaufspreis 30 000 Mk. betrug, ermöglicht. Gerade der liberalen Presse müsse man den Vorwurf machen, daß sie in dieser Beziehung versagt. Der Referent schloß mit einem Hoch der Naturheilmethode. In der Debatte forderte u. a. Oberst a. D. Spatz (München) den Erlaß eines Gesetzes, durch das jeder Arzt, der Gifte verschreibt und bei Kranken verwende, für schlimme Folgen gleich- und strafrechtlich haftbar gemacht werden könne.

Wie im Gegensatz dazu bemerkenswerte Stellen über das Salvarsan denken, das geht der bedeutsame Verlauf der Salvarsandebatte in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Dort haben die bemerkenswertesten „Kanonen" gesprochen, und welche Fülle von Erfahrungen dieses zu Gebote stand, mag aus der Angabe des einen von ihnen hervorgehen, er habe allein mehr als 15 000 Salvarsaninjektionen gemacht. Meiner von den bedeutenden Rednern hat gegen die Anwendung des Salvarsans gesprochen. Tatsächlich waren nur vorhanden, soweit es sich um die Methodik der Anwendung handelte; alle stimmten darin überein, daß die Entdeckung des neuen Heilmittels eine ungeheure Bereicherung der praktischen Medizin bedeute. Aber ebenso unverkennbar war die

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Konzerte. Man schätzt in Fachkreisen die Zahl der von Johann Sebastian Bach bei seinem Tode hinterlassenen, zur kirchlichen Weihe der Gottesdienste komponierten Kantaten auf etwa 450. Mehr als die Hälfte davon ist bekanntlich gegangen, was gewiß bedauerlich ist, da es sich wohl in den meisten Fällen um Kunstwerke ersten Ranges handelte. Um so wunderlicher aber ist es darum, daß von den erhalten gebliebenen Werken verhältnismäßig nur ein kleiner Teil bis heute Allgemeingut geworden ist. Die vielerorts gegründeten Bachgesellschaften und verschiedene führende Dirigenten größerer Chorvereinigungen haben in den letzten Zeiten viel dazu beigetragen, die alten Werke der Vergessenheit neu zu gewinnen, und auch der Vorgänger des jetzigen Leiters des Rühlschen Vereins, Herr Prof. Siegfried Ochs, hat viel zur Förderung der alten Kunst beigetragen, als er in Berlin und auch hier Bach-Kantaten-Abende veranstaltete. Die in dem gestrigen Schluß-Konzert des Vereins aufgeführten Nummern hat man wohl sämtlich schon bei früherer Gelegenheit in Frankfurt gehört. An der Spitze stand heiteren die Kantate „Du Hirte Israels", die von einem prächtigen Chor eingeleitet wird, und in der Sopranarie „Zu diesem Wort" eine der schönsten Arien enthält, die aus den Bachschen Werken bekannt sind. Den Text „O Ewigkeit, du Donnerwort" hat Bach auch als Chor-Kantate komponiert; gestern hörte man sie in der Fassung eines Duettes. Furcht (Alt) und Hoffnung (Tenor) halten hier ernste Zwiesprache und das Duett erweitert sich später durch das Hinzutreten der Stimme des heiligen Geistes zu einem Terzett. Sehr ernst, und durch ein Duett zwischen Sopran und Alt nur vorübergehend in freundlicherer Stimmung getaucht, ist auch „Herr, der du meine Seele". Köstliche Musikstücke aus dem Bachschen Kantatenschatz sind für die Mitglieder des bekannten Gesellschaftsorchesters „Schlage doch, gewünschte Stunde" und für alle größeren gemischten Chöre der generalbaßlose Kantatensatz „Nun ist das Heil", die beide gehören die Reihe der geschickt ausgewählten und zusammengestellten Werke abschlossen. Mit der Wiedergabe des chorischen Teiles unter Herrn Carl Schuricht durfte man im ganzen sehr zufrieden sein, wenn einige kleine Schwankungen in den Einsätzen, die gleich bei dem ersten Chor der prächtigen Eingangs-Kantate Fremd unterliefen, bisweilen vorkamen und wurden im Verlaufe des Abends durch manche rühmenswerte Leistung völlig ausgeglichen. Mit den Solisten hatte der Verein insofern Schwierigkeiten, als für die Sopranistin Frau A. Kaempfert und die Altistin Frau Adelsame von Kraus-Osborne die hiesigen Sängerinnen Frau Lauprecht-von Lammen und Fräulein Alice Aschaffenburg einspringen mußten. Beide Damen wurden ihrer Aufgabe mit Sicherheit und gutem Gelingen. Obwohl Herr Prof. Dr. F. von Kraus aus München sein schönes Organ besonders in der höheren Lage heute mit einiger Vorsicht zu behandeln sich veranlaßt sieht, zählt dieser Künstler noch wie vor zu den allerbesten Bach-Sängern unserer Zeit. Kunst, Innigkeit und Schlichtheit wirkten bei seinem Vortrag in harmonischer Verschmelzung und erfreuen Ohr und Empfinden der Hörer gleichermaßen. Einen Gutes versprechenden Tenor lernte man in Herrn Max Hofmüller aus Straßburg kennen. Bei dem jungen Sänger ist technisch wie in der Art des Bach-Vortrags noch manches auszugleichen und zu verdeln; aber an der nötigen Grundlage fehlt es bei ihm keineswegs. a.

Kleine Mitteilungen.

Seit 5. d. M. führt man auch das Stadttheater in Kassel den „Parsifal" von Wagner auf. Die erste Aufführung, die der außerordentlichen Heute stattfand, spielte für Kasseler Verhältnisse ein beachtlich aufwendiges Expeditionsmaß. Das Orchester leitete unter Führung von Dr. Stieber ungefähr gleich Tüchtiges. Herr Rüdiger, der Sohn des berühmten Wagnerdirigenten, gab einen guten Parsifal, der Amfortas gab Herr Groß, die Kundry Fräulein Wernecke, Herr Wagel eines über alle Maßen prächtigen Gurnemanz.

Zur Fortführung der Kölner Blumenspiele hat, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, die Witwe des verstorbenen Hofrates v. Fahrenhaid eine Stiftung von 100 000 Mark hinterlassen. Das Gedeihen der Blumenspiele ist damit auf längere Zeit gesichert.

Der Direktor des vom Staat unterstützten Pariser Odeontheaters, Antoine, der sich um die moderne französische Schauspielkunst sehr große Verdienste erworben hat, hat seine Entlassung gegeben, da er trotz der ihm längst vom Parlament bewilligten außerordentlichen Subventions von 125 000 Francs mehr Geld nur, das während seiner siebenjährigen Theaterleitung ausgewiesene Defizit zu decken.

In Neapel starb der 68 Jahre alte Architekt, Kunstforscher und Spezialist in der apulischen Kunstgeschichte Hector Mesnich.

Schiedmayer, Pianofortefabrik
Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers 87b
Flügel, Pianos, Harmonium
von Weltruf.
Filiale Frankfurt a. M.: Düsterstraße 39. Katalog gratis und franko

Tatsache, daß, wenn einem Nahen abgesehen, der das Selbstsein entschlossen feierte, die Begründung der Versicherung einer ruhigen, friedlichen Wiedergabe des Mitbewerbers Platz gemacht hatte. Man hinunter darin liegen, daß das Selbstsein die ganzen Gesellschaft „Heilung auf einen Schlag" im allgemeinen nicht bringe, und daß auch ein Nahestehl vergehen müsse, ehe man mit Sicherheit von Heilung durch das Selbstsein sprechen könne. Das sei nicht Schuld des Mitbewerbers, sondern der Krankheit, die nach Jahren scheinbarer Gesundheit häufig wieder hervorbrechen könne. Wie Berge bis auf einen, der wieder hervorbrechen könne, wie Berge bis auf einen, der die Gesellschaft lediglich mit Selbstsein bestimmen will, erlangen in der Schätzung einer Kombination des Christlichen mit dem Selbstsein, also eine Vereinigung der alten mit der neuen Wahrheitsgesellschaft. Einen großen Raum nahm in der Diskussion die Besprechung der Selbstsein-Bewegung ein, deren Zahl etwa auf 200 angegeben wurde. Man teilte sie in drei Gruppen: 1) solche, bei denen man das Selbstsein gepredigt hatte, einzelne schwere Krankheiten des Gemüts, zum Beispiel Herzkrankheiten, vorhanden gewesen waren. Todesfälle dieser Art lassen sich nicht mit Sicherheit vermeiden. 2) solche Fälle, bei denen das Selbstsein eine andere Krankheit in der sich widersprechenden Richtung entgleist hatte, sodaß die Patienten an deren Heftigkeit zugrunde gegangen sind. Auch diese Gruppe von Todesfällen zu vermeiden. 3) reine Selbstsein, d. h. Erkenntnisgläubige. Von dieser letzten Gruppe sind verschiedene hierzugehörige, die durch die einfachsten Unterstützungen bestimmt worden sind. Wenn hier eine reine Zahl von Verstorbenen übrig bleibt, — leider wenigstens — unerklärt und beschämt auch nicht zu verhüten sind; bei denen ist das neue Mittel in richtiger Dosis mit aller Vorsicht und technischen Gewandtheit gegeben worden, und dennoch hat es den Tod herbeigeführt. Man hat sich hier mit dem Begriff der „Mißlichkeiten". Diese letzte Kategorie bedingt die „Gefährlichkeit" des Selbstseins. Wenn auf der einen Seite die Tatsache solcher bisher unerreichbaren Vergiftungen offen gegeben wurde, so konnte andererseits auf eine große Zahl von Fällen hingewiesen werden, bei denen das Selbstsein Sterbenden wie durch einen Zauber Leben und Gesundheit wiedergegeben hatte.

Dr. K.

* **Vom Main.** Infolge des anhaltenden starken Regenwetters ist der Main seit gestern wieder um 12 Zentimeter auf 2 Meter 47 Zentimeter gestiegen.

* **Vom Pferdemarkt.** Der erste Tag des großen Frankfurter Frühjahrs-Pferdemarktes brachte trotz des schlechten Wetters ein äußerst lebhaftes Geschäft. Für schwere Kriegspferde wurden 1700 bis 1800 Mark, für leichtere 14 bis 1500 Mark für das Stück bezahlt. Reitpferde wurden gerichen 2000 bis 2000 Mark gehandelt. Einen recht großen Umfang hat auch das Geschäft in Schlachtpferden angenommen; und weit der durch Pferdemetzger gekommen. Ein Pferdemetzger von Köln erhielt von einem Pferde einen Tritt vor den Leib, sodaß er bewußtlos weggetragen wurde. Ein wertvolles Pferd erhielt einen Nervenschlag und verendete. Es wurde vom Wasenmeister abgeholt. Ein dunkles Bild im Markttreiben boten vielfach die Zigeuner; die besonders Gesellen kauften und verkauften Pferde und zogen am Abend in sieben Wagen von dannen. Der übliche Umzug der zur Versteigerung angemeldeten Pferde und Wagen findet diesmal im Kleinen Saalbau statt.

* **Ausstellung „Mutter und Säugling".** Um vielfachen Wünschen der Besucher entgegenzukommen, veranstaltet die Ausstellungsleitung regelmäßige Führungen, die sich jeweils an ein bestimmtes Thema anlehnen, wie „Brust oder Flasche", „Mutterschaft", „Reinlichkeitsbildung", „Gesunde Kleidung" usw. Diese Führungen finden täglich um 11 Uhr vormittags und um 4, 6 und 8 Uhr nachmittags statt. Für Vereine, die geführt sein wollen, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig im Büro der Ausstellung anzumelden, damit etwaigen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Außerdem hat sich die hiesige Ärztegesellschaft in dankenswerter Weise der Ausstellung zur Verfügung gestellt und veranstaltet Sitzungen vormittags von 11½ Uhr und nachmittags um 6½ Uhr. Am Montag, Dienstag und Mittwoch finden durch die Schwester der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Dresden nur eine ehemalige Führung, und zwar vormittags um 11 Uhr, statt. An den ersten Tagen die Mutterkurse angeboten werden und zwar nachmittags um 4 Uhr und abends um 7½ Uhr.

* **Polizeikommissar Sygaun.** Polizeikommissar Sygaun, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, hat am letzten Sonntag einen längeren Erholungsurlaub angetreten, von dem er Ende nicht in den Dienst zurückkehren wird. Von den Beamten seines Reviers verabschiedete sich der Scheidende in einer herzlichen Ansprache. Der Bezirk Sachsenhausen verliert in ihm einen Polizeibeamten von vorbildlichen Eigenschaften. Seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein offenes freundliches Wesen trugen ihm die aufrichtige Achtung und Zuneigung weitester Kreise der Bürgerschaft ein; sein persönlicher Mut und seine Menschenkenntnis halfen ihm häufig heikle Situationen durch ein Schergwort Herr werden, wo ein anderer nicht ohne scharfe Maßnahmen ausgekommen wäre. Möge dem verdienten Beamten noch ein recht langer und heiterer Ruhestand beschieden sein.

* **Todesfall.** Im Alter von 53 Jahren ist der bekannte Dichter Eduard Ludwig Wilhelm Stauffer gestorben. Stauffer war in ganz Deutschland als fröhlicher Wanderer und Verfasser der humorvollen Literatur sehr bekannt. Sein Hauptgebiet war der Spessart, über den er ein ganz trefflich Reisebuch geschrieben hat. Er war Ehrenmitglied des Spessartvereins Lichtenau, in früheren Jahren auch eifriges Mitglied des Taunusklubs. Mehr als 25 Jahre war er Bibliothekar des Verbands Deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

* **Personalien.** Der Geschäftsführer des Schumann-Theaters, Herr Schulten, tritt von der Leitung des Theaters zurück, um ein Engagement in Wiesbaden zu erhalten.

* **Frankfurter Theaternachrichten.** Im Neuen Theater wurde das Repertoire leicht geändert, daß am 6. April „Am Tage des Gerichts" und am 11. April „Die Frau des Kommerzienrats" gegeben wird. Am Donnerstag und Samstag nachmittags 4 Uhr werden „Die Schiffbrüchigen" zu volkstümlichen Nachmittagspreisen zur Aufführung gelangen. Die Premiere des neuen Schwanks von Fritz Friedmann-Frederich „Wolfgang" wird nunmehr am Ostersonntag stattfinden. Am Ostermontag wird der Schwank wiederholt.

* **Ein lebensmüder Einbruch.** In der Zeit von Samstag Nachmittag bis gestern Nachmittag wurde im Hause Beethovenstraße 62, parterre, ein Wohnungseinbruch ausgeführt, bei welchem den Dieben Kleidungsstücke, Schmuck sachen und Bestecke im Wert von 2000 M. in die Hände fielen. Der Einbruch wurde genau in derselben Art und Weise ausgeführt, wie derjenige vor etwa acht Tagen in einem Herrschaftshause in der Königsteinerstraße. Die Familie unternahm am Samstag Nachmittag eine kleine Reise und hatte die Jalousien der Fenster herunterglassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war dies für die Einbrecher ein Zeichen, daß augenblicklich die Wohnung unbewohnt war. Mittelst eines Nachschlüssels öffneten sie die Haustür zu der Wohnung und schlossen mit den in der Wohnung zurückgelassenen Schlüsseln sämtliche Wohnungstüren auf, sodaß diese vorläufig nicht bemerkt wurden. Der Tat verdächtig ist ein etwa fünfundzwanzigjähriger Mensch, der im gleichen Haus des Hauses gewohnt hatte. Derselbe wird beschrieben: 1,70 groß, mit dunklem Schnurrbart, schlank gleichen. Bei Silbergegenständen wurden gestohlen: große Gabeln und die dazu gehörigen Löffel, silbervergoldete Gabeln und Löffel, Mokka-, Eß- und Dessert-Löffel, sämtliche Gerätschaften sind mit dem Monogramm R. H. gezeichnet. An Toilette-Sachen fielen den Dieben in die Hände eine silberne Haarbürste, ein silberner Handspiegel und eine silberne Kleiderbürste; an Schmucksachen ein Platin-Reif-Armband mit 5 Brillanten, eine goldene Damen-Uhrkette und ein Platin-Anhänger mit Rubinen mit Perlen und Brillanten sowie eine schwarze Damenuhr mit Kette.

* **Wer ist der Tote?** Im Stadtwald an der Wilhelmshöhe wurde gestern Mittag ein unbekannter etwa 30- bis 35jähriger Arbeitsmann erhängt aufgefunden. Er war bekleidet mit blauem Arbeitsanzug, grauer gestreifter Weste und grauen zerlochten Strümpfen. Das Taschentuch ist gezeichnet „R. J.". In den Taschen fand sich die Photographie einer etwa dreißigjährigen Frau und zwei Geldscheine zu 70 Pfennigen und 9 Mark Inhalt. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittelung der Personalien des Toten dienen, sind bei der Polizeiabteilung der Polizeiverwaltung erbeten.

* **Im Steinbruch.** Gestern Mittag geriet am Marbachweg der vierzigjährige Bierbrauer Johann Grau aus Pfeffenhausen mit dem Bäcker Christian Krug in Steinigfeldern, in dessen Verlauf Grau einen Schnitt erhielt und damit dem Krug den Hieb auf den Kopf versetzte. Krug wurde schwerverletzt ins Bürgerhospital gebracht, der Täter verhaftet.

* **Verkehrsunfälle.** An der Straßenkreuzung Meinger Landstraße und Hohenzollernstraße wurde gestern Mittag ein Mann von einem Automobil umgefahren und am Kopfe schwerverletzt. Er wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. — An der Kreuzung Kronprinzen- und Elbestraße wurde gestern Vormittag ein Frau von einem Straßenbahnwagen der Linie 14 umgefahren. Die Verunglückte erlitt dabei innere Verletzungen; sie fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. — Auf der Obermainbrücke scheute gestern Vormittag das Pferd eines Straßenreinigungswerks und ging durch. Am Frankenplatz sprang plötzlich das Tier gegen einen Straßenbaum und verletzte sich schwer an der Brust. Verletzungen kamen hierbei nicht zu Schaden.

* **Vermischtes.** Gestern mittag fiel in der Ziegelgasse ein Schlosser Weingarten von einer 3 Meter hohen Leiter und blieb bewußtlos liegen. Die Rettungswache holte einen schweren Schädelbruch fest und brachte ihn nach dem Heiligegeistspital. — In der Gingerenkerke fiel in einem Neubau ein 20jähriger Stahlbinder so unglücklich von einer Treppe, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen erlitt. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

— **Abiturientenbund der Höheren Handelsschule.** Am Freitag Abend sprach Oberlehrer Dr. Ditt über das Thema: „Die bevorstehenden Neuerungen im Wahlrecht. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß sich alle Länder mit Ausnahme von England und der Vereinigten Staaten einem Mißstande mit möglichste Gleichheit des Wahlrechts beigetreten sind und dem schon auf die mehrfachen Unterschiede zwischen dem jetzigen deutschen und dem vorgeschlagenen internationalen Wahlrechte zu sprechen, speziell in Bezug auf die bisher unbedingt erforderliche Schaffung eines Wahl-Ja, betonte jedoch die Entstehung nicht exzeptionaler Partei, Kampf auf Sicherstellung gegen den Zuzugen einer nicht exzeptionellen oder exzeptionalen Partei, Möglichkeit der Wahl und Nachwahlrecht mit Stichwahlsystem. Zum Schluß wurden verschiedene formale Abänderungen besprochen. Eine längere Aussprache schloß sich dem interessanten Vortrag an.

— **Ausschuß für Volksvorlesungen in Höchstheim.** Der Ausschuß für Volksvorlesungen in Höchstheim veranstaltete als Schluß seiner diesjährigen Serie einen Theaterabend, der im allgemeinen nicht gut besucht war. Das Ereignis des Abends bildete der Aufführung des Abschiedsaktes eines jugendlichen Talents Adolf Trempf. Man muß anerkennen, daß der Darsteller Sinn für Bühnenwirkung, gute Stimme und eine gewisse, zu guten Hoffnungen berechtigende Gestaltungskraft besitzt. Stürmisch wurden die bekannten langen Mannlage. Es fehlt noch der dramatische Kick, der unglaublich natürliche Fluß der Handlung. Das Glück rettete durch die gute Darstellung der Damen Lenz, Dornberg, Schreck, der Herren Brückner, sowie den Herren Meinecke, Salbern, Schlegelmilch, Koerber und Krauss einen Erfolg, der sich in Hervorrufen des Darstellers und der Darsteller äußerte. Der Tragödie voraus ging „Gewaschen", ein artiges französisches Lustspielchen, am dessen gute flotte Darstellung sich Frl. Lenz, nebst den Herren Meinecke, Salbern und Krauss verdient machten. K. K.

— **Frankfurter Mutterschutz.** Die Auskunftsstelle des Frankfurter Mutterschutzes, die sich jetzt Eschersheimer Landstraße 80 befindet, wurde im März 377 mal in Anspruch genommen; 64 Kinder wurden entgegengenommen.

— **Touristenverein „Francofurtia".** In der am Mittwoch, 26. März cr. im Vereinslokale Restaurant zum Eisernen Hof abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Georg Bauer, Hans Eckardt, Max Fenker, Wilhelm Geisel, August Pottberg, Karl Erlenbach, August Hölzle und Karl Bayer. Die wöchentlichen Zusammenkünfte finden auch künftig jeden Mittwoch Abend 9 Uhr im Restaurant zum Eisernen Haus statt.

— **Jubiläum des Liederkranz Ginnheim.** Der Gesangverein „Liederkranz" feiert am 9. und 10. Mai d. J. das Fest seines 50jährigen Fahnenjubiläums. 1900 schon konnte der Verein sein 50jähriges Stiftungsfest feiern, es bildet Jahrhundert lang ist er treuer Fahne treu geblieben. Stets in Eintracht verbunden, pflegten treue Sänger Freude und deutsches Lied. Das Fest wird im Münchner Hof abgehalten. Kommerzrat Kleinschmidt hat den Ehrenvorsitz übernommen. Am 9. Mai findet ein Festzug und großer Kommers statt, am 10. Mai eine Festfeier und ein Frühschoppen mit anschließendem Konzert und ein Volksfest. Alle Sängern, welche 1864 die Gründungsfeier der Fahne mitmachten, ist es vergönnt, das Jubiläumsfest zu erleben. Aber auch noch manche Fahnenmen von 1864, die Gründungsmitglieder der Fahne geworden sind, werden sich an der Jubiläumsfeier beteiligen.

— **Freie Volksbühne** (S. P.). Die nächste Vorstellung findet hier für Serie A am Freitag, 10. April, abends 8 Uhr, im Neuen Theater, zur Aufführung gelangt: Ibsen, „Die Stützen der Gesellschaft". Die Mitglieder werden gebeten, die Karten möglichst bei der Geschäftsstelle Albert Büttner & Co., Bäckerei u. Konditorei, Bleichgasse 8, zu holen.

* **Frankfurter Kunstverein.** Im Kunstverein, Junghofstraße 8, sind neu ausgestellt Radierungen von Eduard Cornelius-Frankfurt, Ludwig Hohlwein-München, Paul Neuenborn, ferner eine Kollektion plastischer Werke von Luise Schmidt-Frankfurt.

* **Ausstellung im Städelschen Kunstinstitut.** Die Kunstschule des Städelschen Kunst-Instituts veranstaltet in ihren Räumen, Dürerstraße 10, eine Ausstellung von Schülerarbeiten. Die Eröffnung findet am Mittwoch, 8. April, Vormittags ½12 Uhr statt. Für den allgemeinen Besuch ist die Ausstellung geöffnet von Mittwoch, 8. April, Nachmittags 3 Uhr bis Mittwoch, 15. April. Die Sonntagsstunden sind von 10—1 und von 3—5 Uhr.

— **Bibliothek und Lesehalle Langestraße 131.** Von Freitag, 10. April ab ist die Bibliothek und Lesehalle wie folgt geöffnet: Am Montag bis Donnerstag von 1—4 Uhr nachmittags und von 8 bis 10 Uhr abends, am Freitag nur nachmittags von 1—4 Uhr, am Samstag von ½11—1 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags, am Sonntag von 9—1 Uhr vormittags und von 5—10 Uhr abends.

— **Kriegerkameradschaft Frankfurt.** Die Monatsversammlung findet nicht am Dienstag, den 7., sondern Dienstag, den 14. April im Vereinslokal „zum Storch" statt. Mit der Versammlung ist ein Lichtbilder verbunden.

— **Promenade-Konzert.** Bei günstiger Witterung konzertiert am Mittwoch, 9. April, zwischen 12—1 Uhr die Kapelle des Regiments „Frankfurt" auf dem Goethe-Platz mit folgendem Programm: Deutschlands Erhebung, Marsch (Wiedebrauch), Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel Parsifal (Wagner), Wagner-Fantasie (Thomas), Entreiße Lied a. Pier Gynt (Grieg), Ungarische Weisen (Urban).

— **Vom Palmengarten.** Am Mittwoch wird das Konzert abends von dem Streichchor des Cecilienger Lehrervereins unter Mitwirkung von Carl Münster (Sopran) ausgeführt.

— **Vom Zoologischen Garten.** Am Mittwoch Abend findet im Zoologischen Garten ein Theater-Abend statt. Zur Aufführung gelangt „Der einzelnen Kranke" von Molière. Die Regie liegt in Händen von Direktor Felix Hauser. Der Eintritt beträgt ℳ 1. Abonnenten haben bei Vorzeigung der Karten freien Eintritt.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, 8. April.

Ausstellung Mutter u. Säugling: Ehrl Senckenbergmuseum, Nm. 10 bis 1, Nm. 2 bis 10.

Städtische Kunstschule: Dürerstr. 10. Eröffnung 8. April 8. Schülerarbeiten, Vm. 11½.

Frankf. Pferdelotterie-Ziehung: Saalbau, Nm. 2.

Gehrm. hess. Garde-Dragoner: Hotel Terpel, Monats-Versammlung, Abs. 8½.

Ges. ehem. Hüsar: Gutenbergschule, 9. Monats-Vers., Abs. 8½.

Mitgerichung-V.: Kinder, M., Anzeiger H. Lichtenb: „Mädchenangelegenheiten eines Kindes", Abs. 8½.

Briefmarkensammler-V.: Weißmichelsaal, Tauch u. Briefmarken, Abs. 8.

Gesangv. Oberrad: Kell. a. Sonne, Eichb. Wiesenweg: „E. Christlicher Hausfrauen", Abs. 8.

Zentrale für Volksernährung und Lebensmittelvermittlung, Steinstraße 22 (Jugendheim), wochentlich 3 bis 6 Uhr.

Frankfurter Verkehrsverein, Rathausplatz: Auskunft aller Fremden bezüglich mündlich und schriftlich Auskunft über Frankfurt und Umgebung.

Offenbacher Nachrichten.

Hier hat gestern der Senior und älteste Schlossermeister Jonas Weber. Er war bei der Stadtverordnetenwahl am 3. November 1896 auf sechs Jahre zum Stadtverordneten gewählt worden. Er ist dann als Nachfolger von Jakob Müller am 11. Juni 1897 zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt und am 10. Juni 1897 nach 4. Juni 1903 wiedergewählt worden. Am 1. Januar 1907 hat er mit Rücksicht auf sein Alter sein Amt niedergelegt.

Von nah und fern.

Politisches aus der Umgegend.

m **Wiesbaden**, 6. April. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Ausbau des preußischen Wahlrechts gestaltete sich die heutige öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei. In der Entschließung wird die Reform des Wahlrechts bei der engen Wahlgleichung zwischen der preußischen und deutschen Politik auch als deutsche Frage, deren baldige Lösung für die Gesundung unserer innerpolitischen Verhältnisse unbedingt notwendig ist, bezeichnet. Die Versammlung sprach sich Bedenken aus, daß dem preußischen Abgeordnetenhaus eine Wahlrechtsvorlage nicht zugegangen ist und erwartet bestimmt, daß dieses Versäumnis nachgeholt wird. Sie hält fest an der Forderung der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen und zeitgemäßer Neueinteilung der Wahlkreise. In der Einführung der geheimen, direkten Wahl sieht sie die Erfüllung einer Mindestforderung, die besonders auch im Interesse des Mittelstandes einen wesentlichen Fortschritt bedeuten würde.

† **Schwalbach**, 7. April. Infolge Verfügung der Aufsichtsbehörde wurden dem Gemeinderechner Gregori und dem Straßenwärter Wagner der Dienst gekündigt. Beide haben bei der letzten Gemeindevertreterwahl den Kandidaten der Sozialdemokratie der ersten Klassegewählt.

Der beleidigte Giftmörder.

h **Cronberg**, 6. April. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde Rechtsanwalt R. Andree vom „Cronberger Anzeiger" von der Anklage der Beleidigung des hingerichteten Giftmörders Hahl, begangen im Jahre 1907, freigesprochen. Die Rückzahlung der Gebühren, sowie aller entstandenen Kosten ist angeordnet worden.

Bezirksverband Wiesbaden.

r **Wiesbaden**, 6. April. Der heute zur Ausgabe gelangende Etatentwurf des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für 1913 schließt ab mit M. 5 703 500 und erfordert einen Mehrbedarf von M. 198 000, der durch höhere Ausgaben für die Fürsorgeerziehung sowie durch Mehrausgaben gedeckt. Aus dem Etat 1913 wird eine Mehreinnahme zu verzeichnen sein. Dagegen sind die Mehreinnahmen aus den Überschüssen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse um M. 305 515 geringer. Die Grundsteuergabe ist mit 71½ Prozent belegen geblieben und mit M. 2 219 000 eingesetzt, das heißt mit M. 121 500 mehr als im Vorjahre. Die Schulden des Bezirksverbandes betragen M. 6 397 621; sie haben sich um M. 46 000 verringert. Unter den Vorlagen für den am 20. d. M. hier zusammentretenden Kommunallandtag sind zu erwähnen eine neue Verwaltungsordnung für die Heil- und Pflegeanstalten, die Schaffung eines Dispositionsfonds in Höhe von 3½ Millionen zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten. Zu Mitgliedern des Kommunallandtags werden gewählt für den Weingutsbesitzer Sturm-Niederheim Landrat Wagner dort und für den verstorbenen Bürgermeister Heuschemann Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt.

Der Rhein steigt.

W. **Bingen**, 7. April. Der Rhein, der auf 2,64 Meter am hiesigen Pegel gefallen war, ist wieder stark im Steigen. Die heutige Pegelhöhe beträgt 3 Meter. Gegenmaßnahmen werden die unter Wasser gerichteten Keller ausgepumpt. Hierbei ergab sich, daß die betreffenden Eigentümer einen großen Schaden erlitten haben.

Der Ankauf der Ebernburg.

[**Ebernburg**, 6. April. Wie der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Pfarrer Kremers in Bonn berichtet, stehen bisher für den Ankauf der Ebernburg 200 000 Mark zur Verfügung, wovon der Evangelische Bund allein 80 000 Mark aufgebracht hat. Die am Kaufpreis noch fehlenden 300 000 Mark, sowie weitere 100 000 Mark für Ausbauarbeiten, die bereits schon in Angriff genommen sind, hofft man durch weitere private Spenden zu bekommen. Nach den Satzungen der Ebernburgstiftung soll die Burg dauernd der Oeffentlichkeit zugänglich bleiben. Von der Verwaltung der Ebernburgstiftung wird und auf Anfrage geschrieben: Es trifft nicht zu, daß Herr Krupp v. Nettlen und Dalbach den Betrag von 100 000 Mark für die Ebernburg gestiftet hat. Er hat den Betrag von 25 000 Mark zur Instandsetzung der Burgruine gespendet.

Eine Kundgebung für die Sonntagsruhe.

i **Marburg**, 6. April. In den 163 auf den letzten Platz belegten großen Stadtcafé fand am Freitag ein von den Handlungsgehilfen-Verbänden, dem Zentralverband, dem Evangelischen Bund, dem Deutsch-Evangelischen Frauenbund, dem Verein Frauenbildung-Frauenstudium, dem Verein Frauenstimmrecht, dem Jüdischen Frauenverein, dem Jungdeutschlandbund, dem Wandervogel und deutschen Techniker-Verband einberufene Versammlung wegen der Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe statt. Die Redner der Handlungsgehilfen, Büchner und Schellin, kritisierten den bisherigen Gesetzentwurf, wie er jetzt dem Reichstage vorliegt und das Verhalten der Abgeordneten. Auch die anderen Redner, die Herren Buchhändler Tannenstein, Prof. Trommershausen, Hauptmann a. D. Schimpff, Prof. Rose, Lehrer a. D. Hundeshagen und Kaufmann Geser traten warm für entschiedene Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ein. Eine lebhaftere Entschließung, in der auch der Politiker gebeten wurde, Sonntags die Geschäfte, die jetzt noch in Marburg fast Stunden geöffnet sein dürfen, zu schließen, fand einstimmige Annahme. Die Versammlung war aus allen Kreisen unserer Bevölkerung stark besucht.

Ein begnadigter Mörder.

V **Wiesbaden**, 6. April. Der Mörder Ludwig Welsenbach von Mappach wurde vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Angriff auf einen Gendarmen.

§ **Oberursbach** (Obtl.), 7. April. Der Gendarmerieoberwachtmeister Böckel der Station Landstuhl befand sich vorgestern nachmittag per Rad auf der Heimfahrt von Mitterhausen nach Landstuhl. Beim Vorbeifahren versuchten zwei aus Obermoschel stammende Burschen auf der Landstraße den Gendarmen dadurch zu Fall zu bringen, daß sie einen Spreizstock in die Speichen des Rades steckten. Der in Zivil befindliche Gendarm imponierte sich hierauf und schritt gegen die Burschen ein, der erstere aber mit ihrem Stocke gegen ihn vorgingen und ihm am Kopf blutende Verletzungen beibrachten. Der Angegriffene machte sich nachdrücklich zur Wehr setzen und auch seine Dienstwaffe in Anspruch nehmen, jedoch noch die beiden Gegner Verletzungen davontragen. Ihre Personalien sind festgestellt.

Kirchenraub.

K **Deidesheim**, 6. April. In der Kirche von Ruppertsberg bei Deidesheim wurde in der letzten Nacht ein schwerer Kirchenraub verübt. Als Diebe waren die Messe gelesen worden hatten, waren die vier Kelche gestohlen, die einen Wert von zusammen 1500 Mark haben. Der Dieb ließ sich am Abend zuvor in die Kirche einschließen und kann deshalb den Diebstahl leicht ausführen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

h **Höchst a. M.**, 6. April. In den Farbwerken trugen sich am Samstag schwere Vergiftungsfälle zu. Trotz der sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln standen in der Abteilung für Hydroxylamin giftiger Gase aus, durch welche die in dem Raum befindlichen Chemiker Dr. Wamberger, Dr. Jahn und Dr. Stock sowie die Arbeiter Bläser und Graum bewußtlos wurden. Alle sind Patienten mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo sie sich wieder erholten.

z **Wiesbaden**, 7. April. Heute früh stieß sich auf dem Bahnhof Biebrich-West die Frau des königlich preußischen Hofbesitzers und Stadtverordneten Herz von hier überfahren. Sie wurde getötet. Sie war mit Hund und Nachtjacke bekleidet. Vor einiger Zeit hatte das Unglückliche schon einmal versucht, sich zu ertränken, wurde aber gerettet.

bi **Frickenhausen**, 7. April. Gestern Nachmittag fand der 15jährige Sohn des Arbeiters Kern in Rödheim einen geladenen Revolver. Er spielte mit der Waffe, die sich entlud und sein Brüderchen in den Kopf traf. Schwer verletzt wurde das Kind nach der Klinik gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

r **Oberstein**, 7. April. Der aus Idschbach-Nahe gebürtige Monteur K. Illinger der Oberstein-Idarer Elektrizitäts-Akt.-Ges. kam beim Arbeiten an der Leitungsanlage in Wahlhausen ums Leben.

m **Walldürn**, 6. April. Durch ein gewaltiges Schadenfeuer wurde gestern früh das Wohnhaus der großen Wallerstein Mühlenwerke vollständig zerstört. Das Feuer, dessen Entstehungsursache bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, verbreitete sich außerordentlich rasch über die sämtlichen Mühlräume, die große Vorräte aufgespeichert waren. Diese, sowie alle Maschinen wurden vollständig vernichtet. Dagegen konnten das angrenzende Wohnhaus, die Stallungen und die Garagen gerettet werden. Der Schaden ist sehr hoch.

e **Mannheim**, 6. April. Nachtsüber wird ein Insassen mensch zwischen Zivil und Militär auf dem Exerzierplatz bedroht. Zwei betrunkene Männer aus Gedbesheim tarkelten am Samstag in eine dicht am Weg exerzierende Kompanie hinein. Als der Hauptmann sie zurückgehen, antworteten ihm der eine, der Hauptmann möge sich mit seiner Kompanie weiter hinüberverfügen, der Platz sei groß genug. Da er weiter schimpfte, ließ ihn der Hauptmann durch die Kasernenwache, die mit aufgepflanztem Seitengewehr anrückte, festnehmen, wobei sich der hünenhafte Mann so heftig wehrte, daß die Helme nur so herumflogen. Von dem gewaltsam anströmenden Publikum wurde ein Arbeiter durch einen Bajonettstich leicht verwundet.

Feinste Tafel- u. Façon-Chocolade,
Cacao in vorzüglichen Sorten, stets n. natürl.
Bonbonnièren u. aparte Neuheiten
Gebr. de Giorgi, Chocolade-Fabrik
Liebfrauenstr. 3 Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29.

Unsere neuen Schuhwaren werden nach unseren eigenen Angaben in den größten und bestbestimmten Fabriken hergestellt. Nachdruck verboten.

Etwas ganz Besonderes

sind unsere diesjährigen Frühjahrs-Neuheiten; unsere Farben u. Formen sind geradezu hervorragend schön.

Die rühmlichst bekannte Güte u. die allseits geschätzte Paßform unserer neuen Schuhwaren geben denselben den markanten Stempel des Vollkommenen.

Unsere Hauptpreislagen für Damen- u. Herrenstiefel
10.50 12.50 14.50 16.50 18.–

Beachten Sie unsere neue orthopädischen Versuchsstiefel, deren Verkauf vorerst nur im neuen Lokal Kaiserstraße 9 stattfindet, sie werden jedoch in Kürze auch in den Geschäften Zeil 123 (Zeilpalast) und Große Friedbergerstr. 22 aufgenommen.

Speier

Grosse Friedbergerstr. 22 Ecke Kleine Friedbergerstr. | 123 Zeil 123 Zeil-Palast | Kaiserstr. 9 im Hause d. Fa. Reicke & Simon's

Verkaufsstellen von Speier's Schuhwaren: Offenbach, Hanau, Darmstadt, Würzburg, Nürnberg, Stuttgart, Strassburg, Köln, Aachen, Dortmund, Leipzig, Linden, Hannover, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn.

SPORT

Luftschiffahrt.

Der Sturzflug nach Monaco.

* Marseille, 6. April. Als der Flieger Hirth heute früh 6¾ Uhr bei Tamaris landen wollte, schlug der Apparat um. Hirth und sein Passagier blieben unverletzt. Nach den notwendigen Reparaturen stieg der Flieger wieder auf.

Hirths Unfall. Ueber Hirths Mißgeschick wird der „Voss. Zeitung" berichtet. Nach dem so brillant durchgeführten ersten Teil seines Fluges nach Monaco, der die 1100 Kilometer lange Strecke von Gotha nach Marseille umfaßt, ist Helmut Hirth auf dem zweiten Teil seines Fluges, der 900 Kilometer langen Route Marseille-Monaco von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden, der weder von der Qualität des Flugzeuges noch der Fähigkeit des Piloten abhängig war. Das Wasserflugzeug, das Hirth von Marseille aus benutzte, geriet in der Tamarisbucht in ein Fischernetz und schlug um. Hirth hatte in der 47 Kilometer von Marseille entfernten Bucht von Tamaris, dem Hafen von Toulon, eine Zwischenlandung ausgeführt; als er dann wieder starten wollte, geriet der Albatros-Doppeldecker in ein über Wasser nicht sichtbares Fischernetz. Hirth und sein Passagier wurden in die See geschleudert. Glücklicherweise befand sich eine Fischerbark in der Nähe, die sofort herbeieilte und die Verunglückten aufnahm. Beide hatten einige Schrammen erlitten. Man brachte sie in das Hotel Jule, wo sie verpflegt werden. Der Apparat ist schwer beschädigt. Es ist noch nicht sicher, ob Hirth nach Erledigung der nötigen Reparaturen weiterfliegen oder aufgeben wird.

Nach dem „Lokalanzeiger" ist Brindejonc gestern Nachmittag von Monaco nach Genua abgeflogen, um den Fernflug über die italienische Strecke möglichst noch zu verlängern. Der Präsident der französischen Republik, der gestern an der Riviera eintraf, setzte einen Preis für die beste Flugleistung Paris - Monaco aus.

* Nach Dänemark verschlagen. Die gestern in einem deutschen Ballon auf der Insel Samsö gelandeten drei deutschen Luftfahrer wurden nach ihrer Landung einem polizeilichen Verhör unterzogen. Sie erklärten, daß sie am Sonntag Vormittag 10½ Uhr in Berlin aufgestiegen seien, um über Mecklenburg zu fliegen. Unterwegs habe der Wind jedoch eine andere Richtung genommen, so daß sie nach Samsö verschlagen wurden. Die drei deutschen Luftfahrer sind Hauptmann Freiherr v. Hammerstein, Leutnant Müller und Schutzpolizeiler Harder. Alle drei Herren sind aus Lübeck. Der Ballon heißt auch „Lübeck" und gehört einem privaten Luftfahrtverein. Die drei deutschen Herren sind heute mit dem Dampfer nach Aarhus abgereist, um dort den Ballon auszubessern, worauf sie die Rückfahrt nach Berlin antreten wollen.

Vom Turf.

* Wiesbadener Mai-Rennen. Die Wiesbadener Rennen am 14. und 16. April sind, wie schon berichtet, aufgehoben worden. Zu diesem Schritt hat man sich veranlaßt, da in der letzten Regenperiode aus dem Taunus derartige Wassermengen auf die Bahn geflossen waren, daß einige Stellen des Geländes unbrauchbar wurden. Alle Versuche, während des günstigen Wetters der Woche dem Uebel abzuhelfen, sind durch neue schlammbildende Stunden enthaltende Niederschläge vereitelt worden. Der Vorstand war deshalb genötigt, die Technische Kommission des Union-Klubs um ihre Zustimmung zu der Aufhebung der Rennen zu ersuchen, die bereits erfolgt ist. Voraussichtlich werden die beiden Renntage für die Kaiserwoche, also innerhalb der Zeit vom 12. bis 18. Mai neu ausgeschrieben werden.

* Ariel hustet. Ariel, der Derby-Crack des Oppenheimschen Stalles, muß seit einigen Tagen der Morgenarbeit fernbleiben, da er von einem leichten Husten ergriffen ist. Man hofft aber, daß der Hengst die Arbeit bald wieder aufnehmen können wird.

* Der unverbesserliche Marx. Der Jockey Marx wurde am Sonntag in Hannover nach dem Großen Hannoverschen Handicap, in dem er auf Otiler im Sattel war, wegen Unachtsamkeit am Start mit hundert Mark in Strafe genommen.

Das neue Rennwettgesetz. Das neue Rennwettgesetz wurde am Montag im Reichsschatzamt nochmals unter Hinzuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen des Rennsports durchberaten. Die Anregungen liefen in der Hauptsache auf folgende Grundzüge hinaus. Die ausländischen Wetten zum festen Preise sollen nicht einer gestaffelten Gewinnsteuer, sondern nur einer gleichprozentigen Besteuerung der Einsätze unterworfen werden, mithin genau in dem gleichen Verhältnis wie der Totalisator. Für inländische Totalisatorwetten soll der Buchmacher nur als Vermittler dienen und die Wetten an den betreffenden Verein weitergeben, also die Annahmestellen der Vereine in entsprechender Weise ergänzen. Was die ausländischen Wetten anbetrifft, die ohne jegliche Einschränkung zu gestatten wären, so werden diejenigen zu festen Preisen gleich den inländischen Wetten behandelt, also mit zwölf Prozent besteuert. Die ausländischen Totalisatorwetten sollen eine kleine Umsatzsteuer von fünf bis sechs Prozent zu tragen haben.

* Fohlen in Waldfried. Im Gestüt Waldfried sind neunzehn Fohlen geboren worden, zu erwarten ist nur noch ein Produkt der Perlita. Unter dem Zuchtgang ist durch seine Abstammung besonders interessant ein schwarzer Hengst von Fritzino—Gräfin von Feld, der also eine ungewöhnlich nahe Inzucht vorstellt, sein Vater und sein Großvater auf Mutters Seite sind Halbbrüder. Diese Paarung wurde vorgenommen, weil man Gräfin, als sie als Vierjährige zum ersten Mal gedeckt werden sollte, nicht gerne gleich auf Reisen schicken wollte.

Leichtathletik.

K. Fechten. Das Mannschafts-Wettfechten um die Meisterschaft im 2. Bezirk des Mittelrheinkreises, der die Fechtvereine der Turnvereine in Offenbach, Frankfurt und Umgebung umfaßt, fanden mit den am Samstag Abend vorgenommenen Schlußwettkämpfen ihren Abschluß. Zuerst schien es, als ob Offenbach gegen Frankfurt unterliegen müßte, aber schließlich konnte Offenbach doch den Sieg mit 11 gegen 5 Punkten an seine Fahne heften. Das Gesamtresultat ergab für Offenbach 36 Siege und für Frankfurt 31 Siege, womit Offenbach die Bezirksmeisterschaft im Mittelrheinkreis errungen hat.

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgasse 2.

Geöffnet an Wochentagen von 8—3 Uhr.

April Verstorbene.

4. Peiler, Marie Anna Elisabeth, geb. Hanstock, 56 J., Weißfrauenstraße 27/3.

6. Wendel, Helene Marie Johanna, Schülerin, 14 J., Eschenheimer Anlage 14.

Segelbacher, Anton Georg Sebastian, 6 Tg., Eschersheimer Landstraße 14.
Türrstein, Anna Katharina, 9 Stunden, Eschersheimer Landstraße 14.
Rothbolz, Emanuel, Kaufmann, verh., 45 J., Kurtenstraße 26.
Reuscher, Georg Daniel, Bahnarbeiter, verh., 50 J., Schwanthalerstraße 41.
Rauch, Ernestine Wilhelmine Augusta, geb. Becker, Witwe, 91 J., Holzgartenstraße 68.
Stahl, Anna Elisabeth, geb. Lipp, 69 J., Feldstraße 78.
Koerner, Karl Georg, Buchdruckereibes., ledig, 59 J., Großgemeinde 28.
Winkler, Karl, 1 Stunde, Mainzer Landstraße 125.
Klarmann, Ludwig, Schlosser, verh., 46 J., Burgstraße 112.
Hirsch, Jakob, Erdarbeiter, ledig, 30 J., Lenzgasse 4.

6. Weber, Georg Peter Albert, Privatier, Witwer, 65 J., Taubenstraße 28.
Stauffer, Eduard Ludwig Wilhelm, Kaufmann, Witwer, 55 J., Leipzigerstraße 30.
Merkel, Luise Juliana, geb. Jung, 56 J., Bockenheim, Schloßstraße 3.
Sittner, Elisabeth Johanna, Pfründnerin, 78 J., Mitbesitzer Wagnerstraße 11.
Schmidt, Leopold Karl, Kaufmann, Mainzerstraße 41.
Schellmeier, Anna Marie Dickenstraße, 62 J., Eschersheimer Landstraße 122.
Schaff, Friedrich Wilhelm Josef, 9 Mt., Bettenstraße 5.
Hotzy, Ludwig Wilhelm Heinrich, Lehrer i. R., 66 J., Eschersheimer Landstraße 16.
Minnig, Johann Gottfried Georg Friedrich, Kaufmann, verh., 38 J., Rothschildallee 11.
Löffler, Georg, 9 J., Lenzgasse.
Walle, Anna Maria, geb. Bickenbach, 70 J., Im Trieb 21/23.

6. Hopp, Anton, Maschinenarbeiter, 42 J., Eschersheimer Landstraße 14.
Klarmann, Julius, Schlosser, verh., 38 J., Eschersheimer Landstraße 14.
Mattias, Elisabeth, 1 J., Kurzer 7.
Oberth, Ludwig, Fuhrh., 3 Tg., Münchenstraße 18.
Bremer, Heinrich, Kellner, verh., 38 J., Allerheiligenstraße 65.
Dun, Johann Leonhard, Maurer, verh., 40 J., Rüdesheimerstraße 8.

Wettervoraussage

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M.

Mittwoch, den 8. April.

Die Witterung hat sich seit gestern wenig geändert. Am Südrande eines Tiefs, über der Nordsee lagernden Depression sind wir im Bereich feuchtwarmer Westwinde, die uns trübes regnerisches Wetter bringen. Da das Tief nur langsam seine Lage verändert, haben wir auch morgen unter dem Einfluß dieser südlichen Randgebiete meist trübes, regnerisches Wetter zu erwarten.

Temperatur für Mittwoch: Meist bald. Regenfälle, etwas kühler, mäßige auffrischende westliche Winde.

Hessischer Landwirtschaftlicher Wetterdienst, Gießen.

(Amtlicher Drahtbericht der „Kleinen Presse".)

Voraussichtliche Witterung in Hessen am Mittwoch, den 8. April: Veränderlich, meist trüb und wolkig, mitunter Regenfälle, etwas kühler, westliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer auf 0° reduziert mm	Thermometer Celsius	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung und -Stärke 0—12	Grad d. Bewölkung 0—10	Wetter-Bemerkungen
6. April 2 Uhr nachm.	741,1	+ 12,6	54	NW 4	7	Regen
7. April 9 Uhr abends	744,3	+ 4,0	74	SW 2	3	—
7. April 7 Uhr morgs.	745,3	+ 7,4	93	SW 4	10	Regen, Dunst

Höchste Temperatur am 6. April + 13,1 | Tagesmittel der Temp. 6. April + 8,8
Niedrigste Temperatur am 8. April + 3,1 | Normales Tagesmittel 6. April + 9,2
Niederschlagshöhe 2,7 mm.

Wetterbericht vom Taunus-Observatorium.

	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind	Stärke	Bemerkungen
6. 4., 2 Uhr nachmgs.	681,9	+ 5,7	69	W	7	bewölkt
6. 4., 9 Uhr abends	685,5	+ 2,7	74	NNW	6	t. bewölkt
7. 4., 7 Uhr morgs.	681,7	+ 1,6	100	SSW	4	Nebel

Niederschlag in 24 Stunden: 2,4. Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 7,6°. Tiefste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 1,0°. Dauer gestern von 7 bis 2 Uhr Regen, von 2 bis 9 Uhr heiter, von 9 bis 7 Uhr wolkig.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturgrade und Wetterlage.)

Breslau	+ 8 bedeckt	Reykjavik	— 0 bedeckt
Hamburg	+ 7 bedeckt	Triest	+ 8 wolkig
Neufahrwasser	+ 6 bedeckt	Cherbourg	+ 6 Regen
Zugspitze	— 8 Schnee	Haparanda	— 2 bedeckt
Sylt		Stockholm	+ 0 bedeckt
Rom	+ 10 bedeckt	Malaga	
Biarritz		Hermannstadt	+ 6 bedeckt

Wasserstandsnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Mittelrhein, 6. April. Mainz 1,77—0,04 gefallen. 6. April. Bingen 2,30—0,10 gefallen. Mittelneckar, 6. April. Heilbronn 2,50—0,20 gefallen. Oberrhein, 7. April. Maxau 3,21—0,10 gefallen. Frankfurt, 7. April. Hanau 2,46+0,10 gefallen. Lahnbahn, 7. April. Gießen 1,58+0,14 gefallen. Mosel, 6. April. Metz 0,70—0,06 gefallen. Saar, 6. April. Saarlouis 2,17—0,07 gefallen. Saarbrücken, 6. April. Saarbrücken 0,70—0,06 gefallen. Nahe, 6. April. Kreuznach 0,80+0,10 gefallen. Elbe, 6. April. Aussig 1,64+0,17 gefallen. Moldau, 6. April. Prag 1,71—0,04 gefallen. Weichsel, 6. April. Warschau 0,51—0,06 gefallen. Pegelstand, 6. April. Bromberg 0,90—0,06 gefallen. Memel, 6. April. Memel 0,64+0,27 gefallen. Donau, 6. April. Ulm 1,79—0,02 gefallen. Donau, 7. April. Wien 0,54—0,06 gefallen. Donau, 6. April. Raab 1,45—0,06 gefallen. Donau, 6. April. Pressburg 1,12+0,09 gefallen. Donau, 6. April. Budapest 1,12+0,09 gefallen. Donau, 6. April. Orsova 0,54+0,02 gefallen. Donau, 6. April. Galatz 1,24+0,09 gefallen. Donau, 6. April. Reni 0,37+0,02 gefallen. Donau, 6. April. Sulina 0,40—0,03 gefallen. Donau, 6. April. Kladowo 2,40—0,03 gefallen. Donau, 6. April. Prahovo 0,31—0,04 gefallen. Donau, 6. April. Orsova 1,79—0,02 gefallen.

J. J. Jung's Biere
wohlbekömmlich deshalb bevorzugt,
Flaschenbier in Brauereifüllung
überall erhältlich.

Geschäftliche Mitteilung.

Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Genußgiften füllt, die keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes, wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Kathreiners Malzkaffee, dessen wohltuendes Einfluß man deutlich bemerkt. Dabei ist Kathreiners Malzkaffee sehr billig. 2862

C. Hok's Voll-Mehl

Eingetragene Marke.

Duftmehl im feinsten Geschmack und Backfach.

5 Pfund-Säckchen . . . . . ℳ 1.18
10 Pfund-Säckchen . . . . . ℳ 2.20
lose gewogen per Pfund . . . . . —.22

Ungarisches Weizenmehl

feinst, lockerbackendes Kuchen- und Kochmehl

5 Pfund-Säckchen . . . . . ℳ 1.06
10 Pfund-Säckchen . . . . . ℳ 2.—
lose gewogen per Pfund . . . . . —.21

Gutes Kuchenmehl

5 Pfund-Säckchen . . . . . ℳ —.95
10 Pfund-Säckchen . . . . . ℳ 1.80
lose gewogen per Pfund . . . . . ℳ —.19
Weißmehl Weizenmehl . . . . . ℳ —.17

Täglich frische Presshefe.

Nur ein Preis!
10 schwere frische
Eier
68 Pfg.

nicht assortiert

C. Hok C. Hok

Maccaroni, Nudeln, Suppenteigwaren

	per Pfd.	Pkt.
Suppen-Nudeln	—.32	—.40 —.50
Grieß-Nudeln	—.32	—.40 —.50 —.60
5. Pakt-Gemischnudeln fein	½ Pfd. —.35	—.30 —.40
	½ Pfd. —.30	—.60 —.80
Hok's Vermicelli, Mandl	½ Pfd.-Paket	—.25
do.	1 Pfd.-Paket	—.50
Maccaroni, Bruch		—.20
do. natürliche Stangen		—.35
do. Bun-Bruch		—.40
do. Suppenfäden, in ½ u. ½ Pfd.-Pal.	—.40	—.50 —.60
do. Schnitte (Nudeln)		—.30 —.40
Suppenkorn		—.30 —.40
Eiernudeln-Nudeln		—.30 —.40
Stangenreis		—.40

Obst

Aprikosen	60 ₰
Tomatenpüree	30, 50 ₰
Pflaumen 28, 36, 42, 50, 60 ₰	
Grüne Reine Claude	60 ₰
Kirschen	60 ₰
Kirschen	90 ₰
Pfirsichen, deutsche	1.—
do. ital.	1.10
Mirabellen	40, 60, 80 ₰
Pfirsiche	60 ₰
Feigen	80 ₰
Mandeln I	2.—
Mandeln II	1.80
Haselnüsse	1.—
Rosinen I	60 ₰
Rosinen II	45 ₰
Cocosflocken	45 ₰
Sultanien	80 ₰, 1.—

C. Hok C. Hok

Amerikanisches reines Schmalz	Pfund	63 ₰
Metzgerschmalz	Pfund	90 ₰
Kokosfett	Pfund	58 ₰
Kokosfett in Tafeln	Pfund	60 ₰

Hok's Brotstreich-Nussmargarine
„ILLUSION"
delikatester, köstlich aromatischer Butter-Ersatz von allerfeinster Beschaffenheit und bestmöglichstem Wohlgeschmack per Pfd. 75 ₰
9 Pfund-Postkoll. franko ℳ 6.70
5 Pfund-Postkoll. franko ℳ 3.90

C. Hok
52 Am Liebfrauenberg 52
Telephon 1151
Filialen: Viktoriastr. 7, Glauburgstraße 40, Haidenplatz 1, Ecke der Schaumainkaiserstraße, Mörfelder Landstraße 54.
Oberrad, Eschersheim, Bockenheim.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Dora Adler geb. Junker

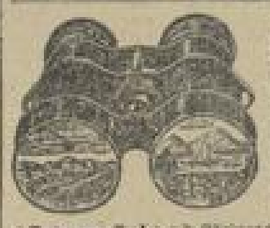
plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Kelsterbach a. M., Höchst i. Odenw., Offenbach a. M.
den 6. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. N.: Herz Adler III.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. ds. Mts., Mittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Das Universal-Fernglas
Ein billiges aber gutes Glas!



Die hervorragenden Eigenschaften unseres speziell für Reise, Sport, Theater, Jagd usw. gleich gut geeigneten Universalgleases durch Worte zu beschreiben, erscheint uns unangebracht. Damit auch jedermann von der Ausstattung, der optischen Leistungen und der Preiswürdigkeit unseres Glases persönlich überzeugen kann, versenden wir 10 000 Stück kostenlos.

6 Tage zur Probe mit Rückgabegarantie bei Nichtgefallen. Wir liefern es mit feldtüchtigem Etui und 3 Umhängeriemen für nur 20.00 M. gegen Monatsraten v. 2 M. ohne Anzahlung. Verlangen Sie sofort Ansichtssendung. Postkarte genügt.

Bial & Freund, Postfach 136/191, Breslau II

Günstige Gelegenheit
für
Wiederverkäufer
und
Groß-Verbraucher
ganz feine weiße
Kernseife
vollwichtig gröbn. ca. 62% Fettsäuregehalt.
Pfd. nur 26 Pfg.
(solange Vorrat).
Die Seife ist nur mit unserer Firma Ludwigstraße 27 im Wagen von mindestens 10 Pfd. erhältlich. — Bei Postsendungen Verpackung frei. 433
Fröhling
Ludwigstr. 27.

Versteigerungs-Anzeige.

Im städtischen Versteigerungslokale, Hellgraben 28, wird Mittwoch, den 8. d. M., Vorm. 9½ Uhr anfangend, im Auftrag der Bäd. Schumann- u. Bade-Infektion ein Posten nicht abgeholter

Wäsche

aus dem Jahre 1911 und sonstige Fundgegenstände (alles Gold) gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Städtisches Versteigerungsbüro.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

DEMAG
Kegelräder

Deutsche Maschinenfabrik A.-G. Duisburg

Wasserdichte Laden Bekleidung

Sporthaus BAUER
Neue Mainzerstr. 25

Geschlechtsleiden
Sicher heilbare (chronische) Harnröhren- u. Blasenleiden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung, alte, frische Fälle schnell. Behandlung bisher z. ungeahnten Heilung. Mäß. Preise. 15196
A. Korpis, Frankfurt a. M., Sprechst. u. 9—1 u. 3—8, Neuestraße 62, Samstags nur 9—2 Uhr.

Butter-Preis-Abschlag!
Feinste Süßrahm-Tafelbutter
in ½ Pfund-Stücken über dem Block geschnitten
per Pfund Mk. 1.36
Garantiert frische
Oster-Eier
zum Kochen, Backen und Rohessen
10 Stück 52 Pfg. 25 Stück Mk. 1.25
10 „ 58 „ 25 „ „ 1.45
10 „ 68 „ 25 „ „ 1.70
10 „ 78 „ 25 „ „ 1.95
Bei Einkauf von 25 Eiern 1 Päckchen Eierfarbe gratis!
empfiehlt
Heinrich Kleinböhl
Centrale: Mecianstr. 18 22, Tel. I, 610, 5010 u. 5116.
Brönnerstr. 3 Große Friedbergerstr. 32 Kronprinzenstr. 47
Dreikönigstraße 10 Leipzigerstr. 58 Brückenstraße 52
Merianstraße 18 Brückenstraße 18 Höhenstraße 40

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Berger; für den Feuilleton: Hans Heilschmidt; für Lokales u. den allgem. Teil: Julius Ottom; für Nachrichten aus der Umgegend u. Sport: Jakob Weisbecker; für den Handelsteil: Dr. Fritz Beck; für den Inseratenteil: Jakob Reichel, sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

HANDELSZEITUNG.

Konkurs des Berliner Warenhauses W. Wertheim G. m. b. H.

= Berlin. Ueber die W. Wertheim G. m. b. H. ist der Konkurs eröffnet worden. Die Gläubigerzahl beträgt 4000. Die Warenschulden belaufen sich auf Mk. 3 Millionen. Daneben ist in außerordentlich hohem Maße der Fürst Hohenlohe Gläubiger. Dem „Lokal-Anzeiger" zufolge dürften bei der Durchführung des Konkurses nur etwa 5 Proz. herauskommen.

Wie schon gestern gemeldet, ist nunmehr die W. Wertheim G. m. b. H. in Berlin in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten der Firma wurden dieser Tage auf etwa 18½ Millionen Mark taxiert, wovon sich rund 3 Mill. Mk. Warenschulden befinden, während der Rest die Schulden der G. m. b. H. an den Fürsten Hohenlohe darstellt. Die Insolvenz dieser G. m. b. H. schließt ein bewegtes Kapitel im Warenhauswesen Großberlins ab; sie beendet einen Versuch, der mit ungenügenden finanziellen Mitteln und recht auch in falscher Einschätzung örtlicher Möglichkeiten unternommen wurde, gegenüber den bestehenden älteren großen Berliner Warenhäusern eine neue lebensfähige Konkurrenz hervorzurufen. Die W. Wertheim G. m. b. H., ist 1909 errichtet worden mit einem Kapital von 1 Mill. Mk., das in mehreren Intervallen auf 4 Mill. Mk. erhöht worden ist. Der Leiter dieser G. m. b. H. war ursprünglich Herr Adolf Wertheim, der aus der Firma Warenhausfirma A. Wertheim ausgeschieden ist. Herr W. Wertheim gründete die Warenhaus W. Wertheim G. m. b. H., die zunächst das Passagekaufhaus in Berlin mietweise übernahm. In der Folge dehnte sich der Warenhausbetrieb W. Wertheim mietweise aus auf zwei weitere Objekte, auf das früherer Restaurant „Kitzbüyer" in der Potsdamerstraße, das zu einem Warenhaus umgebaut wurde, und ebenfalls mietweise auf das Dönhoffsche Palais des Kaufhauses des Westens unter den Linden. Die Warenhäuser W. Wertheim rentierten nicht, auch nicht nach der Zeit, in der als Einführungs- und Uebergangsperiode ohnedies mit dem Unterbleiben der Rentabilität gerechnet werden mußte. An den Mißerfolg mögen wohl die scharfen Gegensätze mit schuld sein, die sich unter den Berliner Warenhäusern selbst herausgebildet hatten und zeitweise bis zu einem Warenhauskampf sich verdichtet haben. Die W. Wertheim G. m. b. H. war in der Folge, da sie selbst mit unzureichenden Mitteln ausgestattet war, auf Kreditmöglichkeiten angewiesen, zu deren die Berliner Terrain- und Bau-Gesellschaft sich bewegen veranlaßt sah, weil sie ein besonderes Interesse daran hatte, den Mieter für das große Objekt des Passagekaufhauses nicht fallen zu lassen. So ist es geschehen, daß, als im Jahre 1912 die erste Sanierung der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. erfolgt gewesen war, bei dieser eine Kreditsicherung an die W. Wertheim G. m. b. H. in Höhe von 10,40 Mill. Mk. aufgelaufen war. Diese wurde damals der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. abgenommen, und zwar vom Fürstenkonzern. Die Berliner Terrain- und Bau-A.-G. ergriffe für ihre Forderung an die Wertheim G. m. b. H. den Vorwurf. Diese Lösung war keine endgültige. Wenn jetzt die W. Wertheim G. m. b. H. in Konkurs geraten ist, so ist das eine Folge der Entschließungen, zu denen man in der jüngsten Zeit bei der Deutschen Bank wegen der weiteren Gestaltung der Verhältnisse des Fürstenkonzerns und seiner Liquidation gekommen ist. Dabei stand die Frage zur Erwägung, welche weiteren Mittel beschafft werden können für die Durchhaltung der Engagements der beiden Fürsten. Die Engagements bei der W. Wertheim G. m. b. H. versprachen auch bei neuer Inzektition von Mitteln keinen Erfolg und hierauf ist es wohl in der Hauptsache zurückzuführen, daß diese G. m. b. H. fallen gelassen wird. Die Konsequenzen der Insolvenz lassen sich heute für die Gläubiger noch nicht übersehen. Es ist jedenfalls sehr zu wünschen, daß die 3 Mill. Mk. Warengläubiger, die ihre Rechte doch wohl zum Teil auf das Prestige des fürstlichen Hauptbeteiligten hin gegeben haben, schadlos gehalten werden.

Darmstädter Bank. In der Generalversammlung wurde angefragt, warum es der Bank nicht möglich sei, eine gleichhohe Dividende wie die anderen D-Banken auszuschütten. Merz-Berlin sprach als Vertreter der Angestellten-Interessen. Er erkannte an, daß bei der Darmstädter Bank in Berlin das Koalitionsrecht der Angestellten durchaus gewährleistet sei. Trotzdem bedauerlicherweise es darum erscheinen, daß bei der Niederlassung in Berlin den Beamten Fragebogen vorgelegt worden seien, welcher Organisation sie angehörten. Der Darmstädter Bank sei deshalb Lob gespendet worden, daß sie die erste Bank gewesen sei, die einen Angestelltenausschuß ins Leben gerufen habe. Tatsächlich aber sollte dieser Zweck einer Bearbeitung der Angestellten der reiche Herbst. Geheimrat v. Klitzing entwickelte: Die geschäftliche Lage der beiden letzten Jahre sei nicht erfreulich. Brauereiindustrielle seien noch schlechter daran, als die sogenannten Großbanken. Der Direktion sei von dem Fragebogen nichts bekannt; sie könne auch ein derartiges Vorgehen nicht gutheißen. Das gesetzliche Koalitionsrecht dürfe nicht eingeschränkt werden. Der Vorsitzende, Reichstagspräsident Kaempf, bemerkt, er persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß es nicht nur Vorgesetzte und nicht nur Angestellte geben dürfe, sondern daß die Beamten eines Betriebes wie die Bank im gegenseitigen Einvernehmen arbeiten müssen. Auf eine Anfrage über die Aussichten und die Gerüchte über eine Kapitalserhöhung antwortet Geheimrat v. Klitzing: Wegen des niedrigen Zinsfußes haben die Einnahmen aus Zinsen einen Rückgang erfahren, den wir dadurch wettzumachen hoffen, daß die Geschäftslust wieder angeregter wird. Die Kapitalserhöhung, die wir allerdings in Aussicht genommen haben, werden wir verschieben, bis wieder ein normaler Aktienkurs vorhanden ist. Als neues Mitglied wurde Dr. Willi Merk-Darmstadt in den Aufsichtsrat gewählt.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. In der Generalversammlung wurde die Geschäftslage als garzeit nicht erfreulich bezeichnet. Sie läßt sich charakterisieren mit den Worten: Auf der ganzen Linie bedeutender Preisfall, sowohl nicht die bestehenden Verbände dem Einhalt tun. Man hoffe, daß die am 1. April eingetretene neuerliche Preisermäßigung des Kohlensyndikats die bisher zurückgehaltene Nachfrage auslöse. Der Kohlenabsatz habe gelitten. Der Koksabsatz sei befriedigend. In den letzten Monaten sei er sogar etwas stärker gewesen und auch die Preise seien angemessen. In gußeisernen Röhren sei man recht lebhaft beschäftigt, vorwiegend für das Ausland, während das Inland noch zurückhalte. In Stahl- und Walzwerkserzeugnissen seien die Preise für die A-Produkte angemessen geblieben.

4½proz. galizische Landesanleihe. Das Konsortium unter Führung der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank und der Oesterreichischen Länderbank, welches s. Z. die obige Anleihe übernahm, hat sich unter Verteilung eines Gewinnes von etwas über 2 pCt. aufgelöst.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G. Herr Dr. Hans Lütke ist aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden; an seine Stelle tritt Herr Dr. R. Haberland, bisher Direktor der Russischen Gummiwarenfabrik Treumann in Riga.

Kalk und Co. Biebrich a. Rh. Die Gesellschaft, deren Aktien sich auch im Besitz der Höchster Farbwerke befinden, schlägt wieder 10 pCt. (wie i. V.) Dividende vor.

Maschinenfabrik Moenus, A.-G. Frankfurt a. M. Der Bericht für 1913 erwähnt, daß im Sommer 50 Jahre verflossen waren seit Errichtung des Stammhauses, und daß das Berichtsjahr das 25te der Gesellschaft ist. Die ungünstige Konjunktur, von der insbesondere die von der Lage des Hoch- und Ingenieurbaues wesentlich beeinflußten Maschinenfabriken der Gesellschaft abhängig sind, haben die Geschäfte des abgelaufenen Jahres beeinflußt. Der Umsatz, der bei Jahren sich in stetig steigender Linie bewegte, ist hinter dem Vorjahr zurückgeblieben, trotzdem aber hat sich der Umsatz der Maschinenfabriken die Zahl der abgeschlossenen Maschinen erhöht. Der Betriebsüberschuß zeigt einen Rückgang von 1,14 Mill. auf 2,19 Mill. Unkosten sind die Ausgaben um M 19,498 auf M 1,22 Mill. angewachsen. Abschreibungen werden M 222,987 (M 316,699). Durch Verlust der Reisewerken mit M 284,390 um Mark 129,091 höhere Bestände ergibt. Die Dividende wird eine Stammaktien, die bereits im vorigen Jahre den 21 auf 10 pCt. gerückgezogen war, erzielt 6,5, wie schon erwähnt, wieder auf 12 pCt. Der Aufsichtsrat hat eine Vergütung erhalten. An eigenen Gesellschaftsaktien der Gesellschaft angemeldet, ausschließlich der Auslandsdepots, 29 Bankaktien mit 42 Stimmrechten, was vom Jahre von 71 Stimmrechten sinkt. Mit den noch laufenden 51 Aktienen (abstimmen den 68 Aktienstimmen) verzichtet die Gesellschaft über 160 Stimmen. Die Betriebsamkeit hofft im laufenden Jahr auch nicht von Konkurrenzfaktoren Anlaß zu geben. Unter den Geschäftsergebnissen lassen sich bei der ungünstigen Lage des Weltmarkts heute keine bestimmten Ankündigungen machen.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co., Höchst a. M. Der Bericht für 1913 berichtet zunächst die im letzten Jahr vorgenommene Kapitalerhöhung. Dabei wurde von den alten M 2,880 Mill. nach Investitionen von 40 pCt. M 1,90 Mill. in Vorzugsaktien umgewandelt, der restliche Aktien wurden im Verhältnis von 1:4 in Stammaktien umgelegt, wobei mit noch M 540,000 Stammaktien verwandelt kam. Der Zuschuß an Stammaktien belief sich auf M 700,000, welche für die Beteiligten Verwendung fanden, der Reservefonds auf M 1,12 Mill. Dagegen wurde die Abschreibung von M 630,[illegible] gebucht, M 720,700 zu Abschreibungen auf Anlagen, M 324,000 zur Bildung einer Reserve und M 144,000 zu weiteren Rückstellungen bestimmt. Weiter hat die Gesellschaft noch beschlossen, daß die Werkstätten während des ganzen Jahres beschäftigt waren. Die Lieferungen für die Gasmotorenfabrik, von Schiffen, Hochbauten usw. waren infolge des Wettbewerbes außerordentlich gedrückt. Nebenbetriebe bei Behalten, verbesserte Fabrikationsmethoden aufgenommen und den Betrieb zu verbessern vom Grund aus geändert. Der Umsatz betrug 1910 gegen 55,171 Mill. M 4,11 (4,61) Mill. weniger, M 3,84 (3,75) Mill. auf eigene Gesellschaft und M 0,17 (0,57) Mill. auf Handelswaren entfallen. Die Belegung des Werkzeugbaues wurde schon 1912 aufgelöst. Die Abschreibungen wurden bereits mitgeteilt. Nur die Vorzugsaktien erhalten bekanntlich 4 pCt. Dividende. Für in der zweiten Hälfte des Abschnittes eingetretene allgemeine Geschäftsstillstand habe auch die Gesellschaft nicht entgehen können. Der Auftragsbestand ist bis Ende 1913 auf M 1,08 (1,31, 1,38) Mill. zurückgegangen. Die Betriebsleitung hofft aber auf eine Besserung der allgemeinen Geschäftslage und eine günstige Wirkung der Betriebsumstellung schon im laufenden Jahr.

Dividendenrückzahlung der Zeitzer Fabrik Waldhof. Die Gesellschaft schlägt der Generalversammlung auf M 8,068,000 (1. 3. Mark 7,865,297) Nettogewinn nach M 2,018,700 (M 1,908,000) Abschreibungen und nach M 1,296,117 (M 740,000) höheren Rückstellungen vor Verteilung einer Dividende für 1913 von 12 pCt. mit Mark 3,840,000 (i. V. 15 pCt. mit M 4,320,000) auf das erhöhte dividendenberechtigte Kapital vor, wonach ein Vortrag von M 944,163 (Mark 819,[illegible]) verbleibt.

Die Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik in Mannheim-Rheinau erzielte für 1913 einen M 806,[illegible] Vortrag einem Reingewinn von M 1,949,500 (gegen M 2,639,213 i. V.). Darauf wird eine Dividende von 20 pCt. auf M 4 Mill. Aktienkapital in Vorschlag gebracht (gegen 30 pCt. auf M 6 Mill. i. V.).

Letzte Drahtmeldungen.

Prinz Heinrich in Südamerika.

= Buenos Aires, 7. April. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist von Chile kommend gestern in Alberdi eingetroffen und hat die Farm Germania besucht. Der deutsche Gesandte hat sich nach Alberdi begeben, um sich den Fürstlichkeiten anzuschließen. Die prinzlichen Herrschaften werden am Mittwoch in Buenos Aires zurückerwartet.

Zabern.

P Straßburg, 6. April. Vor einigen Tagen hatten mehrere Unteroffiziere des 132. Infanterie-Regiments, die dem Zabernerr Wachtkommando angehören, vor dem Hause des Zabernerr Bürgermeisters einen nächtlichen Spektakel verübt. Wie man der „Alsatier" mitteilt, haben sich diese Unteroffiziere beim Bürgermeister entschuldigt mit der Angabe, sie seien angetrunken gewesen und jede Beleidigung habe ihnen ferngelegen. In der elsaßlothringischen Presse wird nicht mit Unrecht die Frage aufgeworfen, was wohl entstanden wäre, wenn z. B. Zivilisten vor dem Hause des Generals v. Deimling ein nächtliches Ständchen gebracht hätten.

= Zabern, 6. April. Wie das „Zabernerr Wochenblatt" von zuständiger Stelle erfährt, findet der Termin betr. die Entschädigungsklage des Arbeiters Mayer gegen den Leutnant Freiherr v. Forstner am 28. April statt.

Militärische Nachrichten.

Berlin, 7. April. Das „Militärwochenblatt" meldet: Waldbert, Generalmajor und Kommandeur der 42. Feldartilleriebrigade in Saarbrücken, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters eines Generalleutnants" mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Türkisch-bulgarische Postkonvention.

Konstantinopel, 7. April. Die türkisch-bulgarische Post- und Telegraphen-Konvention ist gestern paraphiert worden.

Eisenbahnunfall.

* **Würzburg,** 7. April. In der Station Aschaffenburg stieß gestern Morgen um ½6 Uhr eine preußische Lokomotive bei der Fahrt in das Maschinenhaus mit einem beladenen Gepäckwagen. Von dem in dem Wagen befindlichen Personal wurde ein Zugführer anscheinend schwer, vier andere Beamte wurden leicht verletzt.

Eine alkoholfreie Flotte.

New York, 6. April. Eine Abstinenzverfügung des amerikanischen Marineministeriums für die Flotte erregt schwer verhaltenen Unmut unter den Marineoffizieren, die fürchten, namentlich bei gesellschaftlichen Anlässen in ausländischen Häfen eine lächerliche Rolle zu spielen.

Ein Elsässer im Reichsamt des Innern.

□ **Berlin** 7. April. Zum Nachfolger des als Unterstaatssekretär in das elsaß-lothringische Ministerium übergetretenen Herrn v. Stein als Vortragender Rat im Reichsamt des Innern ist der bisherige Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen Herning ernannt worden. Mit ihm gelangt zum erstenmale ein eingeborener Elsaß-Lothringer in die Stellung eines höheren Beamten in einem Reichsamt. Herr Herning stammt aus einer bereits vor 1870 alteingesessenen Straßburger Familie. Er wurde im Jahre 1877 geboren, studierte in Leipzig und Straßburg, wurde im Jahre 1900 Referendar und bestand im November 1904 das Assessor-Examen.

Mexiko.

Veracruz 7. April. Der amerikanische Konsul erhielt offiziell aus Tampico ein drahtloses Telegramm, nach dem seit Sonntag ein heftiges Gefecht an der Stadtgrenze tobt. Eine Depesche Huertas und Obregonsdieser wurde nach Tampico gebracht.

Verschiedenes.

Nürnberg, 7. April. Ein Schutzmann in Zirndorf hat in der letzten Nacht auf der Straße den Wühlberger Kellner Ludwig Stief erschossen. Der Kellner hatte die Straßenpassanten belästigt und als der Schutzmann dagegen einschritt, auch ihn mit dem Messer bedroht. Der Schutzmann hatte sich dann zurückgezogen, wurde aber von Stief verfolgt, jedoch er schließlich zu seiner Dienstpistole greifen mußte.

Brüssel, 7. April. Wie das Antwerpener Blatt „La Métropole" erfährt, soll gestern ein für das Plantinmuseum in Antwerpen bestimmtes Gemälde „Maria mit dem Jesuskinde auf den Knien", im angeblichen Werte von 200,000 Francs verschwunden sein. Der Diebstahl sei auf dem Polizeibureau der Antwerpener Hafenstadt Berchem gemeldet worden, wo der Herr, der diese Anzeige erstattete, erklärte, die Kiste, die das Gemälde enthielt und die er von Birkhof nach Antwerpen bringen ließ, bei ihm, während er einen Paramentsfehler auch Orts, gestohlen worden. Die Nachricht ist bis jetzt nicht bestätigt. Nach der Wiener des Bildes wurde nicht angegeben.

Calcutta, 6. April (Reuter.) In den verflossenen Tagen von Agra und Cuth erhielten 168,000 Personen Notstandsunterstützungen. Es herrscht allgemein Mangel an Futtermitteln, in Bandelkand auch an Wasser.

* **Der Fall Spahr.** Nach der jetzt eingegangenen Urteilsbegründung hat das Reichsgericht die Strafsache gegen Dr. Spahr und Dr. Bachem in vollem Umfange an die Strafkammer zurückverwiesen, so daß der gesamte Prozeß wegen der Pockenepidemie zum zweiten Male die Strafkammer beschäftigen wird. Termin zur Verhandlung ist auf den 15. und 16. Mai angesetzt.

Börsenberichte.

Frankfurt, 7. April. Die Tendenz der Börse war schwächer. Die politischen Nachrichten waren Anlaß bestimmten, ferner ein Gerücht über eine ungünstige Entwicklung des Kaisers von Oesterreich. Demzufolge waren die Wiener Kurse matter, aber auch die Ausführungen in der gestrigen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft wirkten nach und haben erneute weitgehende Abschwächungen zur Folge. Die Abschwächung der Kurse erstreckte sich auf fast alle Gebiete.

Notierungen: Kredit-Aktien 198¾, Dresdner-Kreditanstalt 182¾, Darmstädter Bank 127½, Deutsche Bank 191¼, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 249¼, Staatsbahn 154⅝, Lombarden 21—, Phönix Bergbau 258¾, Bochumer 235½, Gelsenkirchen 169¾, Harpener 182½, Laurahütte —.—, Türkenlose —.—, Ungarische Kronenrente —.—, Spanier, Mexikaner —.—, Balkanen 88—, 4½proz. Japaner —.—, Russen 1906er —.—, Dedeitzer 100¾, Nordbrasilier Bond 114½, Privat-Zinsfuß 2⅞ Prozent. Tendenz schwächer.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 7. April. Die Börse war schwach bei völliger Geschäftsstille. Russische Werte waren weiter abgeschwächt. Nur wenige Werte waren fester, so Westeregeln und Hansa. Schiffahrtsaktien waren überhaupt leicht gebessert. Elektrowerte dagegen abbröckelnd. Am Montanmarkt herrschte große Geschäftsstille. Anleihen und Schutzgebiete waren behauptet.

	letzte Schlußkurse	heutige Anfangskurse		letzte Schlußkurse	heutige Anfangskurse
Handelsgesellschaft	163¾	—.—	Bochumer	235⅞	235.—
Deutsche Bank	249¼	249.—	Fisker	209.—	209.⅞
Disconto-Gesellsch.	187.—	186.¾	Gelsenkirchen	168.—	168.⅝
Dresdner Bank	181¾	181.¾	Harpener	183.—	182¾
Russ. Bank	168⅝	168.—	Laurahütte	151.—	150.⅞
Banken	21.⅞	—.—	Bardo. Mach.	114.⅞	114.⅞
Baltimore	101¼	—.—	Allg. Elektr. Ges.	247.⅞	247.⅞
Kanada	207¼	207.¾			

London, 7. April. Minen-Shares. Chartered ⅞, neue Te Kiers 18½, Goldfields 2⅛, Rand Mines 6—, Rand Island 4—, Ekal cons. 6⅞.

Marktberichte.

Mannheim, 7. April, 12.15 U. Getreidemarkt.

Preise per 100 kg.	6.	7.		6.	7.
Weizen, inländ. Mark			Mehl, Heidelb. Spezial-Marken		
Nr. 2 Pfälzer Weizen	[illegible]	[illegible]	0 Weizenmehl	[illegible]	[illegible]
Nr. 2 Bad. Weizen	[illegible]	[illegible]	2 Bad. Weizenmehl	[illegible]	[illegible]
Nr. 1 Kreis. Weizen	[illegible]	[illegible]	10 Bad. Kreis	[illegible]	[illegible]
Nr. 2 Kreis. Roggen	[illegible]	[illegible]	10 Bad. Kreis-Kriegs-Roggen	[illegible]	[illegible]
Roggen, inländ.	[illegible]	[illegible]	Kleie, Weizen-	[illegible]	[illegible]
Hafer, inländ.	[illegible]	[illegible]	Kleie, Roggen-	[illegible]	[illegible]
Mais, mittl.	[illegible]	[illegible]	Rohzucker, Rendement	[illegible]	[illegible]

Hamburg, 7. April. Kaffee good average Santos Mai 67½, Sept. 69.—, Dez. 68½, März 69.—, Sept. 69.—. Zucker, 1. Probeh. Basis 88 Proz. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, April 9.17½, Mai 9.27½, Juni 9.32½, August 9.47½, Okt.-Dez. 9.00—, Jan.-März 9.07½. Tendenz 50 Pfg. Einbuß.

Magdeburg, 7. April. (Zuckermarkt.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8.35—, 8.50—, Nachprodukte ruhig, 75 Prozent ohne Sack 6.85—, 6.75 B. Rohzucker I. ohne Sack 10.— G. 10.25 B. Fortlaufender Zucker I mit Sack —.— G. —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack 16.75—, 16.50 B. Gem. Melis mit Sack 18.25— G. 18.50 B. Geschäftslos. Rohzucker I. Produktionsplatz frei an Bord Hamburg April 9.17½— G. 9.22½ B. Mai 9.27½— G. 9.30— B. Juni 9.35— G. 9.37½ B. August 9.47½ B. 9.50— G. Oktober-Dezember 9.50— G. 9.52½ B. Januar-März 9.65— G. 9.67½ B. Behauptet.

Berlin, 6. April. Produktenmarkt. Weizen Mai 196.25, Juli 192.—, Sept. 195.75. — Roggen Mai 160.25, Juli 162.50, Sept. —.—. Hafer Mai —.—, Juli —.—. — Mais unverä. Okto Mai —.—, Juli —.—, — Mehl Mai —.—, Okto. 61.70. — Weizenmehl 27.00 bis 27.50, Roggenmehl 19.90 bis 21.40.

Hamburg, 6. April. Produktenmarkt. Weizen, Terminhandel, Mecklenburger und Holsteinscher per April 187—188—, Roggen fest, Mecklenburger und Altländer April 154—155—, russischer cif 9 Feb 164.75 Feb 117.—. — Gerste Terminhandel, Wintergerste cif April 108½ bid —.—. Hafer, Termin ruhig, Holsteiner und Mecklenb. 150—162. Mais, Termin ruhig, Amerikaner cif April —.—, Donau cif April-Mai 101.—, Rubel Termin fest, loco unverä. 68—. Spezialitäten, Termin ruhig, April 80— April-Mai 29½, Mai-Juni 29½. — Saaten, Termin ruhig, loco 9.85½, Mai 9.50—, September-März 10.10—. — Schmalz Termin fest, geschäftslos, Sporco loco 52½, Chamberlain 59½. Kakao Gewerbe fester ch. 56—. Zuckerbörse Hamburg ruhig ch. 56—. Zuckerbörse Magdeburg ch. 51¼.

Bremen, 6. April. Baumwolle. Upland middling loco 6½, Gewinn.

Paris, 6. April. Rohzucker, 88 % loco 35—, Tend. ruhig. Zucker per April 31½, per Mai 31½, per Mai-August 31—, per Okto.-Jan. 31½. Tendenz fest.

Paris, 6. April. Getreide per April 69¾, per Mai 69½, per Mai-August 69½, per Sept.-Dez. 69½. Tend. ruhig.

London, 6. April. Rohkupfer. Kupfer Tendenz fest, per Kasse 60½, per 3 Monate 60⅞. — Zinn. Tendenz ruhig, per Kasse 170—, per 3 Monate 171½. — Blei. Tendenz ruhig, prompte 18½, entfernte 18½. — Zink. Tendenz ruhig, gewöhnliche 21½—00—, Spezial 22¼—.

Frankfurt, 6. April. (Frankfurter Produktenmarkt. Am heutigen Markt war das Geschäft sehr klein. Die Preise gaben der den Erzeugern keine Konkurs machen. Das Angebot in feinen Qualitäten bleibt klein. Neuerdings verursachen Hemmungen ohne Einfuhrung. Hafer in guten Qualitäten bleibt gut. Mais und Futtermittel fest. Es notierten je nach Qualität: Weizen [illegible] und Weizenmehl [illegible] Roggen [illegible] Hafer [illegible] Mais [illegible] Weizenkleie [illegible] Roggenkleie [illegible] Rapskuchen [illegible] Leinkuchen [illegible] Palmkernkuchen [illegible] Sojabohnenkuchen [illegible] Kokoskuchen [illegible] Palmkernmehl [illegible] Kokosmehl [illegible] Sojabohnenmehl [illegible] Trockenschnitzel [illegible] Melasse [illegible] Malzkeime [illegible] Treibriemen [illegible] Tendenz: Weizen [illegible] Roggen [illegible] Hafer [illegible] Mais [illegible] Weizenmehl [illegible] Roggenmehl [illegible] Weizenkleie [illegible] Roggenkleie [illegible] Rapskuchen [illegible] Leinkuchen [illegible] Palmkernkuchen [illegible] Sojabohnenkuchen [illegible] Kokoskuchen [illegible] Palmkernmehl [illegible] Kokosmehl [illegible] Sojabohnenmehl [illegible] Trockenschnitzel [illegible] Melasse [illegible] Malzkeime [illegible] Treibriemen [illegible] Tendenz: [illegible]

* **Frankfurter Heu- und Strohmarkt.** Auf dem heutigen Markt war nichts angefahren.

-+- **Mannheim,** 6. April. Der Auftrieb zum heutigen Viehmarkt betrug 4065 Stück; darunter 200 Ochsen, 70 Bullen, 699 Kühe, 515 Rinder, 54 Kälber, 2317 Schweine, 96 Mutterschafe, 70 Ziegen zum Schlachten. 22 Jungrinder, 46 Kalbinnen, 19 Lämmer. Bezahlt wurde für Ochsen 78—84, Bullen 70—80, Kühe 50—54, Rinder 60 bis 116, Schafe 62—66, Schweine 51—61 pro 50 Kilo Schlachtgewicht, Kälberschlachtpreise 90—120, Pferde zum Schlachten 40—220, Jungen 10 bis 25, Fohlen 8—6, Schweine 22—31 das Stück. Der Handel mit Großvieh ruhig, mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen mittelmäßig, mit Schafen und Schlachtpferden mittelmäßig. — Mittwoch ist Kleinviehmarkt.

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 7. April 1914.

Reichsbank 4%. Prima-Zeit. 16. April, 17. 18. April.

Staatspapiere.

4...	D. R.-Schatz f. 1.10.1914	100.20bz. G
4½	Deutsch. Reichs-A. abg.	94.20 G.
3½	do. v. 1911	78.50bz. G
4	Preuß. Kons. Anl.	94.80bz.
4	do. v. 1907	87.— G.
3½	do. v. 1912	78.10 G.
3½	Bad. Staats-Anl. v. 1901	84.70bz.
4	do. v. 1907 u. 1910	89.— B. G
3½	do. v. 1892	82.40 G.
4	Bayr. Staats-Anl.	97.60bz. G
4	do. (kurzf. ank. 1913)	98.70bz. G
4	Hessen v. 1897	97.40bz. G
3½	do. v. 1899	82.75bz. G
3½	Sachsen v. 1897	83.25 G.
3½	do. v. 1899	77.10 G
4	Württemberg v. 1908	84.60bz.
3½	do. v. 1912	77.60bz. G
4	Türkische Anleihe	77.60bz. G
4	Mexikanische Anl. v. 1899	58.— G.
4	do. v. 1904	—.—
4	Japan. v. Anleihe	74.— B.
4	Portugiesische Anl.	58.— G.
4	Serbische Gold-Rente	82.— G.
4	do. v. 1913	81.— G.
4	Russen v. 1889	64.— B. G.

Ausländische Fonds.

4	Argentinische Anleihe	90.20bz. G.
4	Brasilianische Anleihe v. 1889	74.— G.
4	do. v. 1904	74.— G.
4	do. v. 1910	74.— G.
4	Chinesische Anleihe v. 1913	72.— G.
4	Japanische Anleihe v. 1905	89.— G.
4	do. v. 1907	87.— G.
4	do. v. 1910	87.— G.
4	Mexikanische Anleihe v. 1899	58.— G.
4	do. v. 1904	58.— G.
4	Portugiesische Anleihe v. 1888	64.— G.
4	do. v. 1902	64.— G.
4	do. v. 1903	64.— G.
4	do. v. 1910	64.— G.
4	Serbische Anleihe v. 1895	82.— G.
4	do. v. 1913	81.— G.
4	Russen v. 1889	64.— B. G.

Deutsche Anleihen.

4	Deutsche Reichsanleihe	90.10bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Preußische Konsols	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Bayerische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Sächsische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Württ. Staatsanleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Badische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Hessische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Mecklenburg. Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Oldenburg. Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Deutsche Reichsanleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Preußische Konsols	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Bayerische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Sächsische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Württ. Staatsanleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Badische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Hessische Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Mecklenburg. Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.
4	Oldenburg. Anleihe	90.80bz. G.
3½	do.	80.— G.

Bergwerks-Aktien.

11	Aachener Friedr.	140.20bz.
14	Bochumer Gußstahl	237.75bz G.
7	Deutsch (Westfal.)	118.— bz. F.
13	Concordia	267.50bz. F.
10	Deutsch-Lux. Bg. St.	131.60bz.
10	Dortmunder	227.50 F.
11	Gelsenkirchen	169.10bz.
11	Harpener	182.— bz. G.
10	Hibernia	169.75bz.
10	Kattowitzer	150.10bz.
12	Laurahütte	150.70bz.
12	Phönix	258.— bz. G.
12	Rheinische Braunkohlen	245.50bz. G.
12	Riebeck Montan	197.50bz.
11	Ver. Chemnitz Bergb.	122.— G.
17½	Gewerk. Victor Bergb.	—.—

Versicherungs-Aktien.

Preis	Bayerische Rückversicherung	2400.— F.
11	Frankf. Rückversicherung	130.— B.
122	Allgemeine Versicherung	2100.— G.
30	Frankfurter Feuer-V. a. Aktien	890.— F.
20	Nordstern Versicherungen	537.— G.
20	Nord-D. Ver.-G. Hamburg	947.— bz. G.
20	Oberrheinische Ver.-Ges.	1672.— G.
20	Transatlantische Ver.-Ges.	1300.— G.
20	Rückversicherungs-Ges.	1300.— F.

Aktien von Brauereien und Schiffahrts-Gesellschaften.

5	Allg. D. Elektrik-Ges.	119.— G.
13	Lingel v. Ver. B.	125.— F.
1	Bad. Lederfabrik Kehler	46.— G.
1	Cellulose Ges. Stralsch.	—.—
8	D. Flaschenbier-Bank	111.— F.
8	Deutsche E.-A.-G. Frankfurt	140.— G.
8	Phönixwerke E.-A.	142.— bz.
7½	Sächs. Webstuhl-Ges.	120.80 G.
8	Wetzel, Eisenbahn	—.—
13	Bamberg-Aschaffenburg	111.10bz.
5	Berlin-Lloyd	118.50bz.
6	D. Ost-Afr. Pf. A.	94.50bz.
8	Hamburg-Amerika-Linie	117.— bz.
8	Hansa Lloyd	118.— G.
8	Nordd. Lloyd	118.— G.
8	Ostasiatische Bank	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-Gesellschaft	118.— G.
8	Reichsbahn-

(110. Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Gesche Margaretha Gottfried.

Erst im Verlauf ihrer Sündenbahn wurde der Drang, zu vergiften, stark, bis er sie überwältigte. Es war nicht so, daß ein Unentrinnbares, daß dunkle, dämonische Mächte ihre Lebensbahn bestimmten. Und was diese Frau so grauenhaft macht, das ist gerade der Mangel an allem Dämonischen, ist das Fehlen jener großen, das ganze Sein vergewaltigenden Leidenschaft, die über Leichen zum Ziele treibt. Denn auch bei den ersten Mordtaten — damals, als sie Gottfrieb erringen wollte — ist kaum etwas von Leidenschaft zu spüren. Sie hätte sonst nicht von Anfang an den Geliebten hintergehen können.

Am 17. September 1830, im dritten Jahre ihrer Gefangenschaft, erfolgte durch das Bremer Obergericht die Verurteilung der Gottfried zum Tode durch das Schwert.

Ihre Gesundheit, geschwächt durch die stete Furcht vor einem plötzlichen Tode, hatte sich in der letzten Zeit wieder erholt. Völlig unvorbereitet ward sie in der Frühe des 18. Septembers zur Urteilsverkündigung abgeholt. Beim Eintreten fiel ihr falkenartig spähendes Auge auf ein Gefäß, dessen Inhalt sie jugisch erriet. Es war Essig, für den Fall einer Ohnmacht. Sie wußte nun, ehe ein Wort gesprochen wurde, was ihr bevorstand. Nachdem sie den Spruch gehört, erklärte sie, daß sie dies Urteil und noch weit mehr verdient habe, weshalb sie es mit Dank annehme.

Dennoch legte sie Berufung ein.

Das Gericht beschränkte einen Gefährtinnen, und deshalb wurde sie von nun an unter die besondere Bewachung von fünf Frauen, die wiederum abgelöst wurden, gestellt. Da versuchte sie, durch den Hungertod dem Schafott zu entgehen. Vergebens stellte ihr Pastor Drüsete vor, daß sich dieser Vorsatz nicht mit ihrer angeblichen Religiosität vereinen lasse. Über die Natur half sich selbst. Wenn der Hunger aufs höchste gestiegen war, verlangte sie doch etwas Wirklichkeitsfremde und Appetitmuk.

Die fünf Frauen erzählen, in der letzten Zeit sei die Gottfried sichtlich immer „gallichter", „bläßlicher", „unruhiger" geworden. Sie beichte nie und beklagte nie ihre Sünden. Die heuchlerisch-demütige Kreatur ward jetzt, da sie sah, daß alle Verstellung ihr nichts half, frech gegen die Beamten und Richter: Die Bewachung habe ihr ein Wallenfieber zugezogen; es fehle nur, daß man sie auch noch fesselte! Es sei unmenschlich, wie viele Besuche man zu ihr lasse usw. Nur noch den fünf Frauen gegenüber heuchelte sie. Sie gab jeder einzelnen den Vorzug vor den anderen und schmähte auf die Abwesenden.

Sie hoffte aufs bestimmteste, noch vor ihrer Hinrichtung aus Schwäche zu sterben, und verordnete für diesen Fall, daß man ihr den Mund zubinde, damit er nicht so häßlich offen stehe. Bei allen Todesgedanken aber hatte sie doch das feinste Ohr für das, was im Gefängnis vorfiel; sie horchte an den Mauern, kannte die Gefangenensprache, interessierte sich aufs lebhafteste für die männlichen Sträflinge und hätte gern bei ihren Liebschaften die Kupplerin gespielt.

Ein besonderes Interesse erregte ihr die Gefangensetzung einer anderen Frau, die des Giftmordes an ihrem Gatten beschuldigt war. Sie versuchte durch die Wand deren Antworten bei der Vernehmung zu hören, und äußerte dann: „Die traulich sich davon lös! Wenn ich so hätte sprechen können, so wäre ich auch freigekommen!"

Am 14. April 1831 wurde ihr das am 6. April zu Lübeck ergangene Urteil des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte Deutschlands, welches das Bremer Urteil bestätigte, vorgelesen. Keine sonderliche Bewegung ward an ihr sichtbar; doch vergaß sie viele Träume und sagte: ihr Leben sei das wenigste, was sie für so viele Verbrechen geben könne.

Fest und entschieden erklärte sie, als ihr Verteidiger sie darauf aufmerksam machte, daß sie beim Senate um Begnadigung einkommen könne, sie wolle nicht darum bitten, sie gebe gern ihr Leben hin.

Noch war ihr Vertrauen darauf gerichtet, aus Schwäche vor der Hinrichtung zu sterben. Zusammengekauert lag sie im Bette, stumpfsinnig den Tod erwartend. Vom Beten und Weinen wollte sie nichts hören; sie sei zu schwach dazu, und kurz erklärte sie allen, die sie betrugen: „Gottes Barmherzigkeit sei größer als alle Sünden, und niemand könne mehr tun, als sein Leben hingeben, zumal, wenn er es gern opfere wie sie.

Als die Hoffnung, aus Schwäche zu sterben, sich nicht zu erfüllen schien, beschäftigte sie sich mit den Äußerlichkeiten der Hinrichtung. Sie nahm nach vielem Aufschub endlich das Abendmahl, doch nur auf das Drängen von Pastor Drüsete. Ihre Toilette war ihr viel wichtiger. Als man ihr im Gefängnis einige Tage vor der Exekution zum ersten Male einen Spiegel gebrachte, erschrak sie heftig darüber, wie sie jetzt aussehe und wie sie gealtert habe. Sie lieh eine Haube von der Gefängnisverwalterin, und da sie ihr nicht weiß genug war, bat sie die Frau, sie vorher in ihrem Garten noch etwas zu bleichen.

Am 12. April erfuhr sie, daß sie am nächsten Morgen hingerichtet werde. Sie erkundigte sich genau nach Ort und Stunde und versicherte, sie habe alles gestanden und keinen weiter vergiftet, als wer auf der Liste stände; ihr Herz sei ganz rein.

Morgens um fünf Uhr erschien der Geistliche und fand sie noch schlafend. Als man sie weckte, war sie nichts weniger als erfreut über den Besuch, forderte Wein zum Trinken und Einreiben, Kaffee und andere Kleinigkeiten, ohne sich um den Prediger sonderlich zu kümmern.

Ihr Anzug beschäftigte sie fast ausschließlich in der letzten Stunde. Drum ließ sie den Geistlichen, der einen zweiten Besuch machen wollte, nicht zu sich. Die neuen Schuhe von grober Arbeit, die man ihr hingestellt, rochte sie mit Abscheu von sich und gab sich erst zufrieden, als eine Frau ihr ein Paar leichte Zeugschuhe brachte; die schwarzen Strümpfe, die ihr geliefert wurden, zog sie über ihre alten grauen an, um ihre Waden dadurch mehr hervorzuheben.

Noch kam ein furchtbarer Augenblick für das eitle Weib. Man zeigte, wie sie sich gegen das sittliche Totenkleid — ein weißes, weißes Gewand mit schwarzer Einfassung — sträuben würde. Deshalb ward es erst herbeigebracht, als die Gottfried schon, von zwei Gerichtsdienern unterstützt, zum letzten Gang bereit stand. Ihre Augen verdrehten sich auf furchtbare Weise, als sie das Kleid zu Gesicht bekam, sie seufzte tief, als man es ihr über den Kopf warf, faßte sich aber doch und zupfte es zurecht.

Ihr weißes Tuch vors Gesicht drückend wankte sie die Treppe hinunter.

In guter Haltung saß sie während des ganzen Weges zur Richtstatt auf dem Leiterwagen, den sie ohne große Unterstützung bestiegen. Ihre Hände hatte sie schon beim Anfang von dem Strick, der sie darum geschlungen worden, befreit, und hielt während der ganzen Fahrt krampfhaft die Hand des neben ihr sitzenden Polizeidieners.

Auf dem Marktplatze war das Schafott aufgeschlagen, elf Fuß hoch, schwarz behangen. Ihm gegenüber stand die Tribüne zur Hegung des hochnotpeinlichen Halsgerichts. Auf sie hinaufgehoben, hörte sie, dem Gerichte gegenüber, mit sichtbarer Angst, doch ohne Tränen, die Verlesung des Todesurteils an. Nachdem von dem Senator der Stab über ihrem Haupte gebrochen, und sie dem Scharfrichter übergeben worden war, reichte sie den Richtern zum Abschied die Hand, nahm einen guten Schluck Wein und wankte dem Schafott zu. Ängstlich raffte sie beim Ersteigen der Treppe das Gewand. Als sie oben den für sie bestimmten Lehnstuhl sah, — so weiß uns von ihrem Verteidiger berichtet — „flirrte ihr Blick wild, ein satanisches Leben, ein Feuer der Hölle blitzte stechend aus dem sonst erloschenen Augapfel."

Da der zur Aufrechthaltung des Kopfes bestimmte Riemen nicht passen wollte, verzogen noch einige Minuten. Die Knechte stießen den kraftlos überhängenden Kopf wiederholt durch Stöße unter das Kinn empor, bis ein kräftiger Hieb das Haupt vom Körper trennte.

Bei der Sektion des Leichnams ergab sich eine vollkommen regelmäßige Struktur aller edlen Körperteile und zugleich die völlige Gesundheit der Verbrecherin. Ihre Schwäche war lediglich die Folge des versuchten Hungertodes. Nur die Brustknochen waren durch das gewaltsame Schnüren emporgetrieben worden.

Carl Klippel
Papier- und Schreibwaren-Handlung
jetzt: Kaiserstrasse 75
(nächst Hauptbahnhof). 1380b

Kleine Anzeigen.

Unter dieser Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenstände.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt in unserem Preise von 20 Pfg. (statt 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengesuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geschäftslokalen kosten 10 Pfg. die Zeile.

Offene Stellen

Die Einsenden von Offertbriefen auf Chiffre-Inseraten sind Mehrere machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufgeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und dieselbe somit zur Mitbeurteilung etwaiger Einlagen nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse usw. stets nicht den Briefen nicht im Original, sondern nur Abschriften beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus bekanntem Grunde im Interesse der Aufgeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

Buchhalterin, welche flott Schreibmaschine u. Stenographie beherrscht, per sofort oder 1. Mai gesucht. Offert. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an Kaufhaus Schrimmer, Saarbrücken 3, Dudweilerstr. 13. 2182

Kellnerlehrling gesucht. Café Windsor, Kaiserstraße. 9020

Lehrling von bess. Firma f. Informations- u. Büchereiwesen gesucht. Möbelfabrik W. Schmieder, Klapperstraße 7. 9025

Junge anständ. Kaufmannsch. „E. A." Zeitgeschäft, Hochstätten Buchs, Kirchgasse 7. 2097

Tüchtiger Geschirrspüler (Spülmaschine vorhanden) sofort 2100 **junger Mann** zur Bedienung einer kleinen Wirtschaft. Dampfbetrieb und für den allg. Arbeiten in Zubereitung **gesucht.** Sanatorium Schwarzwaldheim Schömberg b. Wildbad.

Ja. Mann für Herrschaftsdiener gesucht. Angebote Kronprinzstraße 2. Heiden 193 New York Hotel, Brixton Hill, London SW. 9040

Sichere Existenz bietet Jedermann der Chauffeurberuf. Lernen durch unsere Saxonia conditionierte Chauffeurschule möglichst. Stellung vertraglich nach Ausbildung garantiert. Verlangt Informat. Sächsische Automobil-Industrie, Nürnberg a. G. 9520

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerkvereine

Hirsch-Dunckerscher Frankfurt a. M. Alte Mainzergasse 93. Öffnungszeit für Stellensuchende: 9—11 Uhr. Telephon 18887.

Vermittlung für beide Teile kostenlos.

Gesucht werden:

1 Friseur, Bäcker, 1 techn. Taglöhner, Sozialarbeiter f. Zeitungsverlag u. Büchereiwesen, Bauschreiner, 1 Zeichner, 2 Maler, 1 Schlosser, 1 Schaffer, 1 Schreiner, 1 Schmied, 1 Gelegenheitsarbeiter, 2 Tischler, 1 Wagner.

b) weibliche Arbeiter: Putzmacherinnen 18, Arbeiterinnen 6.

Stellengesuche

Tücht. Schreib. empf. sich in u. außer d. H. Tg. 2.50. Gabelsbergerstraße 18, 3. r. 9000

Gewandte Stütze, Mit. Jhr., f. Haush. arbeit, sucht Stellung. Off. u. K. K. postl., Höchst a. M. 9023

Bücher f. m. Wäsche, Tabl., eig. f. Geschäft, ref. u. gewissh., Bl. als Bringer, wo sie sich i. Geschäft, vorstellt, kann b. Fabr.-Artikel, u. Reisen, wo Dienstmädch. auch, Frankfurt, Wiesbaden, (Off.) Mainzerstraße 26, I. Et. 9090

Jg., 21 J., sucht Stell. a. Haus- u. Kinderfräulein in Familie ab. Kinderpflege noch Hab. Off. erb. u. Wilhelmi a. Ma., Kaiserstraße, 14. 2. Etage. 9018

Wir haben unser sehr gebildetes junges Mädchen, das die Lehrzeit einer Kochkunst- oder Schokoladen-Geschäft absolviert hat, Anstellung geben wollen. Zuzuteilen Angebote ab. Angebote unter 2126 an die Expedition d. Blattes.

Junger Kaufmann sucht die **Vertretung** einer gut eingeführten Buchdruck- und Kleinbuch-Firma für den Großhandel, bei Beteiligung. Gefällige Angebote unter 4197 F an die Exped.

Für in best. Barfuschbranche erfahr. Handwerksmeister sucht wegen Geschäftsaufgabe ordentl. **Vertrauensstellung.** Gefl. Offerten an Tagerl. Ch. Frankfurt a. M. 9. 4100

Ältere Sortimentsfirm. sucht Vertr. Off. u. K 555 a. d. Exped. d. Bl. Dr.

Junger Mann, kath., sucht eine Vertrauens- oder Hausmeisterstelle, um es sich zu erlernen kann. Gefälle von jetzt schon mehrere Jahre eine Gastwirtschaft für Bewerbung. Die besten Empfehlungen können eingesehen werden. Eventuell Übernahme bis 1. Juni kann nötig, auch schon etwas früher erfolgen. Offerten unter 8153 E an die Expedition dieses Blattes.

Ja. intern. erfahrener Mann, 30 Jahre, sucht Stelle als Restaurateur, Leiter oder Verwalter. Gefl. Angebote unter 2125 an die Expedition d. Blattes.

Schulentlassene Knaben suchen Stellungen als 9407 Auslaufer, Bureaudiener, Fabrikarbeiter, Pagen etc. Städt. Arbeitsnachweis Abt. für jugendl. Arbeiter Gr. Friedbergerstr. 38, pt. Tel. I. No. 532—535.

Hausmeisterstelle gesucht von jg. verheirat. kinderl. Offert. u. 9606 h an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

Kirchgasse 52 p. 4 Z.-Wohn. mit Zubeh., Garten durch Dev. Schmidt Nachf. 9010

Schwalbacherstr. 69, 4. Etg. Wohnung von 4 Zimmern zu vermieten. 4072

3 Z.-Wohnung zu vermieten Moltkestr. 19 bei Trapp. 2110

3 Z.-Wohn. 1. St. Bad, Balkon, z. sofort. Mitt. Dotzheimerstr. 24. 2119

Jahnstraße 24, 1. 2 Zimm.-Wohn., Bad, Balkon z. 1. 9030

Kl. Wohn., 1 R. ohne Küche zu verm. Gneisenaustraße 21. 9029

Zimmer

Zwei schön möblierte Zimmer preiswert zu vermieten. 1164 Adelheidstraße 71, 2.

Möbl. Zimmer sofort bill. zu vermieten, Nerotal 30, 2. 1. 9064

Gut. gr. möbl. Zimmer zu verm. Bergstraße 41, 1. Zu erfr. dort. 9028

Gr. hübs. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. per 15. zu vermiet. Schlachthofstr. 10 parterre. 9077

Fein möbl. Zimmer m. oder ohne Pension, Mitbenutz., zu verm. Gr. ob. Kirch. Schmiedgasse 67, 3. 9018

1 od. 2 nett möbl. Zim. sind an bessere ruhige Mieter zu vermieten. Wellritzstraße 26, II. 9019

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten. Königstr. Adlerschlitz 17, 2. r.

Große leere Mansarde mit Gas an alleinstehende Person zu vermieten. Näh. Kirchgasse 3, 4. St. r. 9010

Geschäftslokale

Liebfrauenberg 52 2. Etage, 9 Zim. m. Zubeh. 148 □-Mtr. heizbl. Mansarden 65 □-Mtr. 1000 Näheres bei E. Gut im Laden.

Neue Mainzerstraße 74 Eckhaus Großes Geräumiges Geschäftslokal mit sämtlichen Anlagen zu vermieten. Näheres bei W. Stern, Neue Mainzerstraße 60, 2. 1400

Mietgesuche

Ja. Geschäftsmann sucht zum 15. Mai eine 2 Zimmer-Wohnung in ruhigem, anständigem Hause, im Bereiche der Stadt. Gefällige Angebote unter 4196 F an die Exp. der Bl. Dr.

Ruhiger, solid. Beamter sucht 2 möblierte Zimmer in Wiesbaden, Nähe Kurhaus. Gefl. Angebote unter Ch. Kaiser 9001 a. d. Exp.

Grosse Vier- oder 5-Zimmerwohnung in Sachsenhausen per 1. Juli gesucht, nicht über 2. Stock. Off. u. 9023 a. d. Exp. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer für 2 Herren Nähe Hauptbahnhof, Frankfurt, sofort gesucht. Off. 9004 Exp.

Unterricht

Engl. lehrer Engl. Conv. Kirchgasse 10 **Mr. Jones** 1961

Am 13., 16. u. 17. April beginnen in unserm großen Privatkursus: 3 gebrannte Zentnerkurse nachmittags u. abends, Vormittagsgymnasialkurse, Kurse 10, 15 und 20 ℳ. 2106 **M. Anton,** Moltkestr. 10.

Kapitalien

Kaufmann sucht **Beteiligung** in Lebensmittelbranche. Off. unter 1902 an die Exped. Bl.

100% Gewinn. Diejenigen, welcher Lotos einen la Seife erhalten hat, haben einen Kapitalisten mit 10 Mille Gewinn Anteil und zwar gleichen Anteil. Angebote Ch. unt. 2129 an die Exp.

Hypot.-Geld zu günstigen Bedingungen **Friedrich Geisselbrecht** Mainzer Landstraße 11. 1007

Ca. 75,000 Mk. liegen gut u. sicher z. Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre 2. Postl. Bremen. Zahlungsfähige Firmen, ohne Mittelsmann, Ges.-Mag. Kriegerstraße 29, 1. Sprechzeit nur nachmittags 3—7. 2001

Darlehen, Hypotheken etc.

Schnellstens d. Leihhaus Stringer 3, 0—3. Größ. Kat. Aus solventer Gesuche erbeten. 193

Heirat

Reiche Fräulein in Stellung, ver. 29 bis 40 J., mit 3 bis 20,000 Mark, heiraten, edlen Mann, wünschen Heirat. Wenn nicht entgegenkommen, bitte 2120 **Frau Pfeifer Nachf., Frankfurt a. M.,** Mainzerlandstraße 71, 1., am Hauptbahnhof.

Osterwunsch!! Landwirtstochter 23 J. 8000 Mark bar, 24 J. 20,000 Mk. bar, 30 J. 10,000 Mk. bar, 35 J. 12,000 Mk. bar, 41 J. 15,000 Mk. bar, 43 J. 12,000 Mk. bar und mehr, wünscht, kommt Mann, wünschen Heirat durch **Frau Luise Schwanz,** Heiratsvermittlerin, Mainz, Rheinstraße 1. 6060

An- und Verkauf

In jeder Größe kauft stets Regenschirme, alte Gold und Silber, Stöcke u. zum **Einstampfen** 920 unter Garantie. Gefälle Adressen werden. **F. Gein, Nachfolg.** Regenschirm- und Stockfabrik-Großhandlung, Mainzerstr. 66. Tel. 6211. Gegründet 1890

Kaufe 24024 **alte Gebisse, Standbrücken, altes Gold und Silber** zu den **allerhöchsten Preisen.** Fr. Berger, Würzburgerstraße 34, 2., Ecke Kaiserstraße.

Getragene Kleider, Stiefel u. Uniformen, Pfandscheine, Zahngebisse, Gold- und Silberabfälle. [145 **M. Sondheimer** zahlt äußerstes aus beim Dienstag 5. Tel. 6587.

Monatsgarderoben von feinen Herrschaften nur kurze Zeit getragene **Anzüge, Paletots** 14, 18, 22 bis 35 ℳ teils auf Seide gearbeitet **Hand-, Saal- u. Gelegenheitsanzüge** von 18 bis 45 ℳ. Große Auswahl in feinen neuen hochmodernen **Anzügen, Ulstern, Paletots, Rep-Mäntel, Wett-Mäntel, Pelerinen** Alles hier neu, unter Garantie. **Schneider Nachfolger** 33 Tongrubengasse 33. 1. Etage. 8119

Getrag. Herrenkleider werden best. bezahlt gesucht. Off. u. 2067 an die Exp. d. Bl. Dr.

Alte Gold- u. Silbersammlung bill. zu verk. Siebenbäume 49, III.

Kauf u. Tausch von Stiefeln 18 zu verkaufen Kaiser, Kaiserstraße 9, 2. 9018

Schöner grauer Mantel 15 ℳ, 1 neue rot. Kap. Mantel, Jet, Saal-Ärmel 15 ℳ. 2101

Wegen Geschäftsaufgabe m. Jacht u. neuen Lauben Weinbeg. zu verkaufen. Röderstraße 18, 3. rechts. 9008

Schmerzl. Hand z. Zurichtung Radatt, tel. ℳ 35, zu verk. Sonnen 40, 3. 2120

Patent-Schlafsofa s. bequ. gebaut, Matratze 3, hoch. 9017b

1 Bett, 1 Sopha, Spell., 1 Spiegel zu Zimmer verkaufen Bettenstr. 30, 2. r. 9017

Gebrauchter Stiefel f. ℳ 10 zu verkaufen. Kaiser, Kaiserstraße 9, 2. 9018

Weißes Kinderbett mit Inhalt zu verkaufen. Kaiser, Kaiserstraße 9, 2. 9018

Gut erhaltener Deutscher mit Matratze, Waschtisch, Zuhalt 3 oder 4 Stühle, es auch separat, zum Polieren zu tauschen gesucht. Off. unter 9018 a. d. Exp.

Kaufe alle Möbel Betten, ganze Einrichtungen, Zeitungsmann, Längsgasse 14. Telephon 6125. 4000

Möbel neue und gebrauchte, einzeln und ganze Einrichtungen. **Haas,** Fahrgasse 72 p. u. Schwalbacher 4, I. 1000

Neue und gebrauchte **Miet-Pianos** in allen Preislagen. **Wilh. M. Mayer** Colonnade 19—21. T. 741

Bülow-Pianinos und Flügel Pianoforte-Fabrik **Wilh. Arnold** k. k. Hoflieferant **Aschaffenburg** von Hans v. Bülow u. andern Pianisten Frankfurts als vorzüglich erstkl. Marke anerkannt und empfohlen. 3710b Fabrikniederlage: Große Bockenheimerstr. 17, am Taunus.

Pianos Flügel und Harmoniums zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen auch zur Miete. Pianohaus **Stellbogen** 41b Inh.: v. Kalme nur Kaiserstr. 5a.

Enorm billig! erstkl. **Pianos** Stutzflügel Tafelklavier Steinbach, 82 Zeil 82 Gegründet 1878. 8115

Mietpianos billigste Mietpreise **M. Wolff,** Gr. Friedbergerstr. 21, 1.

6 gebrauchte **Pianos** wegen Umzug am 1. Mai billig zu verkaufen. 9035 Pianohaus Wolff Gr. Friedbergerstr. 21 1.

Kinderwagen, Klappwagen, Peddigrohrwagen, neu und unter Preis, große Auswahl bill. Metzger Hof 20, 1. Etag. 1. Radgasse, 1. Hof. 9044

Gut Sportklappwagen zu verkaufen. Jahnstraße 45, 2. 9026

Kinderfahrwagen zu verkaufen. Mainzerstraße 18, 1. 9036

Schön. Hofhund — Dobermann — gesucht. 1. Gebäudeschutz, s. tauglich, Off. bei dick. Hund, nur 15, 1. Etage Gerber, Wiesbadenerstr. 9.

Kanarienvögel, schöne Nachtigallen, Hallenser, große Amerikaner, alle Arten Finch- und Vogelfutter, Hanfkuchen, Mohlwürmer, Sand, Eierfutter, Käfige, empf. A. Franz We., Sachsenhausen, Lilliengasse 9. 1078

Prima Jagdgewehr (Sauling) wegen Platzmangel 1.50 ℳ zu verk. Mainzerstr. 20, p. 9000

2. Mark Geldstück nach Schluß Bestätigung. Gutschein, v. Dame z. verk. Gelegenheit. 38, 2. 9028

„Flugsport" Nr. 21909 u. 20/910 kauft gegen Bar. Angeb. an die Exped. unter Nr. 811E.

Dominoes, Elite, sehr gut erh., Preis Angeb. unter 9—12 nachm. 2—3. Feldstraße 3. 9042

Nähmasch. u. Fahrräder reparier. u. bill. Große Auswahl in neuen u. gebraucht. Fahrrädern, in Fabrikate **Gafga,** 13 Gärtnerstraße 13 9025 Gartenstadt.

Neu eröffnet. Fahrrad-Reparaturwerkstatt. Nähmaschinen, Brennspiegel, Spezialitäten, Reparaturen aller Systeme gut und billig. 2116 **Georg Renkel,** Mechaniker Mühlgasse 9, Mühlenbrücke.

Lautdecken staunend billig v. ℳ 1.80 Zeitschriften v. ℳ 1.50 **12 Monate Garantie!** Werke ℳ 4.50 **Bergers Gummiversuch** Gr. Eschenheimerstr. 4. 9.361 **Filiale eröffnet** 2 Friedrichstraße 2. 1900

Auto (Mercedes, 4Sitz., 10/20 PS., 4 Zylinder, guter Bergsteiger, verkaufen Sommerbedarf, für ℳ 2000 verkäuflich. Offert. unt. 2130 an die Exp. d. Bl.

Gut erhaltener Teschnegger mit Schwimmsitzen, ca. 40 Ztr. Tragkr., sowie ein verschließbares Schleppnetz, 60—70 Zentnertragkraft zu verkaufen. „Lumina" G. m. b. H. Zweigl. Frankfurt a. M., Mühlenstraße Nr. 34. 2000

Gartenhaus neu, transportabel, eigne sich z. Lauf. u. Zweckl. f. Sommer u. Winter, Umfl. 5 l. 120 ℳ zu verk. Näheres Mainzerstraße 1, Wiesbaden. 2111

Transparente für Wiesbaden billig. 9002 Große Bleichstraße 31, 1.

Polsterhaarm.-Gelch., Gerichtl. 1.50 m, sehr bill. abzugeben. Damen Gardine, 125, Sig.-Geb. 9020

Reisegepäckschild 1.60 m lang, billig zu verkaufen. 9010b Lehrstraße Nr. 100 pt.

Eiserne Scheunentür ca. 1.95 m br., 1.90 hoch, s. l. erl. Off. an Fritz Schaffer, Eschborn. 9021b

Einmaliger Kaffeebrenner 50 Pfund haltend, tadellos, vorzüglich zu verk. bei **L. Hok,** am Bleichenberg 52. 800

! Transmissionsstelle ! Neue Ringschmierlager: Stell.-Bohrung 30 35 40 45 Mk. 5.25 6.50 7.— 7.50 Kugellager, Wandlager, Mauerkasten, Stellringe, Kupplungen, Wellen, billigst. — Komplette — Kreiselgelager mit Ringschmierung für Welle 30 40 50 mm. Mark: 35.—, 45.— **O. Schreiber, Frankfurt-Bockenheim,** Leipzigerstraße 58. 800

Etwa 6 PS. **Benzin-Motor** sehr gut erhalten, bill. zu verkauf. **Friedrich Meyer,** Klappers i. Taun. 9001b

20 Schreibmaschinen verkauft u. verleiht **Schuster,** Friedberger Landstraße 115a. 860

Kassenschränke, neu und gebraucht, billig, Langstr. 20. 1917

Schreibmaschinen Eckert neue und gebrauchte Gr. Lochesterstr. 19 Eigene Reparatur-Werkstatt. 800

Nur in der Quelle Gegenwärtig habe ich wieder

Schulranzen Turnsäcke, Bücher, Mappen, Kasten in jeder Preislage, **Reise-Koffer** jeder Art, Hutkoffer, Schirmkoffer, Taschen, Reisekörbe, Reisetaschen, Reisekissen, Reisedecken, Reisenecessaires, Reisenecessaires, Reisenecessaires

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Copyright 1913 by Anny Wotha, Leipzig.

Boß-Heil!

Die Wintersportsmen aus St. Moritz.

Von Anny Wotha.

„Ja, daß Du ein Kätzchen bist, wußte er," gab Wolfsegg ernst zurück, „und daß man Rücksicht mit Dir wie mit einem Kinde haben muß."

„Ich sagte Dir," fuhr er fort gereizt mit erhobener Stimme fort, „daß ich die Erbprinzessin einst geliebt habe. Was gewesen ist versunken und vergessen. Mein Wort darauf, die Erbprinzessin kennt meinen Standpunkt ganz genau. Wenn sie uns jetzt mehr als nötig in ihren Kreis sieht, so geschieht es, wie ich glaube, aus dem Grunde, vorhandene unsere Freundschaft zu retten. Hat sie noch andere Gründe, so kenne ich sie, auf mein Wort, nicht. Es müßte denn noch in Frage kommen, daß sie Dich wirklich gern hat."

Jutta lachte hart auf.

„Ja, Deinetwegen! Deinetwegen, um mich von Dir fernzuhalten, sollte ich ihre Hofdame werden. Deinetwegen überhäufte sie mich und die Meinen mit ihrer fürstlichen Huld. Aber ich will ihre Güte und ihre Gnade nicht. Entweder Du gibst hier den immerwährenden Verkehr mit der Erbprinzessin auf, oder wir trennen uns!"

Jutta hatte ihr Vorwärtshasten, in das sie verfallen, plötzlich gebremst. Sie waren fast auf der Höhe angelangt. Ein leidenschaftliches Feuer brannte in den meerblauen Augen, die unter der weißen Wollmütze trotzig herausblitzten.

Wolfsegg hatte unwillkürlich wieder Juttas Hand ergriffen. Wie in einem Schraubstock preßte er ihr Handgelenk.

„Du weißt, daß Du da Unmögliches begehrst. Meine ganze Stellung zum Hof, zu den allen Herzog und zu dem Erbprinzen wäre auf immer vernichtet. Das geht gegen jede Tradition meiner Familie. Frage Deinen Vater, ob er sich so einfach in Gegensatz zu der fürstlichen Familie und dem Hof stellen kann. Es geht einfach nicht. Dein Wunsch ist — nimm es mir nicht übel, Jutta — einfach kindisch. Es gibt da ein sehr einfaches Mittel," fuhr er fort, als er sah, wie Jutta bei seinen Worten zusammenzuckte, „hier momentan allem zu entgehen, das wäre eine schleunige Abreise. Aber ich will nicht," rief er laut, als er Juttas freudiges Aufatmen gewahrte, „ich will nicht feige die Flucht ergreifen, wo sich unser ganzer Aufenthalt überhaupt nur noch knapp um acht Tage handelt. Geklärt, vollständig geklärt aber sollen alle Verhältnisse sein, wenn wir von hier fortgehen, das versprechen ich Dir. Ich habe weder Lust, in Deinen noch in den Augen der Welt als der abgedankte Liebhaber der Erbprinzessin, noch als ihr gegenwärtiger Günstling zu gelten. Auch würde ich meine künftige Gemahlin niemals der Skandalsucht preisgeben, indem ich meine Aufmerksamkeit der Erbprinzessin zuwende. Das würde mich doch selber nur herabsetzen. Aber, ich meine, in den langen Jahren unserer Bekanntschaft müßtest Du doch so viel von mir wissen, daß ich niemals etwas Unehrenhaftes tun werde. Bist Du jetzt beruhigt, Kleines, Süßes? Du willst zwar nicht so genannt sein, aber ich tue es doch. Willst Du wieder lieb sein und mir vertrauen?"

Von der Radelbahn, die sie, trotzdem es verboten war, jetzt mit kühnem Sprung kreuzten, klangen lustige Zurufe hinter ihnen herein.

Jutta hatte die langen Wimpern gesenkt. Tapfer zerdrückte sie die scheuen Tropfen, die sich ihr zwischen die Lider drängten.

„Ich quälte ja gar nicht an Dir, Krafft Eberhardt, aber sie ist so schön und so gefährlich und sieh mal, das Herz — das ist ein so seltsames Ding — das tut oft einen einzigen, liebenden Schlag und stürzt damit alles um, was gute Vorsätze jahrelang aufbauen."

„Hast auch Du das schon erfahren?" fragte Krafft Eberhardt weich, mit einem leisen, wehmütigen Lächeln.

Jutta schüttelte das Köpfchen.

„Nein, Krafft Eberhardt, — ich — ich habe immer nur Dich geliebt — Du weißt es ja, schon damals, als ich nicht begriff, warum Du fortgingst, als ich noch keine Ahnung hatte, daß Du selber so schwer an Deiner Liebe zu leiden hattest. Was war ich doch für ein törichtes Ding!"

„Aber ein süßes," flüsterte er ihr noch schnell zu, denn die Gattinnen der Erbprinzessin, die schon auf dem weißen Schneefeld, oberhalb der Alp Glop mit dem Erbprinzen warteten, tönte ihnen jetzt scharf entgegen:

„Wir glaubten schon, Sie hätten sich mit der Baronesse verirrt, Graf."

„Das wäre hier auf dem übersichtlichen Schneefelde doch wohl nicht gut möglich, Hoheit. Was der Aufstieg anstrengend!"

„Nein, gar nicht," gab die Erbprinzessin zurück, während der Erbprinz Jutta mit den einzelnen Bergen der Berninagruppe bekannt machte.

„Sie werden heute zu uns zu Tisch kommen, Graf?" fragte die Erbprinzessin rasch und heimlich.

„Bedauere außerordentlich, Hoheit," entgegnete Wolfsegg. „Meine Braut und meine Schwiegereltern erwarten mich."

„Natürlich ist uns Ihre Braut ebenfalls willkommen, das ist doch selbstverständlich, Graf."

„Wenn Hoheit befehlen, stellen wir uns ein, aber ich bitte inständigst, uns heute zu dispensieren."

„Sie machen mir nach immer auch, Graf, trotzdem ich Ihnen erkläre, wie sehr und glücklich ich über die Lösung bin! Ihre Jutta ist ein reizendes Mädchen, und ich habe keinen anderen Wunsch als den, daß Sie recht glücklich mit ihr werden möchten."

Wolfsegg verbeugte sich schweigend.

„Sie glauben mir nicht?"

„Das wäre vermessen."

„Aber Sie zürnen mir?"

„Nein, Hoheit, ich beklage Sie nur."

Andrea war ganz blaß geworden.

„Sie sind hart — aber auch kühn!"

„Nein, Hoheit, nicht kühn, nur sehend bin ich geworden und das Träumen habe ich verlernt, damals, als mein Wünschen und Sehnen in Stücke brach. Nun aber offenbart sich meinen Augen, was Hoheit nicht erkennen: ein reiches, beglückendes Dasein, ein feingespanntes, zartes Glück, an dem Hoheit blind vorübergehen."

„Sie machen es sich bequem, Krafft Eberhard," höhnte die Erbprinzessin, „mit solchen Phrasen schiebt man leicht alle Verantwortung von sich."

„Verantwortung, Hoheit? Ich fühle keine mehr, nachdem man mir die Möglichkeit genommen, restlos jede Verantwortung zu tragen. Aber eine Frau, die eine Fürstenkrone trägt, darf nicht ihrem persönlichen Glück nachträumen, denn sie hat höhere Pflichten, heilige und große Pflichten."

„Auch wenn man sie an einen ungeliebten Mann geschmiedet hat?"

„Auch dann, Andrea, auch dann und da vielleicht erst recht," kam es warm von Wolfseggs Lippen. „Fürstinnen müssen reicher als alle anderen Frauen, Liebe und Segen spendend. Tausenden müssen sie ihr Herz öffnen und von den Schätzen ihres Innern mit vollen Händen ausstreuen. Traurige trösten, Jungfrau spenden, helfen, beraten, aufrichten. Ein Vorbild müssen sie allen sein an treuer Pflichterfüllung, ja, auch in Entsagen und Entbehren.

Niemals aber darf das eigene Glückverlangen einer Fürstin höher stehen, als das Glück, das sie anderen zu geben vermag."

Mit wegwerfendem Lächeln und kalten Augen hatte Andrea Jutta zugehört. Nun bohrte sie ihren Eisstab fest in den hohen Schnee und sagte voll Hohn:

„Sie sind ein prächtiger Anwalt, Graf, weil es Ihnen jetzt so bequem ist. Sie hätten Pastor werden sollen. Nu, bei ihrer Braut können Sie all Ihre hebräischen Theorien in heilsame Praxis umsetzen. Es würde mir nur leid tun, wenn die Kleine Ihnen dabei verloren ginge."

„Jutta ist kein Fürstenkind und ihre Verantwortung ist nicht so groß wie die Ihre, Andrea. Aber dennoch hoffe ich zuversichtlich, daß Jutta gegebenen Falles keine Minute zögern würde, ihr Leben der Pflicht zu opfern, selbst wenn ihr das Herz darüber in Stücke bricht."

Das Antlitz der Erbprinzessin war fast steinern. Jetzt zuckte ein schwacher Schein von Leben darüber hin und heiser sagte sie:

„Wie müssen Sie diese Jutta lieben, daß Sie so von ihr sprechen können."

Ein Lauern war in den grauen Augen der fürstlichen Frau.

Wolfsegg schwieg. Sollte er hier eine Beichte ablegen? Sie folgten jetzt langsam Jutta und dem Erbprinzen, die der Alp Glop zuschritten.

Die Erbprinzessin an seiner Seite sah erwartungsvoll zu ihm auf. Er sollte alle Farbe bekennen.

„Warum quälen Sie mich denn, Andrea?" fragte er dann endlich rasch, „warum quälen Sie sich und mich? Ich hätte Ihnen so gern erspart, was ich Ihnen jetzt sagen muß, aber Hoheit zwingen mich ja förmlich dazu."

„Ich will nur wissen, ob Sie mir vergeben haben, und ob Sie glücklich sind," stieß die Erbprinzessin hervor, und ein finsterer Blick streifte den Erbprinzen, der fröhlich plaudernd mit Jutta dahinschritt.

(Fortsetzung folgt.)

Pfund-Wascherei mit Rasenbleiche
nur Straßburgerweg 86 **W. Löcher** Telephon Amt I, 4956
Trockenwäsche (trockenfertig) 12 ₰ / Rasenwäsche (geschleudert) 9 ₰) per Pfund
Mindestgewicht 25 Pfd. Verwsche. d. Wäschestücke ausgeschlossen.

S. Zeimann
An der Markthalle 6, I. Etage.
Besondere Gelegenheit
in Wäsche und Trikotagen.

Posten weiße **Damen-Beinkleider** aus gute Stoffe und Ia Stickereien
Serie I Stück 1.20 Serie II Stück 1.48 Serie III Stück 1.68
Posten weiße **Damen-Nachtjacken** aus nur Ia Stoffen und Stickereien
Serie I Stück 1.20 Serie II Stück 1.48 Serie III Stück 1.55

Großer Posten elegante weiße **Damen-Tag-Hemden** nur Achselschluß, diverse Fassons aus nur Ia Stickereien und nur guten Stoffen
Serie I Stück 1.95 Serie II Stück 2.25 Serie III nur feine rumpfgestickte Hemd. Stück 2.95

Posten hochelegante **Wiener Batist-Stickereiröcke** mit ganz breitem Maschinenstickerei-Volants . . . . . Stück 4.95
Weit unter Preis.
Posten weiße **Kopfkissen** mit Schlaufen . . . . . Stück 95 ₰
Posten hochelegante weiße **Paradekissen** mit breiten Stickerei-Volants Stück 3.25

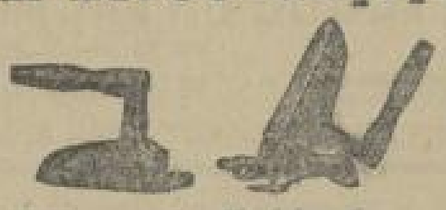
Trikotagen
Posten weiße elegante **Trikot-Einsatz-Herren-Hemden** jedoch nur allerbestes Fabrikat mit kleinen Fabrikations-Fehlern und nur feinsten farbigen Einsätzen . . . . . Stück 1.95 der reguläre Wert ist teilweise 4.50.
Ein Posten **poröse Reform-Gesundheits-Wäsche Herren-Hemden u. Unterhosen** Serie I Stück 1.75 Serie II Stück 2.25

Posten gelbe **Makko-Herren-Unterhosen** mit kleinen Fehlern allerbestes Fabrikat
Serie I . . . . . per Stück nur 95 ₰
Serie II . . . . . per Stück nur 1.25
Serie III . . . . . per Stück nur 1.75

Posten **Makko-Herren-Unterjacken** mit kleinen Fehlern, nur allerbestes Fabrikat
Serie I Stück 95 ₰ Serie II Stück 1.15

Für die Festtage
empfiehlt
die **Brotfabrik Osthafen**
gute preiswerte Kuchen
Kleine Rotonkuchen 25 ₰ | Kleine Rabankuchen 50 ₰
große „ 50 ₰ | große „ 1.–
Streuselkuchen . . . 60 ₰ | Rosinen-Stollen . . 50 ₰
Madeleinekuchen 12 u. 15 ₰ Viktoriaschiffchen 28 ₰
zu haben in den Verkaufsstellen folgender Firmen
J. Laßcha Schade & Füllgrabe
C. Hof Carl Fröhling.

Ganz Frankfurt spricht davon
Die größte Auswahl, die solidesten Fabrikate, die billigsten Preise in Schuhwaren.
Meine bekannten Spezial-Preislagen: 6.90 7.90 8.90 10.90 12.90 14.90
und höher, sind unübertroffen!
Schuhhaus Blum
Frankfurt a. M. Kaiserstraße 44 Beamten- u. Cons.-Vereins Rabatt
Offenbach a. M. Frankfurterstr. 7. Rote Rabattsparmarken.

Gas-Plätt-Apparat
dabei mit zwei verwechselbaren Eisen für zusammen nur M. 5.60.

Stündlicher Gasverbrauch 230 Ltr. = 2½ Pfg., regulierbar nach Größe der Eisen bis zu 1½ Pfg. Gas per Stunde.
Billiger als Kohlenfeuer.
Das Plätten mit Gas ist vom technischen wie auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet die ideale Plättweise. Bei größter Bequemlichkeit und geringem Arbeitsaufwand braucht sich die Hausfrau nicht mehr der Glut des Kohlenofens auszusetzen. Das Gasplätten ist sauber und reinlich, sodaß eine Verschmutzung der Wäsche ausgeschlossen ist.
Gasglühlicht-, Plätt-, Koch- und Heiz-Apparate verschiedener Systeme in einfacher und in reicher Ausstattung sind stets vorrätig in unserer Ausstellung
23 Rossmarkt 23
Frankfurter Gasgesellschaft.

Echt orientalischer **Joguri-Zaros**
Glas ca ¾ Ltr. 20 Pf. frei ins Haus
Vertrieb durch die Frankfurter Dampfmolkerei der Verein Landmilch e. G. m. b. H.
Telefon Hansa 371
Schweizerstr. 35, 37.

Für die **Charwoche**
empfehle frische Egmonter Schellfische i. Cabliau ferner Faberdan (Salz) Stockfische.
Stück 25 ₰ Flundern, Schollen, Seehecht, Kabeljau, Seelachs, Nordseeschellfische, Goldbarsch, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt, Lachsforellen, Hecht, Karpfen, Aale, Forellen, Hummer, Krebse, Austern, Austernkrebse, Austernkrebsschwänze, Austernkrebsbutter, Austernkrebssuppe, Austernkrebssoßen, Austernkrebsbrot, Austernkrebsbrötchen, Austernkrebsbutterbrot, Austernkrebsbutterbrötchen, Austernkrebsbutterbrot mit Austernkrebsbutter, Austernkrebsbutterbrötchen mit Austernkrebsbutter, Austernkrebsbutterbrot mit Austernkrebsbutter und

BRÜCKNER & MEISTER

Aus unserer

FERTIGEN-ABTEILUNG

der

SAKKO-Anzug Mk. 60.– u. höher.

Preise in den Schaufenstern.

BRÜCKNER & MEISTER

Schneiderei

10 Friedensstrasse

Kaiserplatz.

20b

Matrosen-Mützen

Mk. 1.25 bis 4.50

sowie

alle anderen Arten Mützen

in großer Auswahl.

LANGE Fahrgasse 119

Konstabler Wache.

20b

Großer Fleischabschlag! Offer. la Schweinebrüste, p. Pfd. 65 ₰. Pr. Schmalz, 100 g. entglasten, p. Pfd. 80 ₰. Pöckelfleisch per Pfd. 1 ℳ. Pr. Ruck- und Rostschinken, p. Pfd. ℳ 1.20 la Hausmacher Leber- u. Blutwurst, p. Pfd. 60 ₰. 2018 Hirschgasse 28, Ecke Tunnelstraße 1.

Gummiwaren Spezialgeschäft

100b Versandhaus

Göss, München 37-44.

Konzert-Programme

Zoologischer Garten.

Dienstag, den 7. April, nachm.

Konzert des Kriegs-Palast-Orchesters.

Kapellmeister Georg Wettstein.

1. Nocturne-Marsch aus „Ein Sommernachtstraum", R. Mendelssohn. 2. Ouvert. zur Oper „Tannhäuser", R. Wagner. 3. Signaturmelodie für Violin-Solo mit Orchester (Herr Konzertmeister R. Jahn), B. de Sarasate. 4. Große Phantasie aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal", R. Wagner. 5. Ouvert. zum Singspiel „Dichter und Bauer", F. v. Suppé. 6. Frühlingsstimmen-Walzer, Joh. Strauß. 7. Dur und Moll, großes Konzert-Potpourri, R. Schreiner. 8. Smoky Moles, Two-Step, R. Helmann.

Am Abend kein Konzert.

Mittwoch, 8. April, nachmitt.: Konzert der Müller-Kapelle C. Herbert. — Abends 8 Uhr: **„Theater-Abend". „Der eingebildete Kranke"** von Molière.

Palmengarten.

Dienstag, den 7. April, nachm.

1. Alt-Berlin, Marsch, Fr. von Blon. 2. Ouv. zur Oper „Die lustigen Weiber von Wiesbaden", O. Nicolai. 3. Ritornigen, M. Moszkowski. 4. Einleitung zum dritten Akt, Tanz der Lehrburen und „Fastnacht" aus den „Meistersingern", Rich. Wagner. 5. Ouvert. zur Oper „Mignon", Ambr. Thomas. 6. Ein Albumblatt, Rich. Wagner. 7. Potp. aus der Operette „Die Fischermaid", Joh. Strauß. 8. Festmarsch, Fr. Hell.

Abends:

Letztes Gesellschafts-Konzert.

Mitwirkende: Frau Paula Akermann, Fräulein Mary Sachs, Herr Christian Sunder, Herr Adolf Brandt und Herr Otto Klemperer.

1. Festvorspielmusik aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal", Richard Wagner. 2. a) Frühlingsfahrt, Robert Schumann. b) Chinesischer Marsch (Herr Christian Sunder), Lortzing. 3. a) Gebet, Otto Taur. b) Tarantelle, Op. 33 (Herr Violoncellist Herr Adolf Brandt). 4. Vorspiel, Chor, Mädchenreigen für Kinder (Fräulein Mary Sachs und Frau Paula Akermann-Hess), Fritz Schubert. 5. Rudolph Tenglob (Herr Christian Sunder), Parlow. 6. Hier ungarische Tänze für Kinder (Frau Paula Akermann-Hess und Fräulein Mary Sachs), Johannes Brahms. 7. a) Romanze, b) Perpetuum mobile für Violine (Herr Konzertmeister Otto Klemperer), R. Berg und M. Ravel. 8. Klingende Zaubergarten und die Blumenmädchen aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal", Rich. Wagner.

Mittwoch, den 8. April, nachm.

1. Marsch „Unter dem Großherzogs", Wilh. Lindemann. 2. Jubel-Ouvertüre, C. M. von Weber. 3. La Paloma, mexikanisches Lied, J. Yradier. 4. Phantasie aus der Oper „Aida", G. Verdi. 5. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche", Fr. v. Suppé. 6. Feierlicher Zug zum Münster a. „Lohengrin", R. Wagner. 7. Musikalische Weihnachtsgruß, großes lustiges Potpourri, P. Lincke. 8. Ja und Da, Walzer, Joh. Strauß.

Abends:

Konzert des Sängerchors des „Männerturnvereins Cronberg".

Dirigent: Herr J. Buch, Frankfurt a. M., unter gefl. Mitwirkung des Herrn Genl. Münster (Sentral von Hirt.

Besuchszeiten der Sammlungen.

Mittwoch, 8. April.

Historisches Museum 10-5 Uhr unentgeltlich.

Kunstgewerbliches Museum: 10—1, 3—5 Uhr unentg.

Kunstgewerbe-Bibliothek, Neue Mainzerstr. 47: 10—1, 3—5.

Gutleutmuseum Museum 9—1, 3—5 Uhr, ℳ 1.

Städel'sches Kunst-Institut (Städel'sche und Städtische Gemäldesammlung) 10-4 Uhr unentgeltlich, an den übrigen Stunden ℳ 1. — Kupferstichkabinett 10—1, 3—4 Uhr.

Städt. Skulpturen-Museum (Sachsenhausen), 10—3 Uhr unentgeltlich an den übrigen Stunden ℳ 1.

Völker-Museum 11—1 Uhr unentgeltlich, an den übrigen Stunden 50 ₰.

Karmelmuseum i. Kloster von 9—10 50 ₰, 10-1 frei, 1-7 Uhr 50 ₰.

Friedhofmuseum i. Hotel Schwarz 3—5 Uhr unentgeltlich.

Senckenbergisches Museum 11-1 Uhr unentgeltlich.

Stadtbibliothek 10—1, 4—6 (Ausleihung 10—1).

Senckenb. Museum (Bibliothek-Eine) 10—1 u. 3—5 Uhr frei.

Senckenbergische Bibliothek: 10—1, 5—6 Uhr.

Naturhistorisches Museum 11-1, 4-6 Freiheitsstatue und Urgeschichte (Stadtbibl.) 10—4, 6—9 Uhr.

Goethehaus (Großer Hirschgraben 16): Dienstag u. Freitag 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends — Kinderbibliothek 4—7 Uhr.

Jugendbücherei-Ausstellung b. Frankf. Schriftsteller 4—6 Uhr im Städt. Schul-Museum, Große Friedbergerstr. 29.

Kunstgewerb-Museum 10-1, 50 ₰ 2—5 Uhr unentgeltlich.

Auskunft erteilt durch den Frankfurter Verkehrs-Verein, Bahnhofplatz 6.

Warnung!

Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Der

Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemässe Fussbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen als
Bequeme Form, dem normalen menschlichen Fuss genau angepasst.
Ausgezeichnete Ventilation.
Unerreichte Biegsamkeit der Sohle.
Leichter geräuschloser Gang.
Schutzvorrichtung gegen Platt- oder Senkfuss im Knaben- und Mädchenstiefel
Gefederte Unterstützung des Fussgewölbes etc.

wird unter ähnlichen Bezeichnungen

nachgeahmt.

Man achte daher beim Einkauf von echten

Dr. Diehl-Stiefel

auf die genaue Bezeichnung

Dr. Diehl-Stiefel

und auf den Namenszug

Dr. Chr. Diehl

auf Sohle und Berdüre

Das Geheimnis des Wohlbehagens beim echten

Dr. Diehl-Stiefel

liegt in der inneren Beschaffenheit und kann nicht nachgeahmt werden!

Prämiiert

Int. Hyg. Ausst. Dresden

ALLEINVERKAUF

für Frankfurt a. M.:

Schuhhaus Louis Spier 144 Fahrgasse 144

Schuhhaus J. Grünebaum 7 Grosse Friedbergerstrasse 7

20b

KONSUM-VEREIN

FÜR FRANKFURT A. M. UND UMGEGEND

E. G. m. b. H.

72 Verteilungsstellen in Frankfurt und Umgegend. | 32 000 Mitglieder. | Eigene Dampfbäckerei und Mineralwasser-Fabrik.

Zentrale: Frankfurt a. M., Rebstöckerstrasse 19 23.

Unseren werten Mitgliedern empfehlen wir für das bevorstehende **Osterfest:**

la Weizenmehl

lose ausgewogen, sowie in 5 und 10 Pfund-Leinen Säckchen.

Sultaninen, Rosinen, Mandeln, Backpulver, Hefe u. s. w.

Garantiert reine Natur-Butter

amerikanisches und deutsches Schmalz.

Eier. Giftfreie Eierfarben.

Aus unserer eigenen Bäckerei

alle Sorten Kuchen und Backwaren.

Bestellungen werden baldigst erbeten, um pünktliche Erledigung gewährleisten zu können.

Abteilung: Weinkellerei.

Weissweine (Rhein- u. Pfalzweine)

¾ Liter mit Glas	ℳ
Naturwein	Fl. 0.80
Tischwein	0.85
St. Martiner	0.95
Piller Kurweiler	1.05
Bergzabemer	1.10
Zornheimer	1.15
Deidesheimer	1.20
Niersteiner	1.20
Piller Ruppertsberger	1.25
Piller Königsbacher	1.35
Piller Kaisbacher	1.40

Bordeauxweine

¾ Liter mit Glas	ℳ
Piller Languedoc	Fl. 0.90
St. Estephe	1.10
St. Julien	1.30
Medoc superieur	1.50
Premier Côtes	1.70
Château Margaux	1.80
Pauillac	1.00

Moselweine

¾ Liter mit Glas	ℳ
Trabener	Fl. 1.—
Enkircher	1.10
Enkircher Rosterberg	1.40
Zeltinger Rieslling	1.60

Rotweine

¾ Liter mit Glas	ℳ
Naturwein	Fl. 0.80
Tischwein	0.90
Schwarzlerner	1.25

Obstweine

¾ Liter mit Glas	ℳ
Heidelbeerwein, süss	Fl. 1.10
Heidelbeerwein, herb	1.10
Johannisbeerwein	1.10

Schaumweine

¾ Liter mit Glas	ℳ
Stachelbeerwein-Sekt	Fl. 3.—
Mosel Riesling	3.75
Champagner Mercier	4.75

Süd- u. Stärkungsweine

¾ Liter mit Glas		ℳ
Bischofer Malvasierwein		Fl. 1.10
Samos		1.10
Tarragona		1.20
Sherry, goldes		1.50
Malaga	¾ Liter	1.75
Madeira		1.50
Madeira	¾ Liter	2.—
Malaga (Eugenia Bodega Co.)		1.90
Sherry		1.50
Muskateller	¾ Liter	1.75
Beaujolais (Burgunder)		1.50
Beaujolais (Burgunder)	¾ Liter	2.—
Ungarwein	⅘ Liter	1.20
Ungarwein	⅗ Liter	0.85
Ungarwein	½ Liter	0.80

Vorstehende Preise verstehen sich inkl. Flaschen. — Sämtliche Weine stehen unter ständiger Kontrolle des Herrn Dr. Warmbrunn, beeidigter Handelschemiker und Sachverständiger des Landgerichts und Oberlandesgerichts sowie der Handelskammer Frankfurt a. M.

1966

Der Vorstand.

Palmengarten

Große Frühjahrs-Blumen- u. Pflanzen-Ausstellung

Hervorragender Azaleenflor im Haus 4 und in der Blütengalerie. 2109

Tel. 4603 Albert Tel. 4603

Schumann-Theater

Das Sensationellste! Das Wagnisloseste!

3 Demon, Kunstfahrer auf rotierender Tafel.

ℳ 1000.— Dominiqu. 3 Minuten im gleichen Tempo, wie es Zuschauer erkennen, auf der Tafel plötzlich halten kann.

Billets zu den 4 Osterfestvorstellungen sind bereits zu haben. 1186

Theaterkasse geöffnet u. morgens 10 Uhr an Musterbrecher.

Ausstellung: Mutter und Säugling

im alten Senckenberg-Museum am Eschenheimer Tor.

Geöffnet: Werktags . . . von 10—1 Uhr ℳ 1.—
" 2—10 " " —.50
Sonn- und Feiertags " 11—8 " " —.50

Vereine Ermäßigung. 1942

Mutterkurse ℳ 4.50, für Minderbemittelte ℳ 0.75.

Hotel-Restaurant Wick

gegenüber dem Ostbahnhof.

Gute Küche. METZELSUPPE. Zu zahlreichem Besuche lade freundl. ein Wick. 2114

Ich habe mich hier als Spezialarzt für
– Chirurgie und Frauenkrankheiten –
niedergelassen.

Dr. med. Adolph Ullmann
Frankfurt a. M., Hochstr. 43, I.
2137 Sprechstunde 9—11 und 3—5.

Schokolade de Giorgi 68b

Milani Kaffee Hervorragendes Qualitätsfabrikat Röstkaffeebrennerei Hildebrandt 2114

Weidegelegenheit

für ca. 5 Pferde gesucht. Offerten erbeten „Sunlina" Werbeagentur, Dipl. Frankfurt a. M., Mittelstrasse 34. 2099

Damen

haben Gelegenheit Unterricht zu besonder Preis-Ermässigung. Mitgef. 2010

Fr. Weber, Mar. Theresia 36, Nassau (Rheinland).

Damen- u. Kinderkleider werden hof., gut, chic u. billig Oederweg 14, I. 2128

Damen finden bill. Kost bei Frau Vornberger, Dipl. Masseuse, Elbestr. Nr. 12, an Hauptbahnhof. 849

Aepfelwein zapft Philipp Scheibinger. Mappenstraße 29. 2132

Aepfelwein zapft bei H. Wagner „Zum weißen Bock" Schäfergasse 14, Schäfergasse 28. 2104

Aepfelwein zapft — ab Mittwoch — „Germania Stub", Gr. Bockenheimerstr. 66. 2123 Joh. Wilh. Daub.

Aepfelwein zapft von Mittwoch ab 2126 Philipp Schneider (Hahnhof) Oppenheimerstr. 27.

Operuhaus.

Dienstag, den 7. April.

Der Rosenkavalier

Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: 7 Uhr „Tannhäuser", Zum Abonn. Gr. Pr.
Freitag: Geschlossen.
Samstag: 6½ Uhr „Martha." Zum Abonn. Abonn. Pr.
Sonntag: 3½ Uhr „Palestrina." Mich. Ab. Abonn. Pr. — 7 Uhr „Tannhäuser." Ein Opernfest in 6 Bild. n. Vorl. v. Wagner. Abonnement gem. I. Miete. „Der Rosenkavalier" ist Ausv. Gastspiel Lortzing in 2 Akten n. Motiven Musik von Genesius Walter. Genesi, Zum Abonn. Gr. Pr.
Montag, Nachm. 4 Uhr „Parsifal." Mich. Abonn. Gr. Preise.
Dienstag: 7½ Uhr „Rigoletto." Zum Abonn. Gr. Pr.

Neues Theater

Mittwoch, 8. April, Abonn. A. 8 Uhr. Geschlossen Pr. Reihe 10 Uhr. Letztes Gastspiel Gertrud Eysoldt. Deutsches Theater, Berlin.

Die Pariserin.

Publikum in 3 Akten von Henri Bernstein. Deutsch von E. Lemm.

Pierre	Gustav Gründgens
Albert	Fritz Arlt
Die Mutter	Anni Schmerbe
Gaston	Richard Sterne
Simonne	Gertrud Eysoldt

Vorverkauf rechts. 4 Uhr politisch. Nachmittag: „Der Schelmenkönig." Mittl. 8 Uhr Ab. A. Abonn. Pr. „Am Tage des Gerichts." Morgen geschl. Samstag, nachm. 4 Uhr politisch. Abends 8 Uhr. „Die Schiffbrüchigen." Morgen 8 Uhr Ab. A. Abon. Pr. „Die Frau des Kommenden." 2126

Schauspielhaus

Dienstag, den 7. April.

Die armseligen Befreiten.

Mittwoch, den 8. April.

Bei aufgehobenem Abonnement. Zweites Ensemble-Gastspiel des Königl. Hoftheaters zu Dresden.

Komödie der Liebe.

Komödie in 3 Akten v. G. Ibsen.

Regie: Herr Hanns Felder.

Frau Helm	Ida Barbarossa-Müller
Schwanhild	Gertrud Triesch
Anna	Martha Jonas
Falk	Paul Wurde
Lund	Max Wiesel
Gerichtsrat	Hans Weidberg
Sander	Alfred Meyer
Fräulein Olsen	Max Steinbrecher
Studenten	Bernd Fischer
Frau Strickmann	Marie Jonas
Ein Bursche	Karl Jaeckel
Zwei Damen	Jenny Schäfer, Margar. Meyer
Gastwirtin	Olly Stöckel
Studenten	Willy Grüner, Paul Felber, Wilhelm Pilz
Ein Herr	Eugen Apel
Eine Dame	Gertrude Marcus

Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10½ U. Geh. Pr.

Donnerstag: 8 Uhr Drittes u. letztes Gastspiel des Kgl. Hoftheaters in Dresden „Orfeus." Ein Schwanenspiel in 3 Akten von August Strindberg. Anf. Abonn. Gewöhnl. Preise.
Freitag: Geschlossen.
Samstag: 8 Uhr „Kampf." Zum Abonn. Gem. Pr.
Sonntag: 3 Uhr „Wie einst im Mai." Anf. 3½ Uhr. Pr. — Ab 1. Mai Abonnementserneuerung für den am 13. April 1914 erscheinenden Monat. Zum 1. Mai „Jedermann." Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hugo von Hofmannsthal. Die zur Aufführung gelangte Musik von Franz Schmidt. Zum Abonn. Gewöhnl. Preise.
Montag: 7½ U. „Rigoletto." Musikal. Leitung: Dr. Fr. Cornelius a. G. Anf. Abonn. Gewöhl. Preise. — 7½ U. bei geschlossen. Abonn. „Der Rosenkavalier" Gem. Pr.
Dienstag: 8 Uhr „Wie einst im Mai." Zum Abonn. Gem. Pr.
Mittwoch: 8 Uhr „Jedermann." Zum Abonn. Gem. Pr.

Theaterrestaurant u. Kaffeehalle

Mittwoch, den 8. April.

Heidelberg. Jubiläumsfestspiele. Sie ist das Leben. Gießen. Varietéfest. Mainz. 6 Uhr Varietéfest. Mannheim (G.) Zirkusfest in Vorbereitung. Wiesbaden (G.) 6 U. Varietéfest (G.) Zur Hohe Jubiläum.

Kommandierte

Kochen und Spülen bedingt gesundes Stimmorgane. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten!

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. 1 M. Probe der Original-Schachtel frei.

Familien-Anzeigen.

Verlobte:

Frl. Frieda Rothschild, Frankfurt a. M., Taunusanlage 12, mit Herrn Arthur Rothschild, Frankfurt a. M., Mainzlandstraße 12.